№ 27 Bielefeld, Dienstag, den 2. Februar 1904 94. Jahrg.

Westfälische Zeitung

Bielefelder Tageblatt

Die „Westfälische Zeitung" erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Insertionsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.
Preis des Blattes: in Bielefeld und bei den sämtlichen Agenturen monatlich 40 Pfennig, vierteljährlich 1,20 Mark bei Postbezug monatlich 50 Pfennig, vierteljährlich 1,50 Mark. Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung"

Redaktion u. Expedition Niederstr. 27. Fernspr. Nr. 61.
Berliner Büreau: Berlin W. 30, Luitpoldstraße 6.

Preis der Inserate für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Wiedenbrück 15 Pfg., für alle anderen Inserenten 20 Pfg., die breite Reklamezeile 60 Pfg., Kleine Anzeigen das Wort 2 Pfg., Ueberschrift 10 Pfg. Schluß der Inseraten-Annahme für die am anderen Tage mittags erscheinende Nummer abends 7½ Uhr.
Verantwortlicher Redakteur: Nis Peter Nissen.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Die Lage in Deutsch-Südwestafrika

ist im allgemeinen unverändert. Die Ablösungsmannschaften für die Schutztruppe treffen jetzt in Swakopmund ein, und damit erhält die Truppe eine Verstärkung um über 200 Mann.

Ueber das Schicksal des Gouverneurs Leutwein beginnt man, dem Berliner Lok.-Anz. zufolge, in kolonialen Kreisen einige Beruhigung zu empfinden. Seit dem 23. v. Mts. sollte Oberst Leutwein in Windhuk sein. Wenn man nicht befürchten will, daß ihm etwas zugestoßen sei, so glaubt man, sein bisheriges Schweigen nur dadurch erklären zu können, daß seine Boten von den Aufrührern abgefangen worden sind. während der Gouverneur vielleicht der Ansicht ist, man sei über ihn durch seine nach Swakopmund gesandten Meldungen unterrichtet.

Einen hervorragenden Platz in den Erörterungen über den Aufstand der Herero in Südwestafrika nehmen die Schätzungen ein über die Menge der im Aufstande Befindlichen. In den Zeitungen ist sogar die Zahl von 20 000 Herero als aufständisches Heer angegeben worden. So viele erwachsene und kriegstüchtige Männer zählt das gesamte Hererovolk überhaupt nicht. Der frühere Reichskommissar in Südwestafrika, Dr. Göring, der das Volk durch jahrelangen Aufenthalt in seiner Mitte genau kennen gelernt hat, und manchen Kämpfen derselben mit den Hottentotten beigewohnt hat, erklärt, daß dieses Bantuvolk höchstens 5000 Mann im Kriegsfalle stellen könnte. Doch wird diese Zahl in keinem Falle erreicht worden sein, da zur Bewachung der Viehherden auf den weitzerstreuten Weideplätzen eine große Anzahl von Männern festgehalten wird. Das Richtige wird man treffen, wenn man die auf dem Kriegspfade befindlichen Herero auf 3000 Köpfe schätzt. Auch diese Zahl ist groß genug, um den Ernst der Lage erkennen zu lassen, zumal die Herero von unbändiger Grausamkeit beherrscht werden; sie schlagen alle Verwundeten unfehlbar mit ihrem Kirri tot. Nach neuen Meldungen haben sich andere Bantu in dem Kampfe den Herero angeschlossen; man nimmt an, daß damit Betschuanen gemeint sind. Von diesem Volke sind aber nur so kleine Abteilungen auf das deutsche Schutzgebiet übergetreten, daß ihre etwaige Beteiligung kaum von fühlbarer Wirkung sein kann. Auch die Bergdamara sind als Genossen der Herero auf dem Kriegspfade genannt worden. Dieses über den ganzen Norden des deutschen Schutzgebietes verbreitete Volk wird dabei aber wohl nur die Rolle spielen, wie sie den kleineren Raubtieren, z. B. dem Schakal, im Gefolge der Löwen und Leoparden zufällt. Sie nehmen mit den Resten der Beute vorlieb und verstärken die Reihen der Kämpfenden wohl nicht.

Die nächste Feldpost nach Deutsch-Südwestafrika geht am Sonnabend, den 6. Februar, 2 Uhr nachmittags, von Hamburg mit dem Dampfer der Wörmann-Linie „Lucie Wörmann" ab.

Bieten die Nachrichten über den Aufstand der Hereros zu freudigen Empfindungen keinen Anlaß, so kommt aus Kapstadt eine Meldung, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit besonderer Genugtuung aufgenommen werden wird. Die Köln. Ztg. veröffentlicht folgendes Telegramm:

= Berlin, 1. Febr. Der kaiserliche Generalkonsul telegraphiert aus Kapstadt, daß nach einer Mitteilung der dortigen Regierung die Bondelzwart-Hottentotten am Oranjefluß unter ihrem Häuptling sich am 28. Januar ergeben haben. Die Ergebung der in den Kharasbergen wohnenden Aufständischen wird erwartet.

Aus Berlin wird von gestern amtlich mitgeteilt, daß bis zum Nachmittag im Reichsmarineamt über den Stand der Dinge in Südwestafrika keinerlei Nachrichten eingegangen seien.

Preußischer Landtag

Abgeordnetenhaus

8. Sitzung vom 1. Februar.

Die zweite Beratung des Etats der Forstverwaltung wird fortgesetzt.

Abg. Funk (fr. Volksp.) bestreitet die Notwendigkeit eines höheren Quebrachozolles. Ein solcher Zoll würde die Lederindustrie schwer schädigen. Abg. Garnap (freikons.) bittet um möglichstes Entgegenkommen den kleineren Holzabnehmern und den Beerensammlern gegenüber. Minister von Podbielski läßt dies zusagen. Abg. Macco (nat.) tritt im Interesse der deutschen Eichenschälwaldungen für einen ausreichenden Quebrachozoll ein. Abg. von Böhlendorff (kons.) regt die Förderung der Aufforstung von Oedländereien an. Abg. Hofmann-Dillenburg (natlib.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Macco an. Abg. Dasbach (Ztr.) äußert sich in demselben Sinne.

Abg. Funk (fr. Volksp.): Die heutige Entwickelung der Schuhfabrikation erfordert ein besonderes Sohlleder, das nur aus fremdländischen Gerbstoffen hergestellt werden kann. Ein hoher Quebrachozoll würde aber weder unseren Gerbereien noch den Schälwaldbesitzern nützen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Engelsmann und Dr. Lotichius (natl.) werden die Einnahmen bewilligt.

Bei den dauernden Ausgaben empfiehlt Abg. Knute (Ztr.) folgenden Antrag: Die Staatsregierung möge dafür Sorge tragen, daß für die nächsten 15 Jahre den Forstassessoren eine die Dauer von sechs Jahren überschreitende Zeit der diätarischen Beschäftigung bei der Festsetzung des Besoldungsdienstalters in Anrechnung gebracht wird.

Abg. Krause-Waldenburg (freik.) bedauert, daß die Finanzverwaltung noch keine Erklärung abgegeben hat. Eine solche Ungerechtigkeit, wie sie jetzt besteht, dürfe der preußische Staat nicht dulden.

Ein Vertreter des Finanzministers erklärt: Wir haben schwerwiegende Bedenken gegen den Antrag und bitten Sie, ihn nicht anzunehmen. Es käme darauf hinaus, auf einem Umwege eine Gehaltsverbesserung der Oberförster herbeizuführen, es ist aber nicht angängig, eine Beamtenklasse herauszugreifen. Zudem haben die Oberförster wertvolle Nebeneinnahmen. Wer eine Beamtenlaufbahn antritt, tut es aus freier Entschließung. Er kann die Regierung nicht dafür verantwortlich machen, wenn die Anstellungsverhältnisse sich verschlechtern. Die Herren wissen doch genau, daß sie bis zum 40. Jahre auf Anstellung warten müssen. Die Regierung hat auch oft genug vor dieser Karriere gewarnt. Auch die Anstellungsverhältnisse der Richter werden sich außerordentlich verschlechtern, wenn wir erst ein Dienstaltersystem haben, und dann werden sie dieselben Forderungen stellen. Viele Beamte überschätzen sich, sie bemessen eben ihr Gehalt nicht mehr nach der Bedeutung ihrer Stellung.

Abg. Hofmann (natlib.) unterstützt den Antrag, ebenso Abg. Funk.

Der Antrag wird hierauf gegen die Stimmen des größten Teils der Rechten angenommen.

Abg. Lüders (freik.) regt an, den Förstern statt des Dienstlandes eine feste pensionsfähige Zulage zu geben.

Abg. Werner (Antis.) tritt für Gehaltsaufbesserung der Waldwärter ein.

Ein Regierungskommissar: Diese Beamtenklasse steht auf dem Aussterbeetat. Die Ungleichheiten zwischen den Förstersstellen bemüht sich die Regierung durch Stellenzulagen auszugleichen.

Abg. Goldschmidt (fr. Volksp.) bezeichnet die Nachweisung über die Löhne, Arbeitszeit, Unfälle usw. der von der Staatsforstverwaltung beschäftigten Arbeiter als unvollständig. Die Löhne, durchschnittlich 1,35 Mark für Mann und Tag, seien viel zu niedrig.

Abg. Mooren (Ztr.) wünscht Aufforstungen in der Eifel.

Minister von Podbielski: Ich bedauere es tief, wenn man immer wieder versucht, einzelne Klassen der Beamtenschaft im Gegensatz zu der höchsten Verwaltungsstelle zu bringen, wenn immer von neuem gesagt wird: Hie Arbeiter und Beamte, hie Forstverwaltung. Das gibt Schwierigkeiten. Wir haben uns stets bemüht, in finanzieller Hinsicht alle Mitglieder der Forstverwaltung in Einklang zu bringen. Wie der Vorredner, so bin auch ich der Meinung, daß die Eifel viel besser auszunutzen wäre, wenn die öden Flächen beforstet würden, aber ich habe in der Bevölkerung selbst nicht das genügende Verständnis gefunden. Und weiter können wir nicht die geforderten hohen Preise zahlen.

Es folgt der Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung.

Die Abgg. von Pappenheim (kons.), v. Savigny (Ztr.), Glatzel (natl.) und von Zedlitz (freik.) fordern eine gründliche Umgestaltung der Generalkommissionen.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Heisig (Ztr.) wird die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt.

Politischer Tagesbericht

Die Erscheinung, daß die Fleischpreise zwar den Viehpreisen in der Aufwärtsbewegung pünktlich folgen, nicht aber in der umgekehrten Richtung, hat auch die städtische Verwaltung in Dessau in Anhalt zu einer beachtenswerten Maßnahme veranlaßt. Danach wird der Magistrat künftig die Preise des Schlachtviehs monatlich einmal veröffentlichen und die Fleischpreise dazusetzen, so daß sich das Publikum selbst ein Bild von der Lage des Marktes machen und einen Druck auf die Gewerbetreibenden ausüben kann.

* * *

Ueber die Arbeiterfrage auf dem Lande heißt es in dem Jahresbericht der brandenburgischen Landwirtschaftskammer: Das außerordentliche Nachlassen des Angebots städtischer Arbeiter als Landarbeiter kann als zuverlässiger Maßstab für die verstärkte Entwicklung der Industrie und das Verschwinden der Arbeitslosigkeit darin angesehen werden. Infolgedessen hat sich die Leutenot auf dem Lande wieder mehr verschärft. Die Versuche der Arbeitsämter, entlassene Reservisten wieder auf dem Lande unterzubringen, hatten gar keinen Erfolg.

* * *

Der arme Schippel

Dem sozialdemokratischen Agrarier Schippel geht es traurig. Der Vorwärts beschäftigt sich heute an zwei Stellen mit ihm, und zwar in einer Weise, die für den armen Genossen recht peinlich ist. Zunächst ergreift der Genosse G. Reinke das Wort, der den Bericht über jene Versammlung verfaßt hat, und läßt sich folgendermaßen vernehmen:

„Wenn Genosse Schippel in seinem Vortrag gesagt hätte, daß er nur gegnerische Anschauungen vortrage, mit denen er sich nicht identifiziere, dann wäre es mir gewiß nicht eingefallen, den Raum des Vorwärts mit einem anderthalb Spalten langen Bericht zu belasten. So wie der Vortrag gehalten wurde, mußte er meiner Ansicht nach, bei jedem aufmerksamen Zuhörer die Meinung erwecken, als ob Genosse Schippel als seine eigene Meinung Anschauungen vortrug, welche im Gegensatz stehen zu den Grundsätzen, die bisher die Haltung unserer Partei in zollpolitischen Fragen bestimmten. Das veranlaßte mich, einen ausführlicheren Bericht zu schreiben, der ja, wie das bei der gedrängten Zusammenfassung eines zweistündigen Vortrages nicht anders sein kann, in mancher Hinsicht unvollkommen ist, aber doch

Kleines Feuilleton

Volksleben in Tibet

Die „verbotene Stadt" Lhassa wird bald keine Geheimnisse mehr haben. Namentlich seitdem der Zug der Engländer gegen Tibet dieses Land dem politischen Interesse nahe gebracht hat, werden mannigfache Mitteilungen darüber gemacht. Jetzt veröffentlicht der russische Forscher Zybikow, dem es, wie unlängst berichtet wurde, als buddhistischem Buriäten gelungen ist, ein Jahr lang in Lhassa zu leben, im „Strand Magazine" einen längeren Aufsatz, der neben den schon bekannten Schilderungen der heiligen Stadt des Dalai Lama auch Beobachtungen über das Volk von Tibet enthält, die bei der gegenwärtigen Lage des Landes ein besonderes Interesse beanspruchen dürfen. Lhassa ist, wie Zybikow schreibt, eine Stadt der Frauen. Die ganze Bevölkerung mit Ausschluß der Priester beträgt kaum mehr als 10 000 Personen, und wenigstens zwei Drittel davon sind Frauen. Infolge der Nähe zweier großer Klöster und des großen Zustroms der ländlichen Bevölkerung und der Pilger aus lamaistischen Ländern zu besonderen Zeiten könnte die Stadt bevölkerter erscheinen. Lhassa ist das wichtigste Handelszentrum des Landes, da es die Verbindung zwischen Indien und Westtibet und zwischen China und Osttibet ist. Der Markt liegt um den großen Tempel herum; die niederen Stockwerke der Häuser sowie jeder freie Raum auf den Straßen und öffentlichen Plätzen wird von Läden und Buden eingenommen. In den Läden sind fast nur Frauen beschäftigt, mit Ausnahme der Läden, die Kaufleuten aus Kaschmir und Neapel gehören. Aber nicht nur Lhassa, auch ganz Tibet kann als das Land der Frauen und der Frauenrechte bezeichnet werden. Das ist die Folge der großen Anzahl Priester, die im Zölibat leben; ein großer Teil der weiblichen Bevölkerung hat dadurch völlige Unabhängigkeit im Geschäft und im persönlichen Benehmen. Im Familienleben findet man sowohl Vielweiberei wie Vielmännerei. Die Heirat mehrerer Brüder mit einer Frau oder mehrerer Schwestern mit einem Mann wird als ein idealer Zustand angesehen. Vielleicht in keinem Lande der Welt spielen die Frauen eine größere Rolle im Geschäft als in Tibet. Es gibt keinen im Lande betriebenen Beruf, in dem nicht Frauen beschäftigt sind, und sie leiten oft große Unternehmungen ganz unabhängig von den Männern . . . Die Justiz wird verkauft, und im allgemeinen werden alle Regierungsgeschäfte durch Bestechung geführt. Kriminaluntersuchungen werden durch Peitschen und andere Foltern fortgeführt, unter denen Aetzen mit brennendem Siegellack wohl am grausamsten ist. Die Strafen sind Rutenstrafen, Einkerkerung, Verbannung in Sklaverei, Blenden, Amputation von Fingern und ewige Fesseln oder Fußblock. 4000 Soldaten werden auf Staatskosten erhalten. Ihre Bewaffnung besteht aus Schwertern, Vorderladern, Bogen und Pfeilen. Sie tragen einen mit Federn geschmückten Helm und einen kleinen Schild, manche haben auch einen Küraß. Die Mannszucht ist erbärmlich. Die Soldaten leben in ihren Dörfern und versammeln sich nur von Zeit zu Zeit, um sich im Gebrauch der Feuerwaffen und im Bogenschießen zu üben. Das Heer ist in Fußvolk und Reiterei geteilt. Die Bewohner Zentraltibets sind dem Krieg und Militärdienst abgeneigt. Auf dem Wege zum Exerzierplatz sieht man oft einen Soldaten ruhig Wolle spinnen, eine Stiefelsohle annähen, einen Rosenkranz beten oder einen Gebetzylinder drehen, um die Zeit nicht zu verschwenden. Die nomadischen Stämme Osttibets, die gern ihre friedlichen Nachbarn überfallen, streben in der Regel danach, Blutvergießen zu vermeiden und gebrauchen öfter Einschüchterung als Gewalt. Der geringste entschlossene Widerstand bringt sie wieder nach Hause zurück. Die Tibetaner haben in der letzten Zeit immer mehr eine ausgesprochene Vorliebe für englische Waren gezeigt; indische Rupien wetteifern jetzt mit den einheimischen Münzen. Nach Indien werden unter anderem Yakschwänze, Schafwolle, Borax, Salz, Silber Gold, Yaks und Pferde und Esel aus Weschina ausgeführt. Männer und Frauen tragen einheimisches Tuch in verschiedenen Farben. Die Kleidung der Armen ist gewöhnlich weiß, weil weiß am billigsten ist. Soldaten tragen dunkelblau, die wohlhabenden Leute ziehen rot vor, und die Fürsten und höheren Beamten dürfen gelb tragen. Die Leute sind eitel und prunksüchtig. Sie tragen Schmucksachen aus Gold, Silber, Korallen, Diamanten, Rubinen, Perlen, Türkisen und anderen Steinen. Das Hauptnahrungsmittel ist Mehl aus gerösteter Gerste. Es wird mit Tee oder Gerstenwein gemischt. Das gewöhnlichste Gemüse ist der Rettich. Die Lieblingsspeise aller Klassen ist eine Suppe aus Gerstenmehl mit feingeschnittenen Rettichen. Reiche Leute bereiten diese Suppe mit einer Bouillon aus zerstoßenen Knochen. Die Tibetaner lieben rohes oder noch nicht gares Fleisch. Yak-, Hammel- und Schweinefleisch werden höher als Rindfleisch geschätzt. Das Fleisch von Eseln und Pferden wird nicht gegessen. Fische werden von den Armen gegessen, Geflügel garnicht, Hühner werden nur um der Eier willen gehalten. Butter wird hauptsächlich zur Speisung der heiligen Lampen gebraucht. Buttermilch, die besonders behandelt wird, wird als Getränk sehr hoch geschätzt und ist das gewöhnliche poetische Symbol des reinen Weiß. Männer und Frauen trinken in großen Mengen Gerstenwein, der leicht berauschend und sehr billig ist. Die Männer rauchen Blattabak in Pfeifen, die Mönche zerdrücken ihn zu Schnupftabak. Da Tabak teuer ist, wird er gewöhnlich mit Blättern anderer Pflanzen vermischt. Der Tibetaner ist sehr eindrucksfähig und abergläubisch und geht nach jedem Ereignis in seinem Leben zu den Lamas oder Orakeln, um die Erklärung dafür zu haben. Bei Krankheit glaubt er mehr an ein vom Lama gesegnetes Gerstenkorn als an Medizin, oder er läßt einen Lama holen, der in seiner Gegenwart ganze Litaneien sagt. An Feiertagen und bei Festgelagen ist er lustig, singt und tanzt. Die Bedürfnisse des Tibetaners sind bescheiden. Die tibetanische Münze im Werte von 40 Pfennig ist der höchste bekannte Lohn, den ein Lama für einen ganzen Tag Beten erhält. Die besten Spinner in den ländlichen Bezirken bekommen täglich 32 Pfg., der gewöhnliche Arbeiter, ob Mann oder Frau, 8 oder 12 Pfg. Dienstleute bekommen kaum Geld, nur Kleidung und Nahrung. Die Bettelei blüht in Lhassa, da es die einzige Zuflucht der Verbrecher ist, die geblendet wurden, eine Hand verloren haben oder in Fesseln oder Fußstock gelegt wurden. Betteln wird nicht als Schande angesehen, selbst wenn verhältnismäßig Wohlhabende, besonders Priester betteln gehen.

Eine nützliche Pflanze

Der Eukalyptusbaum ist, wie eine englische Zeitschrift schreibt, dazu bestimmt, die Welt vor einem Holzmangel zu retten. Das haben viele Experimente gezeigt, die besonders in den Tälern längs der Küstenlinie Kaliforniens am Stillen Ozean angestellt wurden. Die Wachstumsfähigkeit des Eukalyptus ist wunderbar. Eine große Pflanzung, die zuerst vor 25 Jahren gesetzt wurde, ist drei oder vier Mal gefällt worden und ragt jetzt wieder hoch auf. Die Verwendbarkeit dieses Holzes ist äußerst mannigfaltig. Man gewinnt daraus das Klafterholz und die Rammpfähle; es ist ein ausgezeichnetes Brennmaterial und schützt die Apfelsinen- und Zitronenhaine längs der Küste vor den Meerwinden. Der Eukalyptus kann in alle Arten von Bauholz zerfägt werden und wird für Möbel, Straßenpflaster, Schiffe, Brücken und Zäune benutzt. Vor allen Dingen muß man aber auch das Oel des Baumes wegen seines medizinischen und gewerblichen Wertes schätzen. In Kalifornien ist dieses Oel ein Hausmittel für fast jede Form der Krankheit, vom Keuchhusten bis zur Lungenschwindsucht. Die Kinder machen Kandiszucker aus dem Honig des Baumes und Kränze aus seinen schönen Blüten.

Eine Statistik der Hundertjährigen

Menschen, die über 100 Jahre alt sind, finden sich, wie die Zeitschrift „School Guardian" schreibt, mehr in Gegenden mit milderem Klima als in den höheren Breitengraden. Nach der letzten Zählung im deutschen Reiche haben von einer Bevölkerung von 55 000 000 nur 78 das hundertste Lebensjahr überschritten. Frankreich mit einer Bevölkerung von 40 000 000 hat 213 Hundertjährige. In England

in der Hauptsache das wiedergibt, was Genosse Schippel tatsächlich gesagt hat. Wenn das irreführend ist, dann hat niemand anders als der Genosse Schippel diese Irreführung verschuldet. Ein so gewandter Redner, wie der Genosse Schippel einer ist, hätte sich doch durch einen einzigen Satz davor schützen können, daß von ihm vorgetragene gegnerische Anschauungen als seine eigenen aufgefaßt werden könnten. Er hat das nicht getan und hat also — gewiß ohne Absicht, aber doch nicht ohne Verschulden — eine stark besuchte Versammlung mit Einschluß des Berichterstatters irregeführt und damit auch zur Irreführung der Leser des Vorwärts Veranlassung gegeben."

Nun kommt auch noch aus dem stillen Friedenau der Zionswächter der sozialdemokratischen Parteischablone, Genosse Kautsky herbei, um noch ehrsame Nachrichterarbeit zu verrichten. Er weist auf anderthalb Spalten des Vorwärts umständlich nach, was ohne hin jeder Mensch wußte, daß Herr Schippel in der Hauptsache tatsächlich das gesagt haben muß, was der Berichterstatter des Vorwärts ihm neulich im 3. Berliner Wahlkreis sagen ließ. Dann schließt dieser Hüter geistiger Freiheit mit einem unsagbar verächtlichen „Man diskutiert nur mit Leuten, die zu dem stehen, was sie gesagt haben".

Deutsches Reich

Berlin, 1. Februar.

Der Kaiser
machte heute morgen den gewohnten Spaziergang im Thiergarten mit dem Prinzen Eitel Friedrich, nahm im Königl. Schloß die Rapporte der Leibregimenter entgegen und hörte den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus.

Eine seltsame Adresse
Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgendes: Das Hauptbureau des Reichskommissars für die Weltausstellung in St. Louis 1904 wird sich vom 8. Februar d. J. ab in St. Louis befinden. Die Adresse lautet: Mr. Th. Lewald, German Commissioner General, 1936 Lindell Boulevard St. Louis, Mo. Ob sich der französische Ausstellungskommissar auch eine englische Adresse zulegen wird?

Deutscher Turntag
Nach 25 Jahren wird ein allgemeiner deutscher Turntag zum erstenmale wieder in Berlin tagen, zu Ostern. Zu Ehren der aus allen deutschen Gauen und Oesterreich zu erwartenden Abgeordneten plant der Ausschuß der Berliner Turngaue größere Veranstaltungen.

Mit der Einbeziehung der Dienstboten und der Landarbeiter in Zwangskrankenversicherungen
die in verschiedenen mittel- und südwestdeutschen Staaten bereits eingeführt ist, trägt sich die Reichsregierung laut Erklärung des Grafen Posadowsky im Reichstage ernstlich. Es bleibt nur noch zu erwägen, wie die Schwierigkeiten, die sich in dem dünn bevölkerten deutschen Osten dem Projekt entgegenstellen, zu beseitigen sind.

Die Königsberger Geheimbundangelegenheit
ist in ein neues Stadium getreten. Gegen die bereits freigelassenen Angeklagten, den Friseur Nowagrodzki und den Kassenrendanten Braun ist auf Beschluß des Strafsenats des Oberlandesgerichts die Wiederverhaftung angeordnet worden. Der erste Staatsanwalt hatte gegen die Freilassung sofort Einspruch erhoben und diesem Einspruch ist Ausgangs des vorigen Monats in der Erwägung stattgegeben worden, daß beide Angeschuldigte der ihnen zur Last gelegten Handlungen, Hochverrat gegen Rußland, nach wie vor dringend verdächtig sind. Dieser Verdacht ist durch die Tatsache bestärkt worden, daß sich der Angeklagte Braun seiner Wiederverhaftung durch die Flucht entzogen hat. Die Sache scheint also doch keinesfalls so harmlos zu liegen, wie sie von sozialdemokratischer Seite vor wenigen Tagen erst im Reichstage dargestellt wurde.

Parlamentarisches

= **Berlin**, 1. Februar.

Arreststrafen — Trichinenschau
Im preußischen Abgeordnetenhause hatte Abg. Fritsch (ntl.) den Antrag gestellt, die Zulässigkeit von Arreststrafen gegen Unterbeamte aufzuheben. — Die Abgg. Herold und Graf Praschma (Ztr.) beantragen, die Gebühren für Fleischbeschau und Trichinenschau wesentlich herabzusetzen. Die Polizeiverordnungen, welche die Schau auch auf Hausschlachtungen ausdehnen, sollen nur dort aufrecht erhalten werden, wo ein dringendes Bedürfnis dafür nachgewiesen ist.

gibt es 146, in Irland 578 und in Schottland 46. Schweden hat 10, Norwegen 23, Belgien 5, Dänemark 2 und die Schweiz keinen Hundertjährige. Spanien mit einer Bevölkerung von 18 000 000 hat 400 Personen über 100 Jahre. Von den 2 250 000 Bewohnern Serbiens haben 575 das hundertste Jahr überschritten.

Kunst und Wissenschaft

Leoncavallo
ist, wie aus Rom berichtet wird, erkrankt; man hofft jedoch, daß sein Zustand nicht bedenklich ist. Er will sich, sobald er hergestellt ist, nach Berlin begeben, um der Inszenierung des „Roland" beizuwohnen.

Ausland

Oesterreich-Ungarn

Budapest, 1. Febr. Ministerpräsident Graf Tisza trifft in den nächsten Tagen in Wien ein, wo gemeinsame Ministerkonferenzen stattfinden werden, deren Gegenstand die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland bilden. In diesen Ministerkonferenzen sollen die noch bestehenden Differenzen zwischen dem Standpunkt der österreichischen und ungarischen Regierung inbetreff der Handelsvertragsverhandlungen beigelegt werden.

England.

Nach deutschem Muster. Deutsche Heereseinrichtungen wollen die Engländ'r jetzt einführen. So hat die Kommission, welche nach den trüben Erfahrungen des Burenkrieges eingesetzt war, um geeignete Reformen vorzuschlagen, für die englische Heeresverwaltung durchweg Einrichtungen empfohlen, wie sie im Deutschen Reiche bestehen. Nach dem Vorbilde des deutschen Generalstabes soll in England eine Landesverteidigungskommission eingerichtet werden, die sich dem Studium militärischer Fragen auf breiter, imperialistischer Grundlage widmen soll. Die Kommission soll zu einer ständigen Einrichtung gemacht werden und an die Stelle des gegenwärtigen Reichsamts treten. Unter Aufhebung des Postens eines Höchstkommandierenden der Armee soll die Kommission, die aus einem auf 5 Jahre ernannten Sekretär, zwei von der Admiralität und zwei vom Kriegsamte gestellten Offizieren zusammensetzt, und in die außerdem vom Vizekönig von Indien zwei Offiziere und von den Kolonien einige Vertreter entsandt werden, die oberste Heeresverwaltung ausüben. Sie soll namentlich auch alle Informationen sammeln, deren die Regierung bezüglich militärischer Fragen bedarf. Außerdem soll ein Heeresrat gebildet werden, der aus dem Kriegsminister, zwei militärischen und zwei Zivilmitgliedern besteht, dem die Wahrnehmung verschiedener Pflichten hinsichtlich der Verantwortlichkeit gegen Krone und Parlament obliegt.

Orient

Sofia, 1. Februar. Die innere Organisation der Mazedonier beschloß den Sitz des Zentralausschusses nach Genf zu verlegen und in Sofia wie in Belgrad nur einige Mitglieder zurückzulassen, die die Verbindung zwischen dem Zentralausschuß und der Masse der Mazedonier besorgen sollen.

Belgrad, 1. Februar. Unterdrückung eines Antiverschwörerblattes. In der Nacht drangen in die neue Druckerei des Antiverschwörerblattes Narodni Misli 25 Gendarmen und 3 Polizeibeamte ein, zerstörten die gesamte Druckerei und schleppten die vorhandenen Nummern des Blattes fort. Auf diese Weise wurde der Versuch einer Wiederherausgabe des unterdrückten Blattes verhindert.

Asien

Petersburg, 1. Febr. Rußlands ostasiatisches Geschwader ist jetzt zum größten Teile in Port Arthur zusammen gezogen. Es liegen dort sieben Geschwader-Panzerschiffe, sieben Kreuzer, vier Kanonenboote, zwei Torpedobootszerstörer, drei Transportschiffe und zwölf Torpedoboote. In Wladiwostok liegen vier große Kreuzer. Demnächst stoßen zu dem Geschwader, aus Europa kommend, ein Panzerschiff, zwei Kreuzer und elf Torpedoboote. — In Petersburg herrscht eine äußerst pessimistische Stimmung über den Stand der ostasiatischen Frage. Nach Meldungen aus Wladiwostok wurden die Reserven aller russischen Besitzungen in Ostasien einberufen. Die Garnison Wladiwostok wird um 50 000 Mann vermehrt.

Lokales und Allgemeines.

Interessante Mitteilungen aus dem Leserkreise nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dürfen nur mit deutlicher Quellenangabe — Westfäl. Ztg. — nachgedruckt werden.

Bielefeld, 2. Februar

Bauausschuß
In der letzten Sitzung des Bauausschusses wurde über den Haushaltungsplan beraten, außerdem fanden Vergebungen statt. Bezüglich der neuen Markthalle wurde beschlossen, die Stände in der geplanten Halle nach Möglichkeit den in anderen Städten üblichen Größenverhältnissen anzupassen und zwar sind für einen Teil der Halle Stände von 2 Meter und 2.50 Meter angenommen. Ein Teil der Stände soll ohne besondere Einteilung für Gemüse 2c. verbleiben. Bei der letzthin erfolgten Besichtigung der zur Probe aufgebauten Halle ist reiflich ergangen, welche Höhe und Ausdehnung bei dem Dache als zweckmäßig anzusehen sei, um einerseits den nötigen Schutz gegen Wind und Wetter zu erzielen, anderseits auch den erforderlichen Lichteinfall nicht zu sehr zu beschränken. Auf sorgfältige Herstellung eines massiven gut zu entwässernden Fußbodens soll besonders Bedacht genommen werden, um eine peinliche Sauberkeit, die gerade auf einem derartigen Markt geboten ist, zu ermöglichen. Eine Reihe von Wasserleitungshydranten werden auf dem ganzen Gebiete verteilt werden, die am Schluß des Marktes eine gründliche Ausspülung aller Verkaufsstände ermöglichen. Bekanntlich haben sich gerade in großen geschlossenen Markthallen Geruchsbelästigungen trotz vorsichtiger Säuberung nicht ganz vermeiden lassen. Dadurch, daß die neue Halle nach beiden Seiten offen gebaut ist, wird diesem Uebelstande abgeholfen.

Das städtische Orchester
veranstaltet am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr auf dem Johannisberg wieder ein Gesellschaftskonzert.

Von der Universität Münster
Es wird gewiß interessieren, zu erfahren, daß auf der Universität Münster zur Zeit 10 junge Bielefelder studieren. Ueber die Hälfte der jungen Studenten liegen der juristischen Wissenschaft ob. Im ersten Jahre der Gründung der Universität Münster erschienen 6 Bielefelder in den Hörsälen Münsters.

August Junkermann,
unser gefeierter Landsmann, hat soeben ein zehnmaliges Gastspiel am Kgl. Hoftheater in Stuttgart absolviert und ist mit glänzendem Erfolge und bei ausverkauften Häusern als „Onkel Bräsig", „Hasemann", „Weigelt" (Mein Leopold), „Striese" (Raub der Sabinerinnen), „Lubowsky" (Dr. Klaus) aufgetreten. Das Publikum wurde nicht müde, dem allbeliebten Künstler alle möglichen Ovationen zu bereiten. — Wie wir erfahren, beabsichtigt Herr Junkermann am 19. d. Mts. zu einem Reuter-Vortrag nach Bielefeld zu kommen.

Höfliche Behandlung der Eisenbahnreisenden
Der preußische Eisenbahnminister hat die Beamten aufs neue darauf hingewiesen, daß sie sich stets eines höflichen und entgegenkommenden Benehmens gegen das Publikum zu befleißigen und dafür zu sorgen haben, daß vorhandene Mängel in den Stationseinrichtungen abgestellt werden.

Eine Resolution über den Verkehr mit Automobilen
hat Abg. Prinz zu Schoenaich-Carolath eingebracht: der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen zu ersuchen: 1. darauf hinzuwirken, daß tunlichst bald einheitliche landesgesetzliche Bestimmungen erlassen werden, welche geeignet sind, Leben, Gesundheit und Eigentum der Reichseingesessenen vor Unfällen und Schädigungen, welche durch übermäßig schnelles Fahren von Automobilen auf öffentlichen Straßen und Plätzen verursacht werden, in verstärkterem Maße zu schützen, als dies bisher der Fall ist. 2. Von dem Erlaß dieser Bestimmungen dem Reichstag Kenntnis zu geben, zugleich mit einer Uebersicht über die Anzahl und den Umfang der bisher innerhalb des Reichsgebietes durch übermäßig schnelles Fahren der Automobile verursachten Unglücksfälle.

Frankierung von Eil- und Frachtstückgut
Aus der Handelskammer wird uns geschrieben: Am 1. Februar 1904 kommt auf den Preußisch-Hessischen Staatsbahnen ein vereinfachtes Abfertigungsverfahren für den Güterverkehr zur Einführung, das zwar im wesentlichen nur den inneren Dienst der Eisenbahnen betrifft, indeß auch das Verhältnis zum Publikum insoweit berührt, als die Frankierung von Eil- und Frachtstückgut, wenn die Fracht nicht mehr als 1 Mark beträgt und die Sendung nicht mit Nachnahme belastet ist, mittels Eisenbahnmarken erfolgt. Das Aufkleben der Marken auf den Frachtbrief kann nämlich auch durch den Absender anstelle der Barzahlung der Fracht geschehen. Es ist dies auch im Interesse einer beschleunigten Abfertigung erwünscht, notwendig ist es aber nicht. Der Frachtbrief bleibt bestehen, irgend welche vermehrte Anforderungen an den Versender bei Ausstellung des Frachtbriefes werden nicht gestellt.

Fernsprecher mit Selbstanschluß
Die Nordd. Allg. Ztg. berichtet: Für die Fernsprecher mit Selbstanschluß die sogenannten automatischen Telephone, hat die Postverwaltung nunmehr die Bedingungen erlassen, unter denen diese Einrichtung zur Verfügung gestellt wird. Es handelt sich um ein System, das es dem Benutzer ermöglicht, sich selbst durch einige Handgriffe innerhalb von wenigen Sekunden die Verbindung mit der gewünschten Sprechstelle zu verschaffen, also das Anrufen des Amtes und die von diesem vorzunehmenden Manipulationen überflüssig macht. Für alle Teilnehmer bis zu 5 Kilometer Luftlinie von der Vermittelungsanstalt wird die Jahresgebühr auf 200 Mark festgesetzt, während die weiter entfernt wohnenden Teilnehmer den auch für die gewöhnlichen Fernsprecher üblichen Zuschlag zu zahlen haben. Die Inhaber von selbsttätigen Fernsprechanschlüssen können mit diesen Anschlüssen Telegramme beim Haupttelegraphenamt aufliefern und sich angekommene Telegramme von dorther zusprechen lassen. Die Vergütung für das erstere beträgt einen Pfennig für das Wort, mindestens aber 20 Pfg., während sich die Gebühr für das Zusprechen eines Telegrammes, ohne Rücksicht auf seine Länge, auf nur 10 Pfg. stellt.

Klarer Himmel und möglichst viel Schnee auf den Feldern,
so liebt der Landmann den Februar. Wenigstens heißt es in den alten Bauernregeln: Die weiße Gans (der Schnee) im Februar, brütet Segen für's ganze Jahr. — Scheint zu Lichtmeß (2.) die Sonne heiß, gibt's noch sehr viel Schnee und Eis. — Lichtmessen hell, schindet dem Bauer das Fell. — Wenn im Hornung die Mücken schwärmen, muß man im März die Ohren wärmen. — Gibt's in der Fastnacht viele Stern, so legen auch die Hühner gern. — Wenn im Februar die Mücken geigen, müssen sie im Märzen schweigen. — Klar Februar, gut Roggenjahr. — Wenn es Lichtmeß stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit; ist es aber klar und hell, kommt der Lenz wohl nicht so schnell. — Friert's im Februar nicht ein, wirds ein schlechtes Kornjahr sein. — Wenn im Februar spielen die Mücken, gibt's im Schafstall große Lücken. — Viel Nebel im Februar, viel Kälte das ganze Jahr. — Wenn im Hornung die Mücken spielen, wird der März den Winter fühlen.

Betrug eines zahlungsunfähigen Bestellers
Nach einem jüngst ergangenen Urteile des Reichsgerichts macht sich derjenige, der Waren bestellt, wenn er zu der betreffenden Zeit wegen unzureichender Mittel nicht im stande ist, alle seine Schulden zu bezahlen, des Betruges schuldig, auch wenn er nicht die Absicht hat, die bestellten Waren nicht zu bezahlen. Das Reichsgericht geht dabei von der Annahme aus, daß durch eine solche Bestellung die Ansprüche der Gläubiger gefährdet erscheinen. Es brauche nicht gerade die Absicht des Schuldners vorzuliegen, die Gläubiger zu schädigen; vielmehr genüge zur Charakterisierung des Betruges das Bewußtsein auf Seiten des Schuldners, daß das Vermögen des Gläubigers durch ihn in Gefahr gebracht, also geschädigt werden könne.

Der Verband deutscher Rechtsanwalts- und Notariats-Bureaubeamten
(Sitz in Wiesbaden) hat an den Reichstag eine Petition gesandt, in der der Verband für eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit, der Kündigungsfristen, der Sonntagsruhe und der beruflichen Aus- und Fortbildung der Gehilfen der Rechtsanwälte eintritt, wie sie das Handelsgesetzbuch oder die Gewerbeordnung schon hinsichtlich der Handlungsangestellten vorsieht. Auch der hiesige Ortsverein für den Landgerichtsbezirk Bielefeld hat sich dieser Petition angeschlossen, die im Interesse der Bureaubeamten bei Rechtsanwälten usw. als wohl berechtigt angesehen werden muß.

Anstellungsverhältnisse der Gerichtsaktuare
Wie bereits mitgeteilt, sind in dem kürzlich dem Landtage vorgelegten Etat der Justizverwaltung für den Oberlandesgerichtsbezirk Hamm u. a. 43 neue Stellen für Büreaubeamte vorgesehen. Von diesen werden ein Fünftel als Assistentenstellen (für Militäranwärter) und vier Fünftel als Sekretärstellen gewährt. Auch die neue Amtsanwaltsstelle in Bochum wird voraussichtlich mit einem höheren Subalternbeamten (Sekretär oder Aktuar) besetzt werden. Unter Berücksichtigung dieser Stellenvermehrung und den außerdem zurzeit vorhandenen Vakanzen können diejenigen Aktuare, welche bis zum Schlusse des Jahres 1897 die Prüfung abgelegt haben, nunmehr ihrer Anstellung als Sekretär entgegensehen. Voraussichtlich wird sogar ein Teil des Jahrgangs 1898 mit an die Reihe kommen. Voraussetzung ist allerdings, daß die geforderten neuen Stellen auch vom Landtage bewilligt werden; hieran ist aber nach den Erfahrungen früherer Jahre umsoweniger zu zweifeln, als noch immer eine recht große Zahl von nichtetatsmäßigen Hilfskräften vorhanden sein wird, welche bei der stetigen Zunahme der Geschäfte in Zukunft voraussichtlich eher vermehrt als verringert werden muß. Bekanntlich ist im Landtage, namentlich in den letzten Jahren stets darauf gedrungen, daß für die dauernd notwendigen Kräfte etatsmäßige Stellen geschaffen werden; diesem Drängen ist aber die Regierung bei der ungünstigen Finanzlage nur in beschränktem Maße nachgekommen.

Justizpersonalie
Der Rechnungsrat Schalk, Rechnungsrevisor bei dem Landgerichte in Münster (früher in gleicher Amtseigenschaft bei dem hiesigen Landgericht angestellt) ist mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Bielefeld-Oerlinghausen
Dem Westfälischen Volksblatt wird aus Detmold geschrieben: Aus guter Quelle vernehmen wir, daß der Betrieb der Bahnstrecke Oerlinghausen-Bielefeld nicht vor dem 1. Oktober d. J. eröffnet werden wird. Die Hoffnung derer, die glaubten, daß die Fertigstellung bereits im Laufe dieses Sommers ermöglicht werden würde, geht leider nicht in Erfüllung. Der Grund für die Verspätung dürfte einzig und allein in den schwierigen Bodenverhältnissen in der Gegend von Hillegossen liegen, wo noch rund 50 000 Kubikmeter Erde fortgeschafft werden. Ein ausgezeichnetes Material zur Ausfüllung der Tiefen besitzt die Eisenbahnverwaltung in dem Sandboden bei Brackwede, von wo ab täglich in großen Zügen der Sand herbeigeschafft wird. Nach Inbetriebsetzung der ganzen Strecke Lage-Bielefeld wird sich auch zeigen, ob der Bahnhof Lage in seiner jetzigen Gestaltung groß genug sein wird, dem dadurch gesteigerten Verkehr zu genügen. Nach den jetzigen Verhältnissen und in der wohlbegründeten Annahme, daß der Verkehr von Bielefeld her sich noch erheblich steigern wird, müssen wir die aufgeworfene Frage verneinen. Schon jetzt, wenn die Züge von Detmold, Herford und Lemgo einlaufen, entsteht ein solches Gedränge, das nicht ohne Gefahr ist, da der Raum zur Aufnahme der Reisenden nicht genügt. Es zeigt sich jetzt schon, wie richtig diejenigen urteilen, welche einen völligen Umbau und Höherlegung des Bahnhofs verlangen, wozu die Bahnverwaltung unter gewissen Bedingungen auch nicht abgeneigt gewesen sein soll. Ob die bei der Station Sylbach projektierte Kreuzung einiger Züge dem Uebelstande in Lage abhelfen wird, muß abgewartet werden. Unzweifelhaft steht zu erwarten, daß die Strecke Bielefeld-Lage von den Touristen von Bielefeld her namentlich an den Sommertagen sehr stark benutzt werden wird; dann wird sich herausstellen, ob die Räumlichkeiten in Lage dem Verkehr genügen werden.

Annahme von Justizanwärtern
Dem Vernehmen nach hat der Herr Justizminister nunmehr genehmigt, daß für den Oberlandesgerichtsbezirk Hamm jetzt wieder 40 Justizanwärter angenommen werden. Es ist auch bereits die Annahme einiger, die sich schon im vorigen Jahre erfolglos gemeldet und ihre Meldung jetzt wiederholt hatten, erfolgt.

Aus Provinz und Nachbarschaft

r. **Brackwede**, 2. Februar. (Verkehrserleichterung.) Seit vorigen Sonnabend ist im hiesigen Stationsgebäude eine große Tafel mit den Abfahrtszeiten sämtlicher Personenzüge, die hier anhalten, angebracht worden. Mit dieser Neuerung, die vom reisenden Publikum auf das freudigste begrüßt werden wird, hat die Eisenbahnverwaltung einem dringenden Bedürfnis abgeholfen; denn bei der Menge der auf unserer Station anhaltenden Personenzüge — es sind augenblicklich nicht weniger als 43 — war es Laien kaum möglich, durch das Zahlengewirr auf den an den Wänden hängenden Fahrplänen hindurchzufinden. Dieser neue Fahrplan hat außer der großen Uebersichtlichkeit noch den Vorzug, daß die einzelnen Ziffern verschiebbar sind und je nach Bedürfnis umgestellt werden können. Hoffentlich kommt nun auch bald eine andere Beleuchtung und Ueberdachung der Bahnsteige.

Heepen, 2. Februar. (Feuer.) Gestern mittag wurden die Bewohner unseres Dorfes durch die Hörner unserer Feuerwehr aufgeschreckt. Die Vermutung: „Es ist doch nicht wieder bei Quisbrock?", die sich vielen sofort aufdrängte, sollte sich leider als berechtigt erweisen. Auf dem Boden des Wohnhauses war Feuer ausgebrochen, das glücklicherweise auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Das ist nun seit kurzer Zeit das dritte Mal, daß der Kolon Ad. Quisbrock in dieser Weise aus seinem Hause vertrieben wurde. Rechnet man dazu die andern Freveltaten, die Zerstörung seines Kutschwagens und die Zertrümmerung einer Fensterscheibe, dann wird es einem zur Gewißheit, daß hier ein Feind seine Hand im Spiele hat. Hoffentlich gelingt es, des Täters bald habhaft zu werden, damit ihm sein frevelhaftes Handwerk einmal recht gründlich gelegt werden kann.

Jöllenbeck, 2. Februar. (Kaisergeburtstagsfeier.) Der hiesige Turnverein „Einigkeit" beging am Sonntag nachmittag im Saale des Wirts Th. Hempelmann die Kaiserge-

burtsfeier durch turnerische Aufführungen, Konzert und Ball. Der Vorsitzende des Vereins hielt eine Ansprache, die in ein Kaiserhoch ausklang. Die gediegenen turnerischen Aufführungen fanden allgemein großen Beifall.

△ **Jöllenbeck**, 2. Februar. (Kampfgenossenverein.) Am vergangenen Sonntag abend feierte der hiesige Kampfgenossenverein unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder im Saale der Witwe Ed. Hempelmann hier den Geburtstag des Kaisers. Die Feier bestand in einem Familienabend, zu dem vom Gesangverein Liedervorträge geboten wurden.

th. **Hücker und Aschen**, 2. Februar. (Unfall.) Am Freitag erlitt der Kolon Hermann Rother zu Hücker und Aschen einen Unfall. Als er mit dem Aufladen von Bäumen beschäftigt war, rollte ein Baum zurück, wobei ihm das linke Bein zerquetscht wurde. Der Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

bk. **Kirch-Dornberg**, 2. Februar. (Kaisers Geburtstagsfeier.) Am Sonntag beging der patriotische Männerverein nebst Posaunenchor seine diesjährige Kaisersgeburtstagsfeier. Nach einem einleitenden Gesange und verschiedenen auf die Feier bezugnehmenden Deklamationen hielt der hiesige Pfarramtsvertreter, Herr Pastor Hoppe, die Festrede, in der er den Kaiser als Familien- und Landesvater feierte. Er schloß seine Rede, indem er noch alle ermahnte, immer treue Landeskinder zu bleiben, mit einem brausend aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Nach der üblichen Kaffeepause, während der noch einige Festspiele von den Mitgliedern des Posaunenchors aufgeführt wurden, wurde die Feier mit Gebet und Gesang geschlossen.

stb. **Oeynhausen**, 2. Februar. (Gerüsteinsturz.) Gestern vormittag stürzte bei einem Neubau des Schuhmachers Seinecke in der Weststraße das Baugerüst zum Teil zusammen, wobei der Maurerpolier Sokorny von hier mit in die Tiefe stürzte und einige Hautabschürfungen davon trug. Das Gerüst war bis zur zweiten Etage hoch gebaut. Glücklicherweise waren im Augenblick des Einsturzes keine Arbeiter bei der Kalkgrube beschäftigt, die sich unmittelbar neben dem einstürzenden Gerüst befand, sonst hätte sich wahrscheinlich ein größeres Unglück ereignet. Wem die Schuld trifft, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

kg **Pr. Oldendorf**, 2. Februar. (Der hiesige Kriegerverein) feierte am Sonntag Abend im Saale des Herrn August Nordsiek den Geburtstag des Kaisers. Die Festrede hielt Herr Sanitätsrat Dr. Lücker, der den Kaiser als Friedensfürsten feierte. Nach Vorführung von Lichtbildern, die den Krieg 1870—71 darstellten und nach einigen Gesangsvorträgen schloß ein Tanz die schöne Feier.

Altenbeken, 2. Februar. (Entschädigung.) Eine einmalige Abfindungssumme von 65 000 Mark hat der bei dem Altenbekener Eisenbahnunglück schwer verletzte Kaufmann Jakobsohn erhalten, der für ein Berliner Konfektionsgeschäft reiste.

⊙ **Blotho**, 2. Februar. (Der hiesige Krieger- und Landwehrverein) beging am Sonntag Abend im Saale des Hotel Delkeskamp bei recht zahlreicher Beteiligung die Feier von Kaisers-Geburtstag zusammen mit dem Stiftungsfest. Das von einem Teil der Pionierkapelle aus Minden ausgeführte Konzert, wie auch besonders die theatralischen Aufführungen fanden allgemeinen Beifall. Bei der vom Vorsitzenden, Herrn Nenstiel gehaltenen Festrede wurde auch warnend für alle die Mitglieder, die allenfalsig bei den Wahlen und dergl. für die sozialdemokratische Partei eintreten, darauf hingewiesen, daß eine derartige unpatriotische Gesinnung sich mit den Pflichten eines Kriegervereinsmitgliedes niemals vereinbaren lasse. Solche Mitglieder sollten doch ehrlich sein und aus dem Verein freiwillig austreten. Leider sei der Vorstand erst kürzlich in die unangenehme Lage versetzt gewesen, indem er zwei Mitglieder aus dem Verein habe ausschließen müssen. Sodann feierte Redner den Kaiser, dessen 46. Geburtstag von allen Patrioten ganz besonders herzlich gefeiert worden sei. Die wirkungsvolle Rede endete mit einem Hoch auf den Kaiser und dem Gesange „Heil Dir im Siegerkranz". Ein Ball bildete den Schluß der schön verlaufenen Feier. — Am nächsten Sonntag feiert der Baldorfer Kriegerverein im Hotel Delkeskamp sein Stiftungsfest.

* **Laßbruch i. L.**, 2. Februar. (Masern.) Unter den vielen kleinen erkrankten Kindern hat hier am vorigen Freitag der Tod furchtbare Ernte gehalten. Es starben im Laufe eines Nachmittags und Abends 5 Kinder. Besonders schwer wurde eine Familie heimgesucht, indem ihr ein 3jähriges Mädchen und ein 8jähriger Junge durch den Tod entrissen wurde. Ein Kind derselben Familie liegt noch schwer krank darnieder. Wenn man durchs Dorf geht, sieht man fast in jedem Hause Fenster dicht verhangen, da Masern und Keuchhusten mit bösem Gefolge Angst und Sorge ins Haus bringen. Das fürstliche Verwaltungsamt hat, der Lipp. Ztg. zufolge, die Schule bis auf weiteres schließen lassen.

* **Dortmund**, 2. Februar. (Bismarckdenkmal.) Der Verein zur Errichtung eines Bismarckturmes hielt, laut Dortmunder Zeitung, im Deutschen Hause eine Sitzung ab, in der festgestellt wurde, daß bereits 18 817 Mark für den Zweck gesammelt sind. Die Kosten des Turmes sind mit rund 23 000 Mark veranschlagt. In der nächsten Generalversammlung werden bezüglich des Baues Beschlüsse gefaßt werden.

* **Bochum**, 2. Februar. (Bauunfall.) Auf einem Neubau in der Nähe der Antoniuskirche stürzte gestern eine Kellerwand ein und begrub zwei Arbeiter unter sich. Einer ist tot, der andere wurde schwer verletzt.

Vermischtes

Ueber Bord gestürzt

Der Schiffsjunge Georg Damm vom Schulschiff „Stosch" ist vor Caracas bei einem Segelmanöver aus dem Fockmast über Bord gestürzt und ertrunken. Durch Aufschlagen mit er beim Sturze einen Schädelbruch.

△ **Ein blutiger Zusammenstoß**

zwischen Soldaten und Zivilpersonen ereignete sich gelegentlich eines Vergnügens in dem ostpreußischen Dorfe Deuthen bei Allenstein. Dabei gebrauchten laut Berl. Tagebl. die Zivilisten Schußwaffen und verletzten zwei Soldaten schwer. Als andere Soldaten die Zivilisten verfolgten, flüchteten diese in ein Haus. Die Soldaten umstellten das Haus und drohten, es in Brand zu stecken. Nur mit Mühe gelang es, die Soldaten von ihrem Vorhaben abzubringen.

Ueber eine Explosion

an Bord S. M. S. „Prinz Adalbert" berichtet die Nord-Ostsee-Zeitung aus Kiel. Montag nachmittag 3¼ Uhr entstand auf bisher noch unerklärte Weise auf S. M. S. „Prinz Adalbert", das sich zurzeit in der kaiserlichen Werft befindet, eine leichte Explosion in einem der oberen Kohlenbunker. Die Heizer Kolenwatsky, Schmidt (Franz), Braun und Schwerdtfeger, sowie der Matrose Selder erlitten hierbei Verletzungen, doch befinden sich alle Genannten außer Lebensgefahr.

Duell

Aus Berlin wird gemeldet: Wie nachträglich bekannt wird, fand am Kaisers Geburtstage im Brandenburger Stadtforst am Gränert zwischen einem Offizier vom 3. Feldartillerie-Regiment und einem Herrn aus Berlin, der früher bei dem Regiment als Einjähriger gedient hat, ein Duell statt. Es fand ein einmaliger Kugelwechsel statt, bei dem niemand verletzt wurde. Die Veranlassung zu dem Zweikampf soll in Vorkommnissen während der Dienstzeit des früheren Einjährigen liegen.

Von Schneemassen eingeschlossen

Aus Paris wird berichtet: Nach langen Bemühungen ist es einer Expedition gelungen, den Bewohnern der seit einem Monat durch eine fast 1½ Meter hohe Schneeschicht von jedem Verkehr abgeschnittenen Ortschaft Comus (Dep. Aude) Hilfe zu bringen und sie mit Proviant zu versehen.

Eine Revolte

brach gestern nachmittag auf der Krankenstation für Weiber im städtischen Obdach in Berlin aus. Acht Fenster wurden zertrümmert. Schemel und andere Utensilien flogen auf die Straße. Die Attentäter wurden einstweilen in den Arrest geführt.

Gerichtssaal

△ **Wilhelmshaven**, 1. Februar. (Todesurteil.) Sonntag nachmittag ist die Bestätigung des über den Matrosrn Kohler gefällten Todesurteils eingetroffen. Die Hinrichtung wird in den nächsten Tagen voraussichtlich in Aurich stattfinden. Wie erinnerlich hatte Kohler auf der „Loreley", als das Schiff im Hafen von Piräus lag, einen Unteroffizier ermordet.

Standesamts-Nachrichten

(Nachdruck verboten.)

Ubbedissen, im Monat Januar cr.

Geboren: Sohn: Schmiedemeister Fritz Deppe, Ubbedissen 113.

Tochter: Tischlermeister Ludwig Korte, Lippe 19. Metzger August Donnermann, Ubbedissen 123. Neubauer Fr. Wilh. Klarhorst, Ubbedissen 95.

Verehelicht: Ziegler Hermann Möller, Ubbedissen Nr. 85 und Fabrikarbeiterin Pauline Puls, Ubbedissen 103. Neubauer Gustav Döweler, Hillegossen 85 und Anna Plaß, Ubbedissen Nr. 20. Weber August Berenbrink, Ubbedissen 80 und Näherin Helene Obermark, Stieghorst 70.

Gestorben: Henriette Karoline Amalie Lüking, 50 Jahre, Ehefrau des Neubauers Dietrich Lüking, Ubbedissen 68.

Handelsnachrichten

Bielefeld, 2. Febr. Fabrik für Präzisionsfahrradteile. Am Samstag, den 30. Januar, fand die erste Generalversammlung der im vorigen Jahre hier gegründeten Fabrik für Präzisionsfahrradteile G. m. b. H. statt, in welcher einstimmig beschlossen wurde, das Stammkapital auf rund 400 000 Mk. zu erhöhen. Neben der bedeutenden Vergrößerung der jetzigen Fabrikgebäude wurde die Anschaffung einer großen Anzahl moderner Werkzeugmaschinen sowie einer 250 PS. Dampfmaschine beschlossen.

Neueste Nachrichten

(Telegraphische und telephonische Meldungen der „Westfälischen Zeitung".)

Vom Kaiser

= Berlin, 2. Febr. Der Kaiser dinierte gestern abend beim Minister Budde. und hörte nachdem einen Vortrag des Geh. Baurats Sympher über die heutigen Ausgaben der preußischen Wasserbauverwaltung. Der Vortragende führte dann eine Reihe von Gegenständen vor, die für die Weltausstellung in St. Louis bestimmt sind. Dem Vortrage wohnten der Reichskanzler, viele Minister, Staatssekretäre, Generale, Admirale und andere hervorragende Persönlichkeiten bei. Nach dem Vortrage besichtigte der Kaiser die für die Weltausstellung bestimmten Modelle.

Die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen

= Berlin, 2. Febr. Zu den deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen verlautetan hiesiger unterrichteter Stelle, daß selbst nach Beseitigung aller formellen Schwierigkeiten die Verhandlungen frühestens im März beginnen werden.

Ueberfahren und getötet

† Berlin, 2. Febr. Der hier auf der Durchreise abgestiegene 60jährige Gutsbesitzer Schopp aus Buschdorf bei Bonn wurde gestern auf dem Opernplatz von einem im scharfen Trabe ankommenden Schlächterwagen umgerannt und überfahren. Der Schwerverletzte starb auf dem Wege nach der Klinik.

Ermordet aufgefunden

+ Dresden, 2. Febr. Im Königsteiner Wald wurde die von ihrem Manne getrennt lebende Frau des Metallarbeiters Bachmann aus Berlin ermordet aufgefunden. Als Mörder wird ein hiesiger Dekorationsmaler verfolgt.

Auflösung einer Volksversammlung

* Berlin, 2 Febr. Eine Volksversammlung, in der die Redner sich mit den russischen Ausweisungen beschäftigten, und heftige Angriffe gegen die Regierung richteten, verfiel der Auflösung.

Ein fürstliches Heiratsprojekt

⊙ Brüssel, 2. Febr. Der hier weilende Herzog von Aosta hat um die Hand der Prinzessin Clementine angehalten. Die Heirat soll den Wünschen des Königs, j doch nicht denen der Prinzessin entsprechen.

Sammlungen für Aalesund

□ Hamburg, 2. Febr. Die hier veranstalteten Sammlungen für Aalesund ergaben jetzt nach Ablauf einer Woche bereits 110 000 Mark.

Zwei Schlosser bei der Arbeit verbrannt

Straßburg, 2. Febr. Der Straßburger Post zufolge ereignete sich auf dem Eisenwerke Karlshütte in Diedenhofen ein schwerer Unglücksfall Zwei Schlosser waren mit einer Reparatur am Hochofen beschäftigt, plötzlich senkte sich dieser und eine Feuersäule entströmte der sich öffnenden Klappe. Beide Arbeiter wurden schrecklich verbrannt, so daß sie bald darauf starben.

Nach einem Wortwechsel mit dem Hauslehrer sich selbst erschossen

⤴ Straßburg i. E., 2. Febr. In Kronenburg bei Straßburg erschoß sich nach einem voraufgegangenen Streit mit einem Lehrer der 17jährige Sohn des Landesausschußmitgliedes Gutsbesitzers v. Schlumberger.

Ein guter Fang der Polizei

◑ Oldenburg, 2. Febr. In Holland wurde ein Mann namens Gottwald Stahl verhaftet, der im September in Oldenburg bei einem Diebstahl 10 000 Mark erbeutet hatte. Stahl ist auch verdächtig, die Witwe Meller und deren Tochter in Oldenburg ermordet zu haben.

Die Reichstagsersatzwahl in Osnabrück

◇ Osnabrück, 2. Febr. Bei der gestrigen Reichstagsstichwahl wurde der Nationalliberale Wahmhoff mit ca. 800 Stimmen Mehrheit gewählt.

Reiche Vermächtnisse

◈ Wien, 2. Febrk Der hier verstorbene Kunstmaler Hoffmann vermalte seine herrliche Besitzung Zwinguri, am Vierwaldstädter See, der deutschen Künstlergenossenschaft mit der Bestimmung, daß deutsche Künstler dort eingemietet werden. Im Falle der Ablehnung ist Kaiser Wilhelm als Erbe eingesetzt. Der übrige Nachlaß des Künstlers im Betrage von einer halben Million Kronen fällt der Stadt Wien zu.

Kommt Menelik nach Europa?

Paris, 2. Febr. Wie die Patrie aus Marseille meldet, beabsichtigt Negus Menelik von Abessynien demnächst eine Reise nach Europa zu unternehmen und einige Zeit in Frankreich zu verweilen.

Deutsche Studenten an der Hochschule in Nancy

△ Paris, 2. Febr. Die Universität Nancy hatte durch Rundschreiben deutsche Studenten eingeladen, sich dort für einige Semester einschreiben zu lassen. Gegen 80 Studenten aller deutschen Hochschulen haben dieser Einladung entsprochen. Der Figaro fürchtet nun, es werde zu Reibungen kommen und jedenfalls rücke die Germanisierung der Nancher Hochschule nahe.

Seine Braut und sich selbst erschossen

⚲ Hohenstein-Ernsttal, 2. Februar. Gestern früh hat in dem benachbarten Gersdorf der 22jährige Posthilfsarbeiter Scharschmidt aus Chemnitz seine Braut, das 18jähr. Dienstmädchen Martha Leisching, und dann sich selbst erschossen. Als Motiv der Tat wird unglückliche Liebe angegeben.

Eine Universität abgebrannt

♂ Bordeaux, 2. Febr. Eine Feuersbrunst zerstörte die Hochschule bei Tivoli. Das Feuer war in der Wohnung eines Professors ausgebrochen. 300 Studenten beteiligten sich an den Löschungsversuchen. Trotzdem wurde das ganze Gebäude ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf eine Million Franks geschätzt. Die Hochschule umfaßte einen Flächenraum von 5500 Quadratmeter.

Kampf zwischen Offizieren und Zivilisten

Budapest, 2. Februar. In einem hiesigen Nachtlokal brach eine große Prügelei zwischen Zivilisten und Offizieren aus. Ein Oberleutnant verwundete einen jungen Zivilisten mit dem Säbel. Der Offizier mußte flüchten. Als die Menge herbeieilte, erklärte der Offizier, jeden niederzustechen. Schließlich mußte die Polizei einschreiten, um die Ruhe wieder herzustellen.

Ein Dynamitlager in die Luft geflogen

(§) Kalkutta, 2. Januar. Das Dynamitlager der Provinz Pendschab in der Nähe von Lahore ist gestern in die Luft geflogen. Zehntausend Kilogramm Explosivstoffe wurden vernichtet. Vierzig Personen, die sich in der Nähe des Lagers befanden, wurden getötet.

Zum russisch-japanischen Konflikt

Petersburg, 2. Febr **Ein hiesiger japanischer Beamter, der mit den Einzelheiten der Unterhandlungen vertraut ist, erklärte einem Vertreter des Reuterschen Bureaus, er sei überzeugt, daß die Verzögerung der Antwort Rußlands nicht darauf zurückzuführen sei, um Zeit für weitere Kriegsvorbereitungen zu treffen, sondern daß der russische Minister des Aeußern ernstlich versuche, den Streitfall zu einer friedlichen und freundlichen Beilegung zu bringen. Japan sei entschlossen, hinsichtlich der Souveränität Chinas in der Mandschurei sich eine bindende schriftliche Erklärung zu sichern.**

□ London, 2. Febr. **Aus Tokio wird gemeldet, Juanschikai habe seine Stellung als Chef des Stabes des Militärausbildungswesens niedergelegt, weil die Beamten sich seinen Plänen für die Armeereform widersetzten. Dagegen bleibt Juanschikai Gouverneur von Tschili.**

* Tokio, 2. Januar. **Hier dementiert man die Nachricht, daß Japan in letzter Zeit irgend eine Erklärung über die Lage in Ostasien abgegeben habe. Die russische Antwortnote werde am 5. Februar cr. erwartet Allgemein ist man der Ansicht, daß wichtige Konzessionen von Rußland nicht zu erwarten sind.**

Letzte Lokalnachrichten.

Ihre Feuertaufe

erhielten vor 40 Jahren, am 2. Februar 1864 die westfälischen Regimenter bei Missunde, wo u. a. auch der Einj.-Freiw. Wach fiel und viele Offiziere schwer verwundet wurden. Es leben noch manche Mitkämpfer als unsere Mitbürger, die den Tag hochhalten.

⊙ **Auf Antrag des Krankenkassenvorstandes** hat der Magistrat beschlossen, das Pflegegesetz der Witwenkasse unverändert zu lassen. Es sollen jedoch chirurgische Operationen mit einem Gebührensatz von 5 Mark nicht berechnet und höhere Gebühren als 50 Mark sollen nicht angesetzt werden.

Tageskalender

Mittwoch, den 3. Februar 1904

Konzert. Johannisberg (Ochs) 4 Uhr.
Apollotheater: Künstlervorstellung 8 Uhr.
„Zur Neustadt". Damen-Orchest. Hütter, 7 U.
„Westfäl. Hof". Damen-Orchest. 7 Uhr.

Witterungs-Uebersicht.

Bielefeld, 2. Februar. Niedrigster Thermometerstand in der Nacht — 1 C. Thermometerstand um 10 Uhr vormittags 0 C. Barometer: 743 mm. Wind: SO. Himmel: heiter.

Bielefelder Wochenmarktspreise vom 2. Februar 1904, vormittags 10 Uhr.

(Amtlicher Bericht.)

Butter	p. Pfd.	100—110	Rüben	p. Pfd.	5
Rindfleisch	„ „	65—70	Wurzeln	p. Bd. neue	—
Schweinefl.	„ „	60—65	„ „ „	alte	3—5
Speck	„ „	70	Kartoffeln	p. Pf. neue	—
Kalbfleisch	„ „	60—70	„ „ „	alte	3—4
Hammelfl.	„ „	70—80	Blumenkohl	p. Stück	30—50
Gänsefleisch	„	65—70	Kopfsalat	„ „	—
Eier	„	70—80	Kappus	„ „	10—15
Hasen	„ „	300—350	Rotkohl	„ „	15—20
Spargel	„ „	—	Wirsing	„ „	15—25
Zwiebeln	„ „	5	Steckrüben	„ „	5
Aepfel	„ „	30—35	Kohlrabi	„ „	—
Tafelbirnen	„	—	Gurken	„ „	—
Pflaumen	„ „	—	Kartoff. 150 Pfd.		4,50
Kirschen	„ „	—	Roggenstroh 100 Pfd.		300
Gr. Bohnen	„ „	—	Haferstroh	„ „	—
Vitsbohnen	„ „	—	Weizenstroh	„ „	—
Erbsen	„ „	—	Heu	„	—

Schluss des redaktionellen Teils.

Damen welche einen reinen Teint, rosig jugendfrisches Aussehen und zarte weiße Hände haben wollen, erreichen dieses bestimmt durch täglichen Gebrauch von Obermeyers Herba-Seife, z. h. i. all. Apoth., Drog. und Parf. St. 50 Pfg. und 1 Mk.

Matheus Müller

Eltville a. Rh.

HOFLIEFERANT Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers Ihrer Majestäten d. Königs von Bayern, Sachsen, Württemberg etc. Gegründet 1838

Germania-Sect. Extra. Champagne.

An Qualität u. Preiswürdigkeit unübertroffen. In Deutschland auf Flaschen gefüllt.

Städt. Orchester

Dienstag, 2. Februar, 8½ Uhr

Grosses Konzert

in Remke's Saal.

U. a. Vorführung der Phonola durch ein Mitglied des Orch., welcher an einem Tage die Technik dieses Apparats sich angeeignet hat.

Vorverkaufskarten gelten. An der Kasse 50 Pfg.

Städt. Orchester

Mittwoch, den 3. Februar, nachmittags 4 Uhr:

Gesellschaftskonzert

auf dem Johannisberg.

Vorverkaufskarten gelten.
t1276

Verein für Geflügelzucht und Tierschutz zu Bielefeld.

Heute, Dienstag

Annahme der rückständigen Verkaufsofferten im Vereinslokal Hoffmeister, Nebelswall.
t1278

Echten ?1270

Schweizer Holländer Limburger | **Käse**

unübertrefflich in Qualität.

H. Mäuser Ww.

Altstädterkirchstr. 18.

Hochfeine ?1269

westfäl. Schinken, Cervelat- Plock- Leber- Rot- | **Wurst**

vorzügl. Kochmettwurst.

Sülze.

H. Mäuser Ww.,

Altstädterkirchstraße 18.

MUSIKALIEN u. SAITEN empfiehlt **H. Selle**



Export-Malz-Bier

aus der Vereinsbrauerei Schönbeck & Co. Paderborn

Kraftbier I. Ranges

Zu haben bei: Fritz Remke

Bielefeld

Ulmenstrasse 23. Tel. 133.

Schuppen-Pomade,

t1281,50

vorzügliches Mittel gegen die so lästigen Schuppen u. Schinnen. Nach zwei- bis dreimaligem Gebrauch verschwinden dieselben vollständig. à Dose 1 Mk.

L. Schaefer,

Rathausstraße 7.

PATENT-BUREAU Inhaber: Patentanwalt **C. Wessel** Berlin NW. 5 Stephanstr. 43

Mme. Sarah Bernhardt, Paris

schrieb mir, nach ihrem Berliner Gastspiel 1903 und nachdem sie persönlich grosse Einkäufe in meinem Geschäftslokal gemacht, folgendes:

Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswerten Fabrikate (admirables produits) danken zu können.

Ich werde mich **niemals mehr** anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln.

Tausend freundliche Glückwünsche! (milles compliments très aimables.)

Sarah Bernhardt.

c27

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der **Leichner'schen Puder und Schminken.** — Besonders empfehle

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder, Leichner's Aspasiapuder.

Es sind vorzügliche Gesichtspuder zum täglichen Gebrauch. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Ueberall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets: LEICHER.

L. Leichner, Lieferant d. Kgl Theater, **Berlin,** Schützenstr. 31.

Schreibmaschinen-Interessenten

dürfen nicht versäumen, sich vor Ankauf einer Maschine die **dauerhafteste** Schreibmaschine, System

Oliver

Monopol-Stolzenberg

vorführen zu lassen

Acht Tage zur Probe!
Drei Jahre Garantie!
Erste Referenzen!

Vorführung und Probeüberlassung **kostenlos** und ohne Kaufzwang durch den Alleinvertreter

C. A. Stisser, Bielefeld,
Düppelstrasse 7 a.

Wir erlauben uns, das wohllöbl. Publikum davon in Kenntnis zu setzen, dass wir hier eine

Wach- u. Schliessgesellschaft

neuesten Systems ins Leben gerufen haben und halten uns zur

Uebernahme von Bewachungen aller Art

bestens empfohlen.

Das Institut ist ganz **militärisch organisiert** und wird der Wachtdienst von über jeden Zweifel erhabenen Wächtern und Kontrollbeamten ausgeführt. Der Bewachungsdienst beginnt am 1. Februar d. J.

Hochachtungsvoll !593,29

Allgemeine Wach- u. Schliessgesellschaft

für Bielefeld und Umgegend.

Direktion: **Jahnsplatz 4, 1. Et. — Fernruf 639.**

Gebr. Kahter

Obernstrasse 24

empfehlen:

Reisszeuge, Reissschienen und Winkel

in allen Preislagen.

Schaefer's Birkenbalsam-Seife

mit Gehalt des nach D. R. P Nr. 196 724 gewonnenen Extraktes aus der Rinde junger Birken ist i612'191

die beste Seife

gegen alle Hautunreinigkeiten Finnen, Pickeln, Mitesser etc.

Mit größter Sorgfalt aus den feinsten Mineralien hergestellt, bildet diese Seife ein ganz vorzügliches Mittel zur Schönheitspflege und zur Erreichung und Erhaltung eines frischen jugendlichen Teints. Wegen ihrer Milde kann sie selbst bei der empfindlichsten Haut, sowie als Kinder-Seife empfohlen werden.

à Stück nur 25 Pfg.

L. Schaefer.

Franko geg. Nachn.! Kei. Nebenberechn.! Concurr. berechn. Porto ꝛc. extra mit 70 Pfg. So lg. Vorr.! M. bestell. sofort!

3 fette Kieler Rauchaale M. prüfe jede Offerte genau.

2 Dos. ca. **60** Delicateßher. u. Rolmps.! ½ Pf. ff. Lachs. ¼ N Caviar. 1 Dos. Oelsard. ff. Excelsior- u. noch **50** Brather., Bückl. u. Sprott. Alles zus. 5½ M.! franko! franko!

1 ganz fetter Aal **2** Dos. ca. **50** Delicateßher. u. Rolmps., 1 Dos. Oelsard., 1 Stck. ff. Lachs. ¼ N Caviar und noch **30** Brather., Bückl. u. Spr. Zusam. 4 M.!

Fischkochbuch gratis. E. Degener, **Nord- u. Ostseefischerei-Exp.** Swinemünde 65 b.

S. Roeder's Bremer Börsenfeder



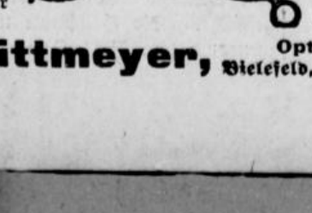
seit 30 Jahren **bekannt** und **weltberühmt** als **beste Schreibfeder**

Ueberall zu haben.

Man verlange ausdrücklich D. 44,57

S. Roeder's Bremer Börsenfeder.

Brillen



Kneifer

unter sorgfältiger Berücksichtigung der Kopfform.

Reparaturen sofort und sauber.

E. Wittmeyer, Optiker, **Bielefeld, Obernstr. 2**

Bielefelder Musikverein

III. Vereins-Konzert

Dienstag, den 9. Februar, abends 8 Uhr

in der

Neustädter Kirche.

Solisten: Herr städt. Musikdirektor **Lamping.**
Herr **Anton Sistermans,** Berlin.

Chor: Der gemischte Chor des Vereins, verstärkt durch Mitglieder hiesiger Männergesangvereine

Programm.

J. S. Bach: Präludium u. Fuge in E-moll f. Orgel
Herr Musikdirektor Lamping.

Joh. Brahms: Zwei doppelchörige Motetten:
a) Ich aber bin elend.
b) Wenn wir in höchsten Nöten sein.

Zwei Soli-Gesänge:
a) J. G. Ahle (1677): Geistliche Arie.
b) Bach: Todessehnsucht.
Herr Anton Sistermans.

Hugo Wolf: Zwei geistliche Lieder für Chor:
a) Letzte Bitte.
b) Einklang.

Hugo Wolf: Geistliche Gesänge für eine Solo-Stimme:
a) Führ uns Kind nach Bethlehem } aus dem Spanischen Liederbuch
b) Herr was trägt d. Boden hier }
c) Auf ein altes Bild } von
d) In der Frühe } Ed. Möricke.
e) Schlafendes Jesukind }
Herr Anton Sistermans

M. Reger: Phantasie für Orgel über den Choral „Eine feste Burg"
Herr Musikdirektor Lamping

J. S. Bach: Doppelchörige Motette: Singet dem Herrn ein neues Lied.

Eintrittskarten: Mk. 4, 2, 1 bei Herrn Pfeffer.

Generalprobe

unter Mitwirkung beider Solisten mit gleichem Programm

Montag, den 8. Februar, abends 8 Uhr in der Neustädter Kirche. *1272 30

Eintritt 50 Pfennig.

AECHT **HAUSWALDT** ist doch der beste **Kaffee-Zusatz.**



Allen Lesern dieser Zeitung

die von der Güte und Beliebtheit meiner Fischkonserven und Heringe noch keine Kenntnisse erhalten haben, liefere für sage und schreibe, **2,95** Mk. um meinen nach 1000 zählenden Kundenkreis zu erweitern. !C6,79

45—50 **ff. Bismarkh., Delikateßhering**
30—25 **ff. Goldbücklinge,** feinste Räucherung
1 Dose **Oel-Sardinen** fett fett
1 Stück **ff. Rauchlachs** milde u. zart im Fleisch
1 ganzer fetter Rauchaal

und meine Preisliste. Mehr wie 2 Bestellungen an gl. Adresse werden nicht erledigt. Verpackung u. Dosen werd. nicht berechnet.

Ernst Rapp Nachf., **Swinemünde Nr. 113 B.,** Ost- u. Nordsee-Fischerei-Export

---

à Pat. 30 Pf. **Professor-Backhaus-Cakes** à Pat. 30 Pf.

wird hergestellt auf Grund ärztlicher Vorschrift und wissenschaftlicher Erfahrung.

Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg.

Ernst Wessel

Bielefeld, Ritterstr. 12.

Bau- und Möbel-Tischlerei

Lager in gestrichenen und eichenen Särgen.

Totenwäsche sowie alle Artikel zur Sargdekoration.

Uebernahme von Leichenfuhren.
1864,30

Es ist unmöglich

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichl. Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Hautausschläge ꝛc. der t1292,251

Original-Theerschwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz** von Bergmann & Co., Berlin N.W., v. Frkf. a. M. zu machen. Preis p. Stck. 50 Pf. bei

Felix Battig.

Flechten

Salzfluß, Schuppenflechte (Psoriasis) Bartflechte, Ekzeme (scrophulöse und syphilitische), Mitesser, unreiner Teint, Gesichtsausschläge, alle Hautkrankheiten heilt schnell und gründlich. Auskunft kostenfrei. — Retourmarke beilegen. Dr. med. **Hartmann, Ulm** (Donau). Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden. Besitzer der Naturheilanstalt. c1315,42 Gegen

---

Abschlag Rückenspeck 48 Pfg. Schweinsköpfe 32 „ kl. Schinken 56 „

Kleinfleisch Ohr., Fiot., Rippen, Schnauz., Schwänze ꝛc. **20** Pf. per Pfund. Alles gesalzen. Geräuchert 6 Pfg. teurer, versendet stets in bester Ware ab Lager

Julius Werner, Neumünster i. H.

Käse, Fleisch, Fettwaren en gros. *429,37



Sicher schmerzl. Zahnziehen, künstlicher Zahnersatz nach allen Methoden, Reparaturen sofort, Plombieren, Nervtöten, Reinigen der Zähne, billigste Preise. Kassenmitglieder werden v. mir auch behandelt. ,332

S. Klarowicz, Zahnkünstler **119** Kaiserstr. **119.**

Bitte auf Nr. 119 zu achten.

Haarentfernungsmittel „Antikrinin"

Einzig unschädliches Mittel zur schnellen und schmerzlosen Entfernung aller schönheitswidrigen Haare des Gesichtes und der Arme. Vollständig geruchlos und garantiert unschädlich für die Haut. !1280,51 à Dose Mk. 1,25 bei

L. Schaefer, Rathausstr. 7.

Der beste Schutz gegen **rauhe, spröde Haut**

750 ist i,81

Crême Eros.

Dieselbe macht die Haut weich u. geschmeidig, wirkt kühlend und erzeugt einen zarten, rosigen Teint.

In Tuben á 30 Pfg. allein ächt zu haben bei

Maximilian Koch,

Adler-Drogerie,

Niedernstrasse.

Glättolin!

Vorzügliches Mittel zur Verhütung von **Wundreiben** und **Infektion** des **Halses** durch den Kragen, und zum **Glätten** rauher Ränder von Kragen und Manschetten. Preis pro Stück 50 Pf. i1028,48

Felix Battig.

Darlehne giebt Selbstgeb. reell. Leut. **Kleusch. Berlin, Friedrichstr. 212.** Rückp.

Wer kennt nicht **E. Lück** in Kolberg i. P.?

№ 27 — 94. Jahrg.
Zweites Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Dienstag, 2. Februar 1904

Die Herero

(Schluß.)

Die Hütten der Ovaherero erinnern teils an die der Hottentotten, teils an die der Buschmänner. Es sind viel mehr Nomadenhütten als bei den Betschuanen. Alles ist leicht, flüchtig gemacht, zum Mitnehmen geeignet. Während der Regenzeit schützt man die bienenkorbförmige Behausung durch Felle. Für jedes Dorf bildet ein heiliges Feuer den Mittelpunkt der Gemeinde, und auf dem Aschenhaufen, der ebenfalls eine heilige Stätte ist, liegen die großen Hörner der bei feierlichen Gelegenheiten geschlachteten Ochsen; mit dieser Asche bestreicht sich der Aelteste bei heiligen Handlungen Schläfe und Wimpern. Kein Herero geht nachts ohne Feuerbrand, teils aus Furcht, teils um Licht und Wärme zu genießen; es kommt vor, daß er dem Löwen seine Beute mit einem Feuerbrand abjagt. Das Mobiliar der Hütte besteht aus einigen hölzernen Gefäßen, einem irdenen Kochtopf, der oft so groß ist, daß er nicht durch die Tür geht, einem Lederbeutel mit Fett, einem anderen mit verschiedenen Schmucksachen (Rötel und Perlen) und schließlich vielleicht einem eisernen Messer zum Schnitzen. Geflochten wird zwar wenig, schon deshalb, weil Palmen erst im Ovambolande vorkommen, aber darum nicht ungeschickt.

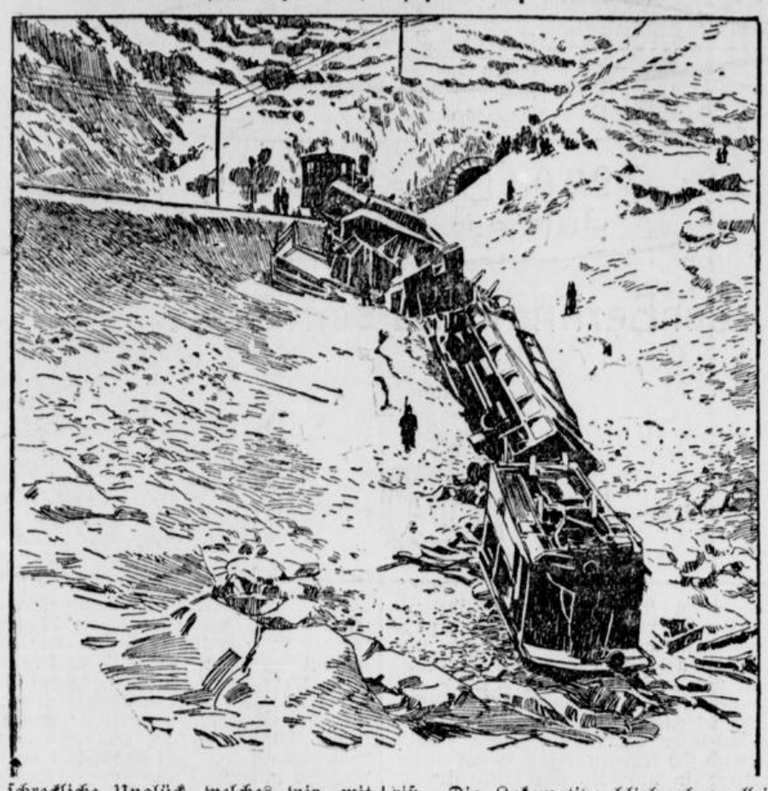
Entsprechend ihrer Beschäftigung und Lebensweise besteht die Nahrung des Herero hauptsächlich aus Milch und aus dem, was die Steppe an Wild und eßbaren Gewächsen darbietet. Wo sich der alte Herdenreichtum erhalten hat, trinkt ein Erwachsener täglich 5—9 Liter saurer Milch und ißt dazu nur Erdnüsse. Das Schlachten von Vieh, blos um Nahrung zu gewinnen, ist ihnen fremd. Ein Stück aus der Herde wird nur dann getötet, wenn ein Fremdling ins Dorf kommt, oder wenn ein Fest, wie Zahnverstümmelung oder Hochzeit, gefeiert werden soll. Daran nimmt das ganze Dorf teil und verzehrt mit berühmter Gefräßigkeit selbst mehrere Rinder in unglaublich kurzer Zeit mit Haut und Eingeweiden. Jedes tote Tier, das verspeist werden kann, sei es auch gefallen, ist Gemeingut; und so begreift man, daß für einen toten Ochsen noch nicht einmal ein lebendiges Schaf zu kaufen ist. Dabei setzen ihnen aber zahlreiche abergläubische Meinungen Schranken: kein Volk dürfte reicher an Vorurteilen gegen Speisen sein. Als die Damara aus ihren besten Jagdgründen durch die Namaqua verdrängt waren, fanden sich die Aermeren unter ihnen, die sich mit den Buschmännern an Geschick im Jagen nicht vergleichen können, vorwiegend auf Pflanzenkost angewiesen, wiewohl sie in der Not selbst Hyänen und Leoparden nicht verschmähten. Sie wetteifern aber mit den Buschmännern in der Kenntnis und Ausbeutung der zahlreichen eßbaren Wurzeln und Knollen. Sie kauen im Notfalle das Holz einer Sterkulia. Selbst aus dem Elefantendünger lesen sie unverdaut abgehende Mandeln auf und verspeisen sie mit Appetit. Ganz rohes Fleisch zu essen, verbietet ihnen ihr Aberglaube; aber es genügt der geringste Grad von Röstung, es genießbar erscheinen zu lassen.

Der Handel der Herero nach außen scheint vor der Zeit des europäischen Handels, der bis vor etwa 40 Jahren verschwindend klein war, hauptsächlich von ihren nördlichen Nachbarn, den Ovambo vermittelt worden zu sein. Haupttauschmittel waren Eisen- und Kupferwaren und portugiesische Perlen gegen Rinder. Glasperlen, mit denen schon Anfang der 30er Jahre am Ngamisee von den Bakoba (Mkaba) gehandelt wurde, kamen auf dem Wege über das alte Monomotapa sambesiaufwärts. Die Herero besitzen keine eigenen Schmiede, sondern lassen die Arbeit von fahrenden Leuten aus dem Ovambolande besorgen. Vor der Zeit der Europäer hatte das Eisen hier mehr Wert als bei uns Silber; denn die Ovamboschmiede trugen es 15—20 Tagemärsche aus ihrem Lande herüber. Nicht bloß Sagen der Herero erzählen vom Nähen mit Dornen und vom Baumfällen mit Steinärten; sie lassen mit scharfen Steinen zur Ader. Der häufigere Besuch der Südwestküste Afrikas durch europäische Schiffe hat auch hier Aenderungen hervorgerufen, denen der politische Aufschwung der Herero zu Hilfe kam. — Heute sind sie es, die den Handel von der Küste nach der Ngamiregion vermitteln.

Solange sie ungestört lebten, gruppierte sich ihr Leben mit einer selbst in Südafrika bewundernswerten Einseitigkeit um die Viehzucht. Sie hat in kriegerischen Zeiten zu ihrem raschen Rückgang beigetragen, da Verlust einer Herde unfehlbar Verarmung ihrer Besitzer mit sich brachte. Die Damararinder bilden noch heute den wichtigsten Gegenstand des Handels nach der Kapkolonie. Die Schafrasse trägt Fettschwänze, aber keine Wolle. Außerdem werden Ziegen gehalten. Die Hunderasse ist eben so schlecht, wie die irgend eines anderen südafrikanischen Stammes, indes wird es lobend hervorgehoben, daß die Ovaherero ihre Hunde besser behandeln als die Namaqua.

Indem die Ovaherero durchaus Hirten und Jäger sind, fehlt ihnen das dauernde Kleben an der Scholle, das die Grundlage des persönlichen Besitzes ist; und es ist nur natürlich daß sie ihr ganzes Land als allgemeines Eigentum betrachten. Es wird aber doch das Herkommen streng aufrecht erhalten, daß, wer sich zuerst an einem bestimmten Orte festsetzt, so lange dessen Herr ist, als es ihm beliebt; und ein anderer wird im Friedenszustand niemals wagen, seine Herden eben dort zu tränken oder zu füttern, ohne formelle Erlaubnis erhalten zu haben. Einen interessanten Beleg hierfür liefert die Geschichte der Beziehungen zwischen dem Häuptling Kahitschene und den deutschen Missionaren von Richterfeld. Von den Namaqua gedrängt, wünschte jener, sich bei Richterfeld niederzulassen, tat dies aber nicht, ohne einige seiner Aeltesten an den Missionar Rat mit der Frage zu senden, ob diese Absicht seinen Beifall finde. Dieser erwiderte daß Kahitschene tun könne, wie ihm beliebe, da der Missionar als Fremder keinerlei Anspruch auf den Boden erheben könne. Die Botschafter waren aber keineswegs zufrieden mit dieser ausweichenden Antwort und versicherten, daß sich ihr Häuptling nie ohne besondere Erlaubnis hier festsetzen werde. Von südafrikanischen Kaffernvölkern sind die Herero das einzige, dem der Ackerbau früher gänzlich fehlte. Handelt es sich dabei um einen Kulturverlust, oder haben wir ein ursprünglich rein viehzüchtendes Volk vor uns? Die Einseitigkeit der nur als Hirten lebenden, keinen anderen Stand umschließenden Herero hat sogar den Gedanken nahegelegt, sie seien ein Glied eines anderen Volkes, der Hirtenstand, der sich mit den Herden losgelöst und isoliert habe. Die Wahrscheinlichkeit spricht für die erstere Annahme. Halten wir fest an der Einwanderung aus einer nördlichen oder nordöst-

Eine Eisenbahnkatastrophe durch die Bora



Das schreckliche Unglück, welches wir mit unserem heutigen Bilde illustrieren, ist durch nichts anderes hervorgerufen, als durch einen heftigen Sturm, von dessen Gewalt wir uns allerdings hier kaum eine Vorstellung machen können. Von den Dalmatischen Bergen sauste die Windsbraut nach Südwesten hernieder, das ganze Küstengebiet und die Adria verheerend. Die Bahnstrecke Sinj-Spalets ist erst im vorigen Jahre dem Verkehr übergeben worden und schon heute kann sie in ihren Analen ein Unglück verzeichnen, wie es eigenartiger bisher wohl kaum sich ereignet hat. Der vollbesetzte Zug strebte der Küste zu und wollte eben bei Mravince in einen Tunnel einbiegen, als ihn die Bora erfaßte und die vier Wagen des Zuges von dem 8 Meter hohen Damm herunterriß. Die Lokomotive blieb oben allein stehen. Die Wagen überschlugen sich mehrfach und zerfielen schließlich in ein solches Chaos von Trümmern, daß es Wunder nimmt, zu hören, es sei nur eine einzige Person ums Leben gekommen. Fünf Menschen wurden schwer, 19 leicht verletzt. Wie durch ein Wunder entging der alsbald von Spalato abgesandte Rettungszug demselben Schicksal. Auf einem hohen Viadukt wurden die Wagen vom Sturm förmlich hochgehoben und schließlich mußte der Zug zwischen Bergen, wo er einigermaßen geschützt war, liegen bleiben. Die Hilfsmannschaften mußten daher unter den größten Mühseligkeiten zu Fuß sich an die Unglücksstelle begeben und die Verwundeten bergen.

Familie Turbilius

Roman von M. Brigge-Brook

56] Nachdruck verboten

Heinz, der im schwarzen Festanzug sehr bleich aussah, stand neben seiner ihn an Größe überragenden Braut vor dem Altar. Der Chor stimmte ein Brautlied an, so war es bei großen Hochzeiten Sitte.

Weich und getragen zogen die Töne durch den weiten Raum. Dem Brautpaar ging das Herz auf. Die Bedeutung dieses wichtigen Tages überwältigte es.

Die Stimme des Priesters erhob sich nun. Er sprach goldene Worte, ermahnte zur Eintracht und Beständigkeit, und daß sie sich lieben sollten, bis daß der Tod sie scheide. Als er soweit gekommen, legte die Braut verstohlen ihre Hand auf des Verlobten Arm und umfaßte ihn mit festem Druck.

Heinz sah sie an. Ein seliges Leuchten ging über sein Gesicht, im Herzen tat er einen stillen Schwur. Auf immer sollte dieses herrliche Weib die Königin seines Herzens sein.

Die Ringe wurden gewechselt, des Priesters Segen vermählte das Paar.

Der Orgelklang fiel brausend ein.

Thea Turbilius und Heinrich Mohr waren Mann und Frau.

Glückwünschend umringten die Anwesenden sie, doch unter den lieben, trauten Gesichtern vermißte Thea eins — Rosa Marboda fehlte dem Fest, sie hatte nicht kommen können.

Das Leben des jungen Paares ging seinen Gang. Thea fand es nicht schwer, sich einzuleben, da ihr die Schwiegermutter mit Rat und Tat zur Seite stand. Sie ging auch nicht — wie sie ehemals befürchtet — in den Geschäften des Hauses auf, im Gegenteil, Heinz sorgte dafür, daß es ihrem regen Geist nie an geeigneter Nahrung fehle. In stillen Abendstunden lasen sie gemeinsam gute Bücher, geeignet, Herz und Geist zu bilden und zu erquicken. Auch ins Theater führte Heinz seine junge Frau. Mit seinen flinken Braunen bedurfte er kaum dreiviertel Stunden Zeit, um die naheliegende Stadt Lauterberg zu erreichen, die ein leidliches Theater besaß. Thea lernte dort manches Schöne kennen, nie wieder aber empfand sie so tief, wie sie in Danzig bei ihrem ersten Besuch empfunden. Sudermanns Heimat sollte ihr unvergeßlich bleiben.

Sie hatte ja erfahren müssen, wie es in Wirklichkeit um einsame Mädchen bestellt ist — nicht allen stand ein unsichtbarer Engel zur Seite, der sie vor Schuld und Unheil bewahrte.

Mit den Ihrigen stand sie in regem Verkehr. Es verging kein Sonntag, an dem nicht der schmucke Jagdwagen des Herrn Administrator vor Theas Hause hielt.

Flenn sprang ab, half zuerst der Mama, die mit der Zeit wieder stärker geworden, dann aber seiner Frau heraus, wenn diese nicht schon von der anderen Seite ihm zuvorkam. Dann freuten sich Mutter und Geschwister des Wiedersehens, besuchten den Gottesdienst und fuhren nach eingenommenem Mittagsmahl zusammen nach Prera, wo sie zusammen den Nachmittag verlebten.

An Wochentagen schlüpfte auch wohl des Bürgermeisters Töchterchen zu Thea hinüber. Längst waren die zwei ein Herz und eine Seele und erstere hätte kein Geheimnis vor ihrer Freundin haben mögen.

Der Sommer brachte Rosa Marboda nach Hollenstein. Das lebhafte, liebenswürdige Mädchen gefiel und wurde von der weiblichen Jugend als Großstädterin und Dame von Beruf ordentlich angestaunt. Man wunderte sich, daß sie so gar nichts besonderes an sich hatte, sich ihrer Sonderstellung augenscheinlich nicht bewußt ward. Im Stillen kam man überein, daß es in Hollenstein doch besser sein müsse, schon weil die Fremde so sehr viel Wesens von der frischen Land- und Waldluft machte. Von dem Artikel hatte man daheim genug.

Als sie nach vierwöchentlichem Aufenthalt in Hollenstein von ihrer Freundin schied, hatte Rosa versprechen müssen, in Zukunft alle freie Zeit bei Mohrs zu verleben. Sie war Thea noch teurer geworden und Heinz verehrte sie als die Schöpferin seines Glücks.

Und er war glücklich, der biedere, gute Heinz. so glücklich, als er in seinen kühnsten Träumen nicht gedacht. Thea liebte ihn, demütig ordnete sie sich ihm unter und zeigte ihm zu jeder Zeit ihre tiefgründige Dankbarkeit. — Nie vergaß sie, daß er ihr in der Zeit der Not als Retter erschienen, der ohne zu zögern ihre Schuld von ihr und sie mit sich nahm in sein behagliches Heim. Ob sie ihn freilich so glühend, so von Herzen liebte wie er sie, darüber war die junge Frau sich nicht so recht klar. Sie vermied auch, darüber nachzudenken. Es war gut so, wie es war, und sie war zufrieden, daß Heinz nicht forschte oder fragte. War sie bei Aenne in deren bescheidenem Heim, dann empfand sie wohl, daß ihrer Ehe etwas fehlte, trotz allen Wohllebens und Heinz' gütiger Nachsicht.

Die einst so stille Schwester hatte sich umgewandelt Wie flog sie ihrem Manne, wenn er von seiner Arbeit müde und erhitzt nach Hause kam, an den Hals, wie leuchteten ihre Augen und wie geschäftig eilte sie hin und her, es ihm behaglich zu machen Und Flenn hatte nur Augen für seine Aenne, sah ihr den leisesten Wunsch ab, bemüht, ihn zu erfüllen, soweit es in seinen Kräften stand. Welch süße Namen erfand er für sie, wie weich klang seine rauhe Stimme, wie zart behandelte er sein Kleinod. Thea mußte oft an sich halten, um nicht neidisch zu werden.

An einem wolkenlosen Oktobertage kehrte der Storch, der schon fortgezogen war, noch einmal zurück. Er schien etwas vergessen zu haben, flog in sein altes Nest auf der Heuscheune in Prera und begann zu klappern. Am andern Morgen schrie ein kräftiges Bübchen in der Wiege des Inspektorhauses, und Großmama Turbilius benetzte ein winziges Köpfchen mit Freudentränen. Im Bett aber lag die junge Mutter, von der Anstrengung der Nacht ganz bleich, aber ein Lächeln stolzen Mutterglückes auf den Lippen und ein starker Mann weinte und betete vor ihrem Lager auf den Knieen vor Glück.

Der kleine Ernst gedieh prächtig und sein Vater behauptete, er sehe ihm ganz ungeheuer ähnlich, genau so ein kleiner Krabauter erinnere er sich in seiner Jugend gewesen zu sein. Eine Behauptung, der seine Frau stets eifrig beipflichtete.

Thea behauptete, sie müsse nächstens eifersüchtig werden, denn seit der kleine Neffe in Prera schrie und alle Hände in Bewegung setzte, hatte Mama vergessen, daß sie noch andere Kinder habe. Seit vier Wochen sei sie mit keinem Fuß bei ihr gewesen und nächstens bliebe sie auch weg.

Großmama entschuldigte sich: „Die Aenne sei noch zu ungeschickt, der Junge vermerke es übel, wenn andere Hände wie die ihren, sich um ihn bemühten."

Das einzige, was die vereinte glückliche Familie bekümmerte, war der Umstand, daß von Hugo keine Nachricht eintraf.

Anfangs hatte er geschrieben, dann ging er weiter nach Westen, fand ab und zu Beschäftigung, aber nichts dauerndes. Zuletzt hörten sie, daß er beabsichtige, die Gegend, in der er augenblicklich weile, zu verlassen, um sich nach dem Süden zu verziehen. Dort öffneten sich ihm günstige Aussichten.

Zu dieser Nachricht schüttelte seine arme Mutter betrübt den Kopf. Wieder entfernte er sich um hunderte von Meilen, weiter von den Seinen, auf ungewisse Aussichten hin. Und ob er nicht Not litt?

Darüber glaubte Oskar Flenn sie beruhigen zu müssen.

„Daß Hugo nichts erwähnt, ist ein Zeichen, daß es ihm pekuniär gut gehen muß — liebe Mama," hatte er überzeugt gesagt. „Im andern Fall würde er Dich um Hilfe gebeten haben, er hat ja sonst niemand."

„Niemand," bestätigte die Frau, „das ist es ja eben. An uns wendet der Junge sich nicht, und wenn er Hungers stürbe, er weiß, daß wir ihm doch nicht helfen können. Und ehe er von unserer Armut nimmt, geht er zu Grunde, dafür kenne ich ihn. Von dem günstigen Umschwung in unseren Verhältnissen hat er ja keine Ahnung."

Darin hatte sie recht. Aennes Verlobungsanzeige hatte den Fernen noch nicht erreicht — von Flenns Verbesserung hatte man in der Eile noch geschwiegen und später kamen die Briefe an ihn unbestellbar zurück. Das jährte sich bald.

Der Mutter Unruhe wuchs, sie hatte sich lange Zeit zufrieden gegeben, jetzt wollte die Angst sich nicht mehr beschwichtigen lassen.

Fortsetzung folgt.

Heitere Ecke

Der galante Schaffner. „Kommt denn der andere Zug noch nicht bald, damit ich weiterfahren kann?"

„Das ist sehr unbestimmt, verehrtes Fräulein. So nette, regelmäßige Züge, wie sie besitzen, haben wir bei uns'rer Sekundärbahn natürlich nicht!" (Jugend.)

Ich von den heutigen Wohnsitzen der Owahereo gelegenen Landschaft, so wohnen dort Völker, die zu den besten Ackerbauern in ganz Afrika gehören. Und wenn nun die Herero von dort her in so kurzer Frist, wie man annehmen muß, einwanderten, so müssen sie dort an der großen, folgenreichen Errungenschaft des Ackerbaues teilgenommen haben. Die haben sie erst später, sei es auf dem Wege oder in den neuen Wohnsitzen, eingebüßt. Hand in Hand geht mit der Ackerbaulosigkeit bei diesem Volke die Unkenntnis des Tabaks, den sie erst von den Namaqua seit deren Vordringen nach Norden kennen gelernt haben. Seitdem sie sich auf Anregung der Missionare auch mit dem Ackerbau beschäftigen, haben sie die Namahacke angenommen.

Gerichtssaal

□ **Bielefeld**, 30. Januar. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrat Krafft; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Wahn. (Schluß.)

5. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit

wurde gegen den 15 Jahre alten Zigarrenarbeiter Heinrich Ahlborn und den 13 Jahre alten Schulknaben Wilhelm Pott von Enger wegen Sittlichkeitsverbrechens aus § 176, Abs. 3 des Strafgesetzbuches verhandelt. Die Anklage stand und fiel mit dem Zeugnis des kleinen Mädchens, an dem sie sich in sittlicher Beziehung vergangen haben sollen. Aus der Urteilsbegründung ging hervor, daß dieses Zeugnis den Eindruck einer auswendig gelernten Lektion gemacht habe. Auch sei nicht festgestellt, ob unzüchtige Handlungen im Sinne des Gesetzes vorgenommen seien und deshalb sei auf die Freisprechung der beiden Angeklagten erkannt worden.

6. Wegen versuchter Verleitung zum Meineide

hatte sich der Holzhändler Friedrich Holtmann aus Hainholz bei Hausberge zu verantworten. Nicht, daß dem Angeklagten, einem unbescholtenen Manne, der sich des besten Leumundes erfreut, in der Verhandlung etwas Nachteiliges nachgewiesen werden konnte, sondern die ganze Beweisaufnahme machte den Eindruck, als ob es mit der Wahrheitsliebe unter Eid nicht mit allen Menschen gut bestellt ist. Wie schon oben erwähnt ist, soll der Angeklagte den Versuch gemacht haben, andere Leute, nämlich den Zeugen Schmidt und vornehmlich den Zigarrenarbeiter Zumbach von Hausberge in einem Zivilprozesse, der vor dem Amtsgericht in Minden schwebte, zum Meineide zu verleiten und dem letzteren dafür zwei Fuhren Holz angeboten haben. Da der Zeuge Schmidt seine in der Voruntersuchung gemachten Aussagen einschränkte, kam sein Zeugnis nicht weiter in Betracht. Anders aber war es mit dem Zeugen Zumbach, der behauptete, der Angeklagte sei zweimal an ihn herangetreten, um ihn zum Meineide zu verleiten. Die ganze Beweisaufnahme drehte sich die Glaubwürdigkeit des Zeugen Zumbach und diese war so zweifelhafter Art, daß dem Zeugen Zumbach jede Glaubwürdigkeit entzogen wurde. Ganz gravierend war ein Zeugnis gegen ihn. Dieser Zeuge bekundete, daß eine Frau auf dem Sterbebette ihm gegenüber ihr Herz ausgeschüttet und erzählt habe, Zumbach habe sich in einer Straffache gegen sie als Zeuge angeboten, auch zu ihren Gunsten einen Meineid geschworen und dadurch bewirkt, daß ihre Freisprechung erfolgt sei. Dazu kam noch die innere Unwahrscheinlichkeit des Prozesses. Das Klageobjekt waren 15 Mark. Wie soll ein Mann in Anbetracht eines so geringfügigen Objektes und gegen eine so verhältnismäßig hohe Zuwendung, andere Personen zum Meineide verleiten wollen. Die ganze Sache machte einen so abenteuerlichen Eindruck, daß der Gerichtshof zu der Freisprechung des Angeklagten, die vonseiten der Staatsanwaltschaft auch beantragt war, kam.

□ **Bielefeld**, 30. Januar. (Schöffengericht.) Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Notarp; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Polizeikommissar Thiele.

1. Eine Eifersuchtsszene

hat am Abend des 2. Oktober v. J. die Fabrikarbeiterin Auguste Bauschuß von Brackwede gegeben, indem sie ihre Mitarbeiterin Marie Harbert mit einem blechernen Eßgeschirr auf den Kopf geschlagen und nicht unerheblich verletzt hat. Sie erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung 20 Mark Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängnis.

2. Betrug und Hehlerei

In vier Fällen seine Vermieter um Mietsbeträge von 30 bis 60 Mark geschädigt zu haben, hatte sich der Schuhmacher Otto Böhm von hier zu verantworten. Er hatte seinen Vermietern verschwiegen, daß die in die Mietswohnung eingebrachten Sachen nicht sein Eigentum waren. Es wurde nur in einem Falle ein Betrug festgestellt. Dazu kamen noch zwei Fälle von Hehlerei, die er dadurch begangen, daß er von einem jungen Burschen zwei Stück gestohlenes Leder für billiges Geld angekauft hatte. Das Urteil lautete gegen den Angeklagten wegen Betruges und Hehlerei auf vier Wochen Gefängnis.

3. Zu Unrecht arretiert

Der Schlosser Hermann Bolle von hier war in einer Nacht vor der hiesigen Kaserne arretiert worden, weil er durch Skandalieren die Ruhe gestört haben sollte. Bei dieser Gelegenheit hat er sich der Wachmannschaft widersetzt. Es stellte sich heute heraus, daß er keinen Radau gemacht und zu unrecht arretiert worden ist. Da der Unteroffizier sich also nicht in der rechtmäßigen Ausübung seines Berufes befunden, lag auch kein Widerstand vor und deshalb wurde auf Freisprechung des Angeklagten erkannt.

4. Kohlendiebstahl

Der Fabrikarbeiter August Feller von Schildesche hat im September v. J. eine Quantität Kohlen im Werte von 50 Pfg. entwendet. Da er schon einmal wegen Diebstahls vorbestraft war, erkannte der Gerichtshof diesmal gegen ihn auf 5 Tage Gefängnis.

5. Schlägerei

Der Maurer Anton Schäfer von Sieker, jetzt in Hamm wohnhaft, hatte am 3. Juni v. J. hier in Bielefeld dem Maurer Otteimkamp aufgesucht, um — wie er sagte — eine Forderung von ihm einzutreiben. Es kam auf der Detmolderstraße und zwar nach Verlassen einer Wirtschaft zwischen beiden zu Tätlichkeiten. Nach der Aussage des Otteimkamp hat ihn Schäfer zuerst verfolgt und angegriffen, worauf ihn dieser mit einem Hammer vor den Kopf geschlagen hat. Als dies die Begleiter des Schäfer, die Maurer Josef Klauenberg von hier und Heinrich Wulf von Brackwede wahrgenommen hatten, sind auch sie über den Otteimkamp hergefallen und haben ihn in Gemeinschaft mit Schäfer gehörig verhauen. Wegen dieser gemeinsamen Körperverletzung hatten sich heute die drei zu verantworten. Schäfer erhielt 70 Mark Geldstrafe ev. 14 Tage Gefängnis. Wulf und Klauenberg kamen mit einer Geldstrafe von je 35 Mark ev. 7 Tagen Gefängnis davon.

6. Diebstahl und Unterschlagung

Der Arbeiter Heinrich Meyer von Gellershagen, vorbestraft, hat am 24. August v. J. ein von dem Schlosser Friedrich Petrowsky geliehenes Fahrrad im Werte von 70 Mark versetzt und in demselben Monat zu Bielefeld der Schwester seiner Braut ein Sparkassenbuch über 15 Mark gestohlen und den Betrag darauf erhoben. Er wurde wegen des Diebstahls zu drei Tagen Gefängnis und wegen der Unterschlagung zu einer Geldstrafe von 35 Mark ev. 7 Tagen Gefängnis verurteilt.

7. Der große Unbekannte

Der Arbeiter Karl Wolf von hier, der angeklagt war, am 11. November v. J. aus einem Keller in der Hermannstraße alte Bleirohre gestohlen zu haben, will von dem großen Unbekannten den Auftrag erhalten haben, die Bleirohre dort wegzuholen. Dieser Ausrede schenkte man jedoch keinen Glauben und verurteilte ihn wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis.

8. Entwendet

Die Dienstmagd Auguste Tiemann von hier, die einer hiesigen Lehrerin zwei Figuren entwendet hatte, kam in Anbetracht ihrer Jugend mit einem Verweise davon.

9. Logisschwindler

Der Fabrikarbeiter Heinrich Blome von hier, schon dreimal vorbestraft, war geständig, im Juli v. J. den Maurer Jul. König zu Bielefeld um 20 Mark Kost- und Logisgeld beschwindelt zu haben. Das Urteil lautete gegen den Logisschwindler auf 1 Woche Gefängnis.

10. Hausfriedensbruch

Der Arbeiter Wilhelm Wöhrmann, dessen Vater, der Heuerling Heinrich Wöhrmann, beide in Schildesche wohnhaft, und der Arbeiter Franz Diekwisch zu Gut Sudbrak, sämtlich vorbestraft, haben sich am Abend des 2. September v. J. bei dem Kolon Dißmann in Gellershagen des gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs schuldig gemacht. Außerdem hat Wilhelm Wöhrmann die Haushälterin Marie Deppermann, die bei Dißmann bedienstet ist, mit einem Steine geworfen und verletzt und an der Wohnung des Dißmann eine Fensterscheibe eingeworfen. Der Gerichtshof erkannte gegen Wilhelm Wöhrmann wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs, gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung auf 2 Wochen uud gegen die beiden andern wegen gemeinschaftlichen Hausfriedenbruchs auf je 1 Woche Gefängnis.

11. Gewerbepolizeivergehen

Der Fabrikant Louis Wernscheid von hier, wegen Gewerbepolizeivergehens schon einmal vorbestraft, wurde überführt, im März v. J. junge Leute im Alter von 14—16 Jahren täglich über 10 Stunden in seinen Fabrikräumen beschäftigt zu haben. Es wurden drei Fälle festgestellt wegen deren er im ganzen zu einer Geldstrafe von 30 Mk. evtl. 6 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. In einem Falle wurde er freigesprochen.

12. Beleidigung

Der Schlossergeselle Georg Hilbert von hier hat im angeheiterten Zustande am Abend des 15. November v. J. auf der hiesigen Detmolderstraße den Musketier Jakob Schäfer öffentlich beleidigt und durch Fauststöße gegen die Brust mißhandelt. Er erhielt hierfür eine Geldstrafe von 20 Mk. ev. 4 Tage Gefängnis. Die wegen der Beleidigung ausgesprochene Publikation des Urteils erfolgt durch Aushang an der Gerichtstafel.

13. Forstdiebstahl

Der Arbeiter Heinrich Ulemeyer von Brackwede räumte ein, am 19. Dezember v. J. aus dem Gehölze der Spinnerei Vorwärts drei Tannenbäumchen im Werte von 2 Mk. abgeschnitten und entwendet zu haben. Außer dem Schadenersatz von 2 Mark an die Spinnerei Vorwärts wurde er wegen Forstdiebstahls zu einer Geldstrafe von 20 Mk. ev. 4 Tagen Gefängnis verurteilt.

Der reinliche und solide Berliner



Berlin genießt schon seit einer Reihe von Jahren den Ruf, die reinlichste Stadt der Welt zu sein. Wenn man diese Reinlichkeit nur vom Wasserverbrauch ableitet, hat Berlin allerdings allen Grund, stolz zu sein. Verbraucht es doch für jeden einzelnen seiner fast zwei Millionen Einwohner im Durchschnitt 29200 Liter Wasser im Jahr oder 79,3 Liter am Tage. Manche biederherzliche Seele wird sich schämen, wenn sie den Riesennapf, noch dazu ein altehrwürdiges Weißbierglas, sieht und denkt, daß sie diese Badewanne so allmählich in sich aufnehmen soll. Aber wir können sie damit trösten, daß das meiste Wasser gar nicht seinen Weg in den Magen nimmt, sondern zu Straßenreinigungszwecken und für gewerbliche Betriebe verwendet wird. Denn seinen Magen hält auch der Berliner gern für andere Stoffe frei und wenn er auch lange nicht an den Münchener Durst heranreicht, so vertigt er immerhin so an die zweihundert Liter Bier im Jahr und das ist auch gar nicht so sehr wenig. Allerdings, wenn man Wasser- und Bierkonsum mit einander vergleicht, kann es nicht fehlen, daß der Berliner seinen Ruf, ein kleiner Wüstling zu sein, verliert und mit einem Mal in einen Ruf von Solidität kommt, der ihn selber in Erstaunen setzen wird. Zweifellos wird diese Gloriola um das Haupt des Berliners ihm zu seinem vielen Freunden noch neue hinzugewinnen. Namentlich werden sich die Abstinenzler nun wohl nicht länger mehr besinnen und Berlin zum Hauptquartier für ihren Wasserfeldzug wählen.

Vermischtes

✠ **Hilfe für Aalesund**

Am Sonnabend ging ein dritter deutscher Hilfsdampfer „Hero", nach Aalesund ab; er hat besonders Schuhzeug und Kleider an Bord, natürlich auch Proviant. Die Hamburgische Bürgerschaft genehmigte einstimmig den dringlichen Antrag des Senates, 10000 Mark für die Notleidenden in Aalesund zu spenden. Das Hilfskomitee in Bremen veröffentlichte sein erstes Gabenverzeichnis, das 10067,80 Mk. aufweist. Die norwegische Volksvertretung will in ihrer erheblichen Mehrheit von dem neugeschaffenen norwegischen Löwenorden nichts wissen. Alle Redner betonten aber, daß sie nichts gegen die Verleihung des Ordens an den deutschen Kaiser einzuwenden hätten, es handelt sich nur um die prinzipielle Stellungnahme. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Eine furchtbare Familientragödie

spielte sich in Charlottenburg bei Berlin ab. Ein 58 Jahre alter Zimmermann Schilling kam angetrunken nach Hause und fing mit seiner kranken Frau, die Wirtschaftsgeld von ihrem Manne verlangte, Streit an. Als der 22jährige Sohn für die Mutter Partei nahm zog der Vater in blinder Wut sein Taschenmesser und stieß es dem Sohne mit solcher Wucht in den Unterleib, daß dem Unglücklichen der Leib aufgeschlitzt wurde. Sein Zustand ist hoffnungslos, der Täter ist verhaftet. — Ebenfalls in Charlottenburg hat ein Arbeiter Grünberg seine Frau so geprügelt, daß sie an den Mißandlungen gestorben ist. Der Unmensch ist verhaftet worden.

⊙ **Durch geschmolzenes Metall verunglückt**

Aus Wien wird berichtet: In der Maschinenfabrik von Dengg u. Co. barst Sonnabend nachmittag ein Gefäß, in dem sich geschmolzenes Metall befand. Dieses ergoß sich in den Raum, wodurch acht Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Unter den Verletzten befinden sich zwei Ingenieure.

Frankfurter Automobil-Ausstellung

Die vielseitigen Arbeiten zur Automobil-Ausstellung in der Landwirtschaftlichen Halle in Frankfurt a. M. schreiten rüstig vorwärts. Die Anmeldungen von den allerersten Firmen sind so zahlreich eingelaufen, daß die Halle abermals, zum dritten Male, um 450 Quadratmeter vergrößert werden muß. Am 19. März, 11 Uhr vormittags, wird die Ausstellung vor geladenen Gästen, in Anwesenheit des hohen Protektors, Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen, Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg, Sr Durchlaucht des Herzogs von Ratibor, anderer hoher Fürstlichkeiten, der städtischen Vertreter und der Ehrengäste durch eine Ansprache Sr. Exzellenz v. Chappuis, Generalleutnant z. D., an Prinz Heinrich eröffnet werden. Am selben Abend soll dann ein Festessen, wahrscheinlich im „Hotel Fürstenhof" stattfinden. Die Ausstellung wird an gewöhnlichen Tagen, d. h. an denen nicht größere Veranstaltungen vorgesehen sind, von morgens 10 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet sein.

Bücherschau

* Das deutsche Volkstum. Unter Mitarbeit von Dr. Hans F. Helmolt, Dr. Alfred Kirchhoff, Dr. H. A. Köstlin, Dr. Adolf Lobe, Dr. Eugen Mogk, Dr. Karl Sell, Dr. Henry Thode, Dr. Oskar Weise, Dr. Jakob Wychgram, Dr. Hans Zimmer herausgegeben von Professor Dr. Hans Meyer. Zweite, neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mit einer Karte und 43 Tafeln in Holzschnitt, Kupferätzung und Farbendruck. Zwei Leinenbände zu je 9,50 Mk., oder ein Halblederband zu 18 Mk. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.) Mit dem soeben erschienenen zweiten Teile ist die neue Auflage dieses im deutschen Hause längst eingebürgerten Familienbuches zur Vollendung gelangt. Hatte der erste Teil den deutschen Menschen im allgemeinen geschildert, die deutschen Landschaften und Stämme in ihren Wechselwirkungen dargestellt und die deutsche Eigenart, den deutschen Volkscharakter auf dem Gebiete der Geschichte, Sprache, Sitte und Religion aufgedeckt und gewürdigt, so hebt im zweiten Teil zunächst ein tiefgreifender Aufsatz aus der Feder Dr. Adolf Lobes das spezifisch Deutsche im Gange unserer Rechtsentwickelung hervor. In geistvoller Weise behandelt ferner der Heidelberger Kunsthistoriker Dr. Henry Thode die deutsche bildende Kunst in ihrer nationalen Gestaltung, und Dr. Heinrich Adolf Köstlin gibt einen fesselnden Ueberblick über die deutsche Musik und ihre Formen. Den Schluß bilden die beiden umfänglichsten Abschnitte des Werkes. Dr. Jakob Wychgrams feinsinnige Charakterisierung der deutschen Dichtung und Dr. Hans Zimmers lebendige und umfassende Darstellung der deutschen Erziehung und der deutschen Wissenschaft. — Von den vortrefflichen Illustrationsbeigaben des zweiten Teiles seien hier nur einige der in der zweiten Auflage neu hinzugekommenen genannt: ein Faksimilie aus dem „Sachsenspiegel", das baugeschichtlich interessante Blatte „Tempelherren- u. Wedekindshaus in Hildesheim", die Porträts von Karl Maria von Weber und Richard Wagner, die stimmungsvolle Silhouette Paul Konewkas zu dem Volkslied „O Straßburg", das anmutige „Deutsche Familienleben" und die frische belebte Szene einer „Würzburger Stoßmensur". Das ganze Werk, dem ein außerordentlich reichhaltiges Register auch den Wert eines vorzüglichen Nachschlagebuches verleiht, ist in beiden Ausgaben, der einbändigen wie der zweibändigen, in vornehmstem Geschenkband erschienen und sei hier wiederholt als prächtigster Hausschatz für alle national gesinnten Kreise eindringlich empfohlen.

* „Ich weiß. Du hattest vieles mir zu sagen, es kündens' Deine Augensterne mir!" (Verlag von Otto Rechlin, Karlshorst b. Berlin) ist der Titel eines neuen Liedes des durch seine schnell populär gewordenen Tonstücke bestens bekannten Komponisten Otto Rechlin. Der zu Herzen gehende Text stammt von Ernst Gutjahr. Die Musik ist einschmeichelnd, die Instrumentation einfach, aber überaus klangreich.

Briefkasten

F. S. 10. Nach der Königlichen Verordnung vom 23. 9. 67 sind Elementarlehrer von den diversen Kommunalabgaben bezügl. ihrer Besoldung und anderer Einkünfte aus dem Amt befreit. Oberlehrer werden gemäß obiger Verordnung als Staatsbeamte von dem halben Diensteinkommen besteuert. Hierzu gehört auch Wohnungsgeld und dergl. Nebenverdienst (Privatstundenhonorar, Entschädigung für Tätigkeit an einer Fortbildungsschule 2c.) wird bei Elementar- wie Oberlehrern mit vollem Betrage zur Kommunalsteuer herangezogen. Ob in Zweifelsfällen diesbezügl. Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts ergangen sind, ist uns nicht bekannt.

Standesamts-Nachrichten

(Nachdruck verboten.)

Herford. Angemeldet sind vom 25. bis 30 Januar 1904.

Geboren. a. Söhne: Arbeiter Hermann Vogelsang, Kastellan Heinrich Schnatmeier, Kutscher Wilhelm Niemann, Maurer Heinrich Salmon, Fuhrmann August Siebrasse, Buchhalter Erwin Lobeck, Fabrikant Julius Nolting, Fabrikarbeiter Gustav Frodermann, Tischler Hermann Stukenholz, Fabrikarbeiter Gustav Kauer, Maurer Karl Föste, Reisender August Scheidt, Tischler Karl Mayer.

b. Töchter: Maler August Thoms, Teppichweber Heinrich Brünger, Handelsmann Georg Jeeger, Maurer Karl Föste, Tischlermeister Wilhelm Wefelmeier. Ferner 1 uneheliches.

Aufgeboten: Werkführer Hermann Wehmeyer und Karoline Both, Fabrikarbeiter Wilh. Biebusch und Näherin Marie Heepmann.

Verehelicht: Maschinist Franz Maciosczyk und Dienstmagd Bertha Kimpinsky, Konditor Heinrich Feldmann und Näherin Karoline Heitbölter, Ackergehilfe Heinrich Glitt und Karoline Frohböse.

Gestorben: Tischler Claus Nicolaus 26 J. Max Schmitzmeier 7 J. Paul Plaßmeier 2 J. Walter Degen 2 M. Martha Marwedel 11 M. Johannes Gesel 2 M. Oskar Schweppe 1 J. Margarethe Zuhl 1 J. Paul Frickemeier 1 J. Wilhelm Wehmeyer 1 J.

Bünde. In der Zeit vom 23. bis 29. Januar 1904 wurden beim hiesigen Standesamt angemeldet:

Geburt: Ernst Adolf, Sohn von Tischlermeister Wilhelm Adolf Specht, Bünde, Brunnenstraße 13.

Schluss des redaktionellen Teils

Myrrholin-Seife
unübertroffene Schönheits- und Gesundheits-Seife, viel tausendfach bewährt. Aerztlich empfohlene Kinder-Seife, einzig in ihrer Art, Stück 50 Pf. in Apotheken, Drogerien und Parfümerien wie auch das nicht fettende Myrrholin-Glycerin. Erfolg: Weisse, zarte Hände, reiner, schöner Teint.
Beste Haut-Pflege-Mittel.

Frauen seid gewarnt!
Die ächten Herkules-Spiralfeder-Korsetts tragen alle entsprech. Stempel oder Etikette. Alle anderen weise man, weil minderwertig, zurück.

bewährteste Nahrung für Hufeke's Kinder-mehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Für Reklamen und Inserate verantwortlich Friedrich Lieber, Bielefeld.

Verdingung

der Erd- usw. Arbeiten einschl. Lieferung aller Materialien außer Kies für die Herstellung einer Wasserzuführungsanlage auf dem **Bahnhofe Brackwede**

rd. 400 m **Tonrohrleitung** 300 mm weit

rd. 320 m doppelte **Drainrohrleitg.** 80 mm weit

am Sonnabend, d. 20. Febr. 1904 vormittags 11 Uhr.

Angebotformulare und Bedingungen können — soweit der Vorrat reicht — von der unterzeichneten Betriebs-Inspektion gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. in bar bezogen werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen zum Eröffnungstermine einzureichen. cD.45,28

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Bielefeld, d. 30. Jan. 1904.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Miet-Gesuche.

Wohnung

von 5 Räumen für kleinere ruhige Familie, im Preise von 300—350 Mk., zum 1. April d Js. zu mieten gesucht. Eine bessere Mansarden-Wohnung nicht ausgeschlossen.

Offerten mit näheren Angaben erbeten unter Chiffre C 292 an die Exped. der Westfälischen Zeitung. ?1268,29

Wohnung,

abgeschlossen, 5 Räume, mit Badeeinrichtung, von 2 Person. auf gleich oder 1. April gesucht. Off. m. Preisang. unter K 299 an die Exp. der Westfäl. Zeitg. t2169

Offene Stellen.

Zum 1. April suche ich für mein Spezial-Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft eine **tüchtige, selbständige**

Zuschneiderin.

Bevorzugt solche, welche auch im Nähen bewandert ist. Off. m. Bild, Zeugnis-Abschr. und Gehalts-Anspr. b. freier Station erb. **Wilh. Schild,** 1300,30* **Hagen i. W.**

Ein tüchtiger, vor allem solider

Kutscher

findet zum 1. April d. Js. Stellung gegen hohen Lohn bei

Dr. med. Spengler,
Meunighüffen-Löhne.
*1298,28

Für e. flottg. Stabeisen- und Eisenkurzwarengeschäft i. e. größ. St. d. Prov. Hannover wird z. 1. April ein

Lehrling

m. g. Schulkenntn. gesucht. Kost u. Logis im Hause. Off. u. G. H. an **Th. Fuendeling, Hameln.** *1297,31

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt **„Zeit und Bild"** bei, worauf wir noch besonders hinweisen.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern unsern lieben Sohn und Bruder, den Schlosser

August Siekmann

nach kurzem, schwerem, aber mit großer Geduld ertragenem, Leiden im Alter von 19 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Familie Siekmann.

Heepen, 31. Jan. 1904.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. Februar, nachm. 3 Uhr. vom Trauerhause, Heepen 123, aus statt. 2156

Die Verlobung unserer Tochter **Johanne** mit Hrn. **Heinrich Brinkmann** beehren wir uns anzuzeigen.

Aug. Kracht u. Frau
Anna geb. Sonntag.
Januar 1904.

Johanne Kracht
Heinrich Brinkmann
Verlobte.
Bielefeld. Januar 1904. Löhne i. W. Januar 1904. ?2146

Todes-Anzeige.

Gestern abend 11 Uhr entschlief sanft im 73. Lebensjahre unsere innigst geliebte gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Ww. Wilh. Kappe

Caroline geb. Schultz

was wir, um stille Teilnahme bittend, hierdurch mitteilen.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Emil Joachim u. Frau
geb. Kappe.

Brackwede, den 30. Januar 1904.

Die Beerdigung findet in Hengsbach b. Siegen statt. ?1258

Trauerbriefe

bei

J. D. Küster Nachf.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Die glückliche Geburt eines gesunden ?2166

Jungen

zeigen hocherfreut an

Berthold Becher und Frau
Hedwig geb. Windmüller.
Bielefeld, 31. Januar 1904.

Durch die glückliche Geburt eines *1296

kräftigen Jungen

wurden hocherfreut

Hans Behle u. Frau
Grete geb. Buddemeier.
Stieghorst, d. 31. Januar 1904.

Gestern Abend 10¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden meine innigst geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager der Kaufmann

Wilhelm Horstmann

im Alter von 56 Jahren.

Bielefeld, den 2. Februar 1904.

Namens der Hinterbliebenen:

Auguste Horstmann
geb. Riegler.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 4. Februar, nachmittags 4½ Uhr vom Trauerhause, Falkstraße 6. Trauerfeier 4 Uhr. 2231

Am 1. Februar entschlief nach kurzem Krankenlager mein treuer Mitarbeiter

Herr

Wilhelm Horstmann.

Seit seinem Eintritt in das kaufmännische Leben hat er 42 Jahre hindurch seine Arbeitskraft mit voller Hingabe in den Dienst meines Hauses gestellt.

Seine anhängliche Treue und seine stete Arbeitsfreudigkeit sollen in gutem Andenken bei mir bleiben. [1306

Bielefeld, 2. Februar 1904.

A. W. Kisker.

Die für Mittwoch angesetzte Beerdigung der

Witwe Amtmann Klöpping

findet **nicht** von der Kapelle des Johannisfriedhofes, sondern von der Zionskirche der Anstalt Bethel aus statt. Vorfeier in der Zionskirche um 3 Uhr. ?2193

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden am Montag, den 1. Februar, vormittags 10 Uhr, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Kolon

August Flaskämper

im fast vollendeten 67. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen, welches tiefbetrübt anzeigt

die trauernde Gattin:

Karoline Flaskämper, geb. Voss,

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. Februar, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Gadderbaum, Pellerweg Nr. 20 aus statt. Vorfeier daselbst um 2½ Uhr. [2203

Es hat Gott dem Herrn über Leben und Tod gefallen, Sonntag mittag 12½ Uhr meinen lieben Mann, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Kolon

Gottlieb Hünerhoff

im 68. Lebensjahre nach schwerem Leiden, im festen Vertrauen an seinen Erlöser, durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme an

die trauernden Hinterbliebenen.

Bielefeld, Rheda, Schildesche, Herford, den 2. Februar 1904.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. Februar, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Jöllenbeckerstrasse Nr. 55 aus statt. Die Vorfeier daselbst 3 Uhr. [2195

Kauf-Gesuche.

Windfang
u. eine Tür zu kaufen gesucht. Gehrenberg 39. c2175

Wagen
für Hundefuhrwerk für ein- oder zwei-spännig zum Gebrauch, sucht zu kaufen Wilh. Kastrup, Lenzinghaus b. Spenge

Flaschen,
Liter u. halbe, sucht zu kaufen. Wo? sagt die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?2184

Verkäufe.

Kachelofen,
billig zu verkaufen. Bielsteinstraße 16. t2207

Küchenschrank
und Spiegel, fast neu, billig zu verkaufen. Bahnhofstr. 41.

Noten
für Konzertzither billig zu verkaufen. Wertherstraße 73.

Küchen:
u. Wohnungseinrichtung nebst Ofen, Bettstelle mit Matratze, fast neu, billig zu verkaufen. Postgang 4. ?2200

Kochmaschine,
gebrauchte, zu verkaufen. Rosenstraße 32. ?2199

Stellen-Gesuche.

Zimmermädchen,
zwei, mit guten Zeugnissen, suchen im Hotel Stelle durch Frau Charlotte Tappe, Güterstraße 13, Stellenvermittlerin. t2158

Mehrere
tüchtig. lippische Mädchen suchen zum 1. April gute Stellung durch Frau Auguste Böhm, Stellenvermittlerin, Piggenstraße 12. t2220

Köchin
sucht zum 15. Febr. Stellung, am liebsten in Restaurant oder Hotel, durch Frau Aug. Böhm, Stellenvermittlerin, Piggenstraße 12. t2221

Junges
Mädchen, welches den Haushalt erlernt hat, sucht zum 1. April Stelle als Stütze der Hausfrau. Familienanschluß erwünscht. Offerten unter J 298 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?2170

Suche t2179
für meinen Sohn zu Ostern eine Stelle als Sattlerlehrling. Offerten unter M 301 an die Expedition der Westfäl. Zeitg.

Schweizer
mit Frau Holländer, schon 5 Jahre in Deutschland tüchtige Melker suchen zum 1. April Stellung. Zu erfragen in der Expedition der Westfälischen Zeitung. ?2176,28

Junges
Mädchen sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. Offerte unter S 281 erbeten. c2123,28

Offene Stellen.

Verkäufer,
flotter, im Konolialwarengeschäft auf einige Wochen zur Aushilfe gesucht. Zu erfragen Arndtstraße 43. !1299

Viehfütterer,
älterer Mann, kann sofort Stellung erhalten durch Frau Auguste Böhm, Stellenvermittlerin, Piggenstr. 12. t2222

Pelznäherin,
geübte, ev. zum Anlernen sucht f. sofort G. Schuckelt, Niedernstraße 28. c2149

Köchinnen,
Hausmädchen und Mädchen die den Haushalt lernen wollen, erhalten fortwährend Stellen. Sophie Pollmann, Stellenvermittlerin, Am Bach 8. c1293,31

Tischlerlehrling
zu Ostern gesucht. Fr. Hunke, Notpfortenstraße 54. 3009

Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn und Familienanschluß von einer christlichen Herrschaft zum 1. April 1904 gesucht. Offerten unter B 72 an die Expedition der Westfälischen Zeitung.

Für
kleinen Haushalt wird ein properes Mädchen von 15 bis 16 Jahren zu April gesucht. Viktoriastr. 391. f2079

Bäckergeselle,
jüngerer, sucht Heinr. Fleer, Schmiedestraße 23. ?2177

Mädchen,
properes, 1. April, welches auch zeitweise im Restaurant tätig sein muß. W. Biermann, Bürgerweg 16. ?2168

Lehrmädchen
und ein junges Mädchen zur weiteren Ausbildung auf sofort oder zu Ostern gesucht. Frau Marie Münter, Kleidermacherin Kl. Howe 2a. [27

Mädchen
von 15—16 Jahren, am liebsten vom Lande, für häusliche Arbeiten zum 1. April gesucht Friedrichstr. 52. 2106,26

Lehrmädchen
aus anständiger Familie für bessere Damenschneiderei per sofort oder zu Ostern gesucht. Waldeckstraße 8. 1. Etage.

Lehrling
für meine Bäckerei und Konditorei unter günstigen Bedingungen gesucht. Steinkrüger, Arndtstraße 20. i2087,28

Zimmermädchen
für herrschaftliches Haus nach Straßburg i. E., gut empfohlen, bei hohem Lohn, 70—80 Thlr., zum 1. April oder früher gesucht. Näheres Haupt-Arbeitsnachweis, Zimmerstraße 19. t2048,27

Bäckergeselle,
selbständiger, gesucht. Schriftliche Offerten unter V 308 an die Expedition der Westfälischen Zeitung. t2209

Plätterin,
tüchtige, nach Bünde gesucht. Zu erfragen bei Geschw. Taake, Weststraße 22. !2204,31

Zum
1. April ein ordentliches, properes Dienstmädchen gesucht. H. Meier, Welle 23. !2195,29

Herrenwohnung
mit Pension frei. Alsenstr. 17.

Mädchen,
schulfrei, für Nachmittags zu einem Kinde gesucht. Meldungen nachm. 5—7 Uhr Zimmerstr. 5, Kontor. (2215

Schlosserlehrling,
kräftiger, zu Ostern gesucht. Brüderpfad 2. *2211

Schneidergesellen
auf Westen sofort gesucht. Wo? sagt die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?2190

Dienstmädchen
sucht sofort od. später Stellung. Nachzufragen bei A. Große, Kronenstraße 11a, part. [2226

Stellenvermittlerin
Frau Marie Kleimann, Welle 9, sucht Haus-, Küchen-, Kinder- und Landmädchen sofort und zum 1. April. [2229,29

Köchinnen
für Privat und Hotel, und mehrere Stützen suchen Stellung durch Frau Marie Kleimann, Stellenvermittlerin. [2230

Mädchen,
junges, ordentliches, per sofort zur Aushülfe bis 1. April gesucht. Hermannstraße 63, eine Treppe hoch. [2205

Miet-Gesuche.

Wohnung,
3—4 Räume, von 3 erwachsenen Personen sofort gesucht. Off. unter H 297 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?2171

Zu vermieten.

Wohnung,
abgeschlossen, 4 Räume, Speisekammer, Bodenkammer, 2. Et., in der Alsenstraße zu vermieten. Näh. Luisenstraße 18. !2164,29

Wohnung
von 3 Räumen zu vermieten. Wittekindstraße 48. t2222

Kost
und Logis erhalten zwei anst. junge Leute. Friedrichstraße 9, Hinterhaus. !2157

Wohnung,
abgeschlossen, 4 Räume, 3. Et., Preis 250 Mk., zu vermieten. Wo? sagt die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?2168

Wohnungen,
2 abgeschloss. je 5 Räume und Korridor zu 225 u. 350 Mark. Auskunft erteilt die Exp. der Westf. Ztg. c1877,29

Wohnung,
abgeschlossen von 5 Räumen versetzungshalber April zu vermieten. Preis 340 Mk. Näh. in der Exped. der Westfäl. Ztg. (1734,27)

Zimmer,
freundl. möbl., mit guter Pens. frei. Ritterstr. 81. ?2141,28

Herrenwohnung,
Wohn- und Schlafzimmer mit Morgenkaffee (nähe Anstalt) frei. Lutterstraße 63, Gadderbaum. i1968,27

Wohnung
von drei Räumen zu vermieten. Osnabrückerstr. 19.

Möbliertes
Zimmer, mit guter Pension sofort zu vermieten, Badeeinrichtung, im Hause Preis 55 Mk. Paulusstr. 25 2. Et. w2035

Zimmer,
freundliches, mit oder ohne Kost, zu vermieten. Aug. Koch, Detmolderstraße 112a. ?2189

Zimmer,
einfach möbliert, 2 Betten, sofort zu vermieten. Näheres in der Expedition. !2183

Wohn:
und Schlafzimmer, großes, hübsch möbl., mit oder ohne Pension an 1 oder 2 Herren zum 15. d. Mts. oder 1. März zu vermieten. Wo? sagt die Expedition der Westfälischen Zeitung. !2161.33

Wohnung,
abgeschlossene, 4 Räume nebst Zubehör, zu April mietfrei. Nachzufragen in der Expedition der Westfäl. Zeitg. t2182,39

Zwei
anständige junge Leute finden freundliches Logis mit oder ohne Kost. Wo, sagt die Expedition der Westfäl. Ztg.

Wohnung
von 4 und 5 Räumen, 1. April zu vermieten. Näheres in der Expedition der Westfäl. Ztg.

Parterrewohnung,
geräumige, mit großer, heller Werkstatt oder Lagerraum, Goldstraße 9, v. 1. April zu vermieten. Näheres Hermannstraße 40, 3. Etage. *1957,30

Wohn:
und Schlafzimmer, 2 freundl., an zwei Herren zu vermieten. Wo, sagt die Exped. ?2191

Wohnung
von 3 Räumen mit Stallung und etwas Gartenland 1. April zu vermieten. Feldstraße 25. ?2185,29

Wohnung
von 4 Räumen zum 1. April zu vermieten in der Siegfriedstraße, Nähe Wittekindstr. 41. c1897,29

Drei
Mansardenräume, für 175 Mk., an alleinstehende Dame mietfrei. Neumarkt 2?, 1. Et. ?1720,2?

Wohnungen
von zwei und drei Räumen zum 1. April zu vermieten. Ernst Bent, Heimweg 4. t2163,29

1. Etage
abgeschl. per 1. April zu vermieten. Hermannstr. 48a. c1900,27

Wohnung,
abgeschlossen, von 4 Räumen und sämtl. Zubehör zu vermieten. Rudolf Pottkamp, Friedrichstr. 32. !1961,27

Wohnungen
von 3 Räumen an der Mellerstraße zu vermieten. Rudolf Pottkamp, Friedrichstr. 32. t1960,27

Abgeschlossene
Wohnung, 5 Räume nebst Zubehör, per 1. April zu vermiet. Arndt- und Siechenmarschstr.-Ecke 31. t1788,27

Wohnung,
5 Räume, abgeschlossen, auch für Geschäfte geeignet, zu vermieten. Siechenmarschstr. 11b, parterre. 2084,29

Etage,
part., abgeschlossen, 6 Räume, Küche, Speisekammer, kompl. Badeeinrichtung, Leucht- und Kochgas, Gartenbenutzung u. reichliches Zubehör, ruh. Lage, Nähe der elektr. Bahn. Preis 600 Mk. Zu erfr. Oerlinghauserstr. 4, 2. Etg. t1967.29

Wohnung,
abgeschl., 4 u. 5 Räume, Leucht- und Heizgas, Porzellanofen, zum 1. April zu vermieten. Arndtstraße 44. ?1814,30

Unterhaus
Kreuzstraße 3 — 7 Räume und Zubehör — ist zum 1. April zu vermieten. [1926,33

Wohnung
von 4 Räumen zum 1. April zu vermieten. Ehlentruppenweg 6. i1994,27

Kost t2178
und Logis frei. Welle 53.

Kost
und Logis frei. Am Bach 8. i2103,30

Fein
möbl. Zimmer zu vermieten. Näheres Lützowstr. 1, 2. Etage. *2059,27

Zimmer
mit voller Kost für einen Handwerker frei. Bach 48. ?3135

Zimmer,
zwei, einfach möbl., parterre, mit Morgenkaffee, z. vermieten. Detmolderstr. 53. t2180

Zimmer,
frei, 12 Mk. Lützowstraße 4, 3. Etage, rechts. t2224

Herrenwohnung
mit Morgenkaffee an besseren Herrn per sofort zu vermieten. Kaiserstraße 93a, am Kreishaus. *2210

Wohnung
Die von mir für 1. April gemietete Dachetage, Arndtstr. 4, ist eingetretener Verhältnisse halber sofort wieder frei. Näh. beim Portier daselbst. ?2201,28

Verschiedenes.

Junger
brauner Hühnerhund mit weißen Füßen abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohn. Hallerweg 160. t2150

Mache
jeden aufmerksam, meiner Frau, frühere Peters jetzt Orlowski, nichts zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Julius Orlowski, Gütersloherstr. 88. c2157

Gesucht
3000 Mk. auf 2. Hypothek, hinter Sparkasse, eventuell mit Bürgschaft. Offerten unter T 217 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. ?1846,28

Getragene
Garderoben und Schuhzeug kauft M. Hecht, Jöllenbeckerstraße 12. (1848,50

Hypothekenkapitalien
bis 60 % der Taxe vermittle ich unter günst. Bedingungen. Hypothekengelder werden durch mich für die Darleiher kostenlos untergebracht. Hugo König, Detmolderstr. 118a. !948,93

Damenuhr
gefunden. Abzuholen Piggenstraße 5, part. rechts. ?2188

Ente
eingefangen. Abzuholen Mellerstraße 42a. [2225

Ganze
Wäschen zum waschen und plätten werden angenommen. Rohrteichstr. 22, 1 Tr. i2124,27

Brillen-
und Klemmer-Reparaturwerkstätte Hagenbruchstr. 2c. Mäß. Preise. t5038??

Getragene
Garderobe u. Schuhzeug kauft W. Harms, Piggenstr. 8. Postkarte genügt. Komme auch nach auswärts. t2160,50

Hypothek!
2—3000 Mk. hinter Sparkasse innerhalb 60% der Taxe von pünktlichem Zinszahler v. bald oder später zu leihen gesucht. Offerten beliebe man unter Chiffre E 294 an die Expedit. der Westfäl. Zeitung zu richten. t2162,29

Verloren
schwarzer Sammetbordel mit Portemonnaie. Abzugeben Rohrteichstr. 8, 1. Et. !2216

10 000
u. 5000 Mk. 2. Hypothek hinter 50 % Sparkassenbeleihung sofort oder zum 1. April gesucht. Offerten unter O 303 an die Exped. d. Westfäl. Ztg. ?42

Empfehle
mich zum Anfertigen v. Damen- u. Kinderkonfektion. Niedernstraße 17. ?2192

Bargeld
können Sie sparen, wenn Sie bei mir die Gelegenheitskäufe benutzen. Empfehle diese Woche eine gr. Partie Burschen- und Konfirmanden-Anzüge, welche ich zu jedem annehmbaren Preise verkaufe. Sämtliche getragene Garderobe in großer Auswahl. Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß meine neuen Sachen nur aus Gelegenheitskäufe bestehen, kann daher billiger verkaufen als wie jedes größere Geschäft. Es lohnt sich deshalb von weit und breit den Weg zu machen nach W. Harms, Piggenstraße 8. (1924,29

Hutschachteln
en gros billigst, Lagerkasten, Einrahmen von Bildern usw. Hugo Reinhardt, Buchbinderei, Dammstraße Nr. 9. *1891,45

Wer
nimmt einen 3 Wochen alten Knaben in Pflege? Offerten unter K 252 an die Exped. der Westfälischen Zeitung.

Die
Person, welche im Besitze des Fächers ist, welcher am 9. Jan. in der Eintracht liegen geblieben, wird hiermit nochmals aufgefordert, denselben unverzüglich in der Expedit. d. Bl. abzugeben, andernfalls andere Schritte getan werden. t2186

Reformkleiderschnitte,
neueste Rock-, Taillen-, Jacket-, Mäntel-, Capesschnitte, sämtl. Schnittmuster für Knabengarderobe und Wäsche nach Maß billigst. Unterrichtskurse, Prospekte gratis. Prima Referenzen. Zimmermanns Schnittmuster-Atelier, Marktstr. 14. ?1805,34

Heute und morgen früh:
Lebendfrische Norderneyer

!Schellfische!

Schollen,
Rotzungen, Zander,
Flußhechte,
Rheinsalm,
t1304 Bratbücklinge.

L. Jacke.

Otto Dämmig Opticus. Bielefeld

Hagenbruchstr. 2c

Augen-Untersuchung
mittels Refractometer
1245 kostenlos. 234

Holzverkäufe

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 4. Februar d. J. sollen in dem zum Rittergute Benkhausen gehörenden Forstrevier **beim Gute** öffentlich meistbietend verkauft werden: 1008,27

10 Stück Eichen-Nutzholz, 12,15 Festmeter,
30 Stück Eichen-Nutzholz, 1. Qual., 45,00 Festmeter,
150 Stück Eichen-Nutzholz, 60,00 Festmeter,
51 Stück Buchen-Nutz- u. Brennholz, 35 Festmeter,
15 Stück Erlen-Nutzholz 10,00 Festmeter,
eine Tanne, 25 Mtr. lang, 68 Zentimeter Durchmesser, 2,00 Festmeter,
5 Stück Fichten-Nutzholz, 5,00 Festmeter,
70 Raummeter Buchen- u. Eichen-Kloben-Brennholz,
14 Haufen Eichen-Pfahlholz,
57 Haufen Buchen- und Eichen-Brennholz.

Versammlung der Käufer **vormittags 10 Uhr** vor dem Gutshofe.
Benkhausen, 21. Jan. 1904.
bei Gestringen.
Die Gutsverwaltung.

Holz-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch, den 3. Februar d. J., nachmittags **2 Uhr** beginnend, beabsichtige **ich auf Oberbrodhagen Hofe Nr. 10 Gellershagen:**

20 Haufen schweres Buchen-Brennholz

meistbietend gegen Kredit zu verkaufen. Käufer ladet ein
W. Lott.

Zu verkaufen.

Petroleum-Glühlicht

billigste Beleuchtung für Fabriken, Tanzsäle, Lagerplätze 2c. zu verkaufen.
Feilenstraße 1, Kontor.

Grundstücks-Verkauf.

Ich habe ca. 22 Scheffelsaat **erstklassigen** Boden, bestehend **aus** nur Land und Wiese, zu verkaufen zu dem sehr billigen Preise von à Scheffelsaat 600 Mk., Anzahlung 1000 Mk. Das Grundstück eignet sich sehr für Landleute, Milchfuhrwerk, auch für Ziegeleianlage wegen des guten Bodens, bestehend aus Lehm und Schiefer, guter Abzug von 6—7 Meter Tiefe, Chausseeverbindung nach allen Richtungen, 20 Minuten von einer Stadt entfernt. ?1287
Auskunft erteilt die Exped. der Westfäl. Zeitung.

In schönem verkehrreichen Städchen, Knotenpunkt mehrerer Bahnlienien, ist ein langjährig bestehendes, vollständig neu renoviertes und neu eingerichtetes !H.83,31

Hotel-Restaurant

für den billigen Preis von Mk. 55000 bei 10—12 Mille Anzahlung **zu verkaufen.** Dabei ist Stallung für ca. 30 Pferde, ca. 1500 Quadratmeter großer Obst-, Gemüse- und Pflanzengarten. Früherer Verbrauch per Jahr ca. Mk. 2000 Wein, 200 Hekto Bier und 12—1500 Mk. Logiseinnahme. Nur solche Reflektanten welche die Anzahlung aus eigenen Mitteln haben, wollen unter **F. 4128** Offerten an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Frankfurt a. M.** gelangen lassen.

Von

Geschäftsbüchern

aller gebräuchlichen Liniaturen aus der

Hannov. Geschäftsbücher-Fabrik
W. Oldemeyer Nachf.

halte ich stets ein grosses, gut assortiertes Lager einfacher und bester Qualitäten.

Auch empfehle ich sämtliche

Kontor-Utensilien

billigst in nur besten Fabrikaten.

J. D. Küster Nchf.
Niedernstrasse 27.

Veränderungen

von

Damenkonfektion

für

Frühjahr und Sommer

bitte ich 1289

schon jetzt

vornehmen zu lassen, da mir in der Saison die pünktliche Lieferung nicht möglich ist.

Ernst Hasenclever.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Gefunden einen Trauring auf der Heeperstraße hier. Schildesche, den 27. Januar 1904.
? **Der Amtmann.** Goede.

Miet- resp. Kaufangebot.

In gr. Kirchdorfe — Bez. Osnabrück — an bester Lage, sollen 2 gut eingerichtete, mit Schaufenstern versehene Läden, in welchen erfolgreiches Manufakturwaren-Geschäft betrieben wird, zum 1. April cr. anderweit vermietet werden.
Auf Wunsch wird die I. Etage, schöne Familienwohnung enthaltend, mitvermietet, evtl. auch das Haus, welches vor 8 Jahren neuerbaut, verkauft.
Bahnstation, Mittelpunkt wohlhabender Landgemeinden, Industrie am Orte, sehr reger Geschäftsverkehr.
Anfragen unter A 311 an die Expedition der Westfälischen Zeitung, Bielefeld. [1303,31

Mein an der Neustadt in Detmold belegenes und mit Erfolg betriebenes

Delikateß- u. Kolonialwarengeschäft

soll an einen solventen Kaufmann zur Uebernahme am 1. April cr. anderweit verpachtet werden.
Reflektanten wollen sich direkt an den unterzeichneten Besitzer wenden. [1275,30

Ph. Reehmeier, Detmold.

Grundstück

im westlichen Stadtteil, mit ca. 37 Meter Front an kanalisierter Straße gelegen, bis 50 Tiefe, zu Wohnhäusern oder Fabrik gleichmäßig geeignet, steht zum Verkauf.
Angebote unter R 305 an die Expedition der Westfälischen Zeitung. !1286

Habe eine

Landstätte

mit zirka 20 Scheffelsaat erstklassigem Boden zu verkaufen Anzahlung 2000 Mk. Kaufpreis ist 11000 Mark. [29
Ernst Theen,
Friedrichstraße 27, II. Etage.

Wer bessere **Stellung** sucht verlange per Postkarte d. **Vakanzenpost i. Würzburg**

Zu vermieten.

Das Unterhaus

Bapenmarkt Nr. 7, worin mit gutem Erfolge Speisewirtschaft betrieben wurde, ist sterbefallshalber zum 1. April unter günstigen Bedingungen zu vermieten. '1019,27
Näheres Kreuzstraße 1a.

Herrschaftl. Etage

mit schöner Veranda und Badeeinrichtung nebst Zubehör, ist zum 1. April zu vermieten. t685,77 Viktoriastr. 59.

Herrschaftliche 1. Etage,

5—6 Zimmer nebst Zubehör u. schönem Garten zum 1. April zu vermieten. t1913,27
H. Faust, Friedhofstr. 14.

Brackwede!

Großer Laden m. Wohnung in bester Geschäftslage, gegenüber der evang. Kirche zum 1. April zu vermieten. !169,2
Nachzufr. **Kaiserstr. 53.**

Brackwede!

Abgeschlossene Balkon-Etage von 5 Räumen mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. !169,22
Nachzufr. **Kaiserstr. 53.**

Abgeschl. Etage

von 5 schönen Räumen u. Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, Badeeinrichtung, Koch- u. Heizgas ist umständehalber auf sofort od. 1. April zu vermieten. '1020,27
Näheres Kreuzstr. 1a.

Herrschaftl. Etage

zum 1. April an ruhige Mieter zu vermieten. Großer Ziergarten am Hause. Preis 750 Mk. 1430,27 Brüderpfad 8.

Wohnung

und Pension für zwei junge Leute frei.
Wo? sagt die Expedition der Westfälischen Zeitung.

Herren-Wohnung,

hübsch möbliert, mit Morgenkaffee, gegenüber dem Landgericht, zu vermieten. Wo? sagt die Expedition der Westfäl. Zeitung. [2151

Schöne Hoch-Parterre-
Wohnung,

6 Räume, für ruhige Mieter per 1. April frei. Preis Mk 650. Wo? sagt die Expedition der Westfäl. Zeitung. [2152,29

Die von Frau Landrat von Borries bewohnte herrschaftl.

Etage

wird zum 1. April n. J. mietfrei. Dieselbe ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet und mit Zentralheizung versehen.
Besichtigung nachm. 3—5 Uhr.
L. Schaefer,
Rathausstr. 7. 303??

Wohnung.
Wegen Todesfall ist die 1. Etage des Hauses Obertorwall 14 auf gleich oder später zu vermieten. c2181
H. Föllenbeck.

Zu kaufen gesucht.

Bau-Kalk

ca. 25 Waggon **nicht** durch das Syndikat,

Tonröhren

(glasiert)
werden für 1904 zu kaufen gesucht. Meldungen u. T 307 an die Geschäftsstelle d. Westf. Ztg. c2187,29

Ein gebrauchter, kleiner

Selterswasser-Apparat

zum Drehen wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter B 312 in der Expedition der Westfäl. Ztg.

Wohnung,

1. Etage, 5 schöne Räume mit Zubehör und Garten, Heiz- u. Leuchtgas, Viktoriastraße 43.
Näheres **H. Lechtermann,** Kronenstraße 6. [1935,27

Große helle Räume, für
Lager und Werkstätte

geeignet, zu vermieten. 151,79 Bahnhofstr. 18.

LADEN

II. und III. Etage,
Rathausstraße 12,
zu vermieten. t1176.45
C. W. Bock.

I. Etage

in der Nähe der neuen Post zum 1. April zu vermieten.
Näheres Kaiserstraße 86. t1973,27

Goldbach 38
Wohnung

von 4 graden und 1—2 schrägen Räumen zum 1. April für 400 Mk. zu vermieten.
?1221,27 **Kramer.**

Habe Teichstraße 6, in der Nähe des Hauptbahnhofes
2 Wohnungen

von je 5 Räumen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, für Beamte sehr gut geeignet, zum 1. April zu vermieten. !107
Gustav Pieper, Kreuzstr. 45.

Gr. Kurfürstenstr. 6,

Nähe der Wertherstraße, in gesunder Lage, ist eine schöne abgeschlossene
Parterrewohnung

m. größeren Zimmern, 6 Räume und Zubehör, Leucht- u. Heizgas, **Gartenbenutzung** etc., per 1. April zu vermieten.
Näh. Gr. Kurfürstenstr. 61

Herrschaftl. Etage

mit reichlichem Zubehör in nächster Nähe des Bahnhofes und der Hauptpost per 1. April zu vermieten. '1232,31
Näheres Düppelstr. 9b.

2 Etagen

zum 1. April zu vermieten.
Näheres **Carl Israel,** Kaiser Wilhelms-Platz 7. !2117,31

Offene Stellen.

Arbeitsburschen

von 14—16 Jahren für sofort oder später suchen ?1291
Gebr. Westheide.

Zuverlässiges, properes
Dienstmädchen

zum 1. April gesucht.
?2208 Marktstraße 33.

Mehrere Haus-, Küchen- und Zimmermädchen, Köchinnen u. Kindermädchen
finden gute Stellung zu März, April und auf sofort durch
Frau **Auguste Heiwinkel**
Stellenvermittlerin,
Gütersloherstraße 58, Gadderbaum-Bielefeld. ?

Tüchtige
Plätterin

für sofort gesucht. 3222
Waschanstalt J. Hamsen,
Dortmund, Münsterstr. 51.

Tüchtige
Rockarbeiter

werden per sofort bei dauernder Beschäftigung gesucht.
Carl Deppe, Zuschneider
Herford, Gebrenberg 15. '1302

Einsatz-Einstepperinnen

werden sofort eingestellt.
C. Posner & Co.,
2228,29 Kavalleriestr. 28.

Gesucht
zum 1. April ein
Kommis

mit guten Kenntnissen der Herrenwäsche-Branche.
Bertelsmann & Sohn.

Hemden-Näherinnen

erhalten dauernde Beschäftigung. Größere Nähereien werden bevorzugt. !2062,31
G. Posner & Co.,
Kavalleriestr. 28.

Eine recht leistungsfähige Zigarrenfabrik sucht
tücht. Vertreter
gegen hohe Provision bei monatlicher Abrechnung. Off. unter Z 98 an **Eng. Anzeiger,** Enger i. W. c1122,27

Tüchtiger
Zuschneider

für Herrenhemden per sofort gesucht.
Offerten unter N 302 an die Expedition der Westfälischen Zeitung erbeten. !1282

Geübte !1284,31
Einsatz-Näherinnen

für unsere Fabrik gesucht.
Oertmann & Heyer,
Kaiserstraße 38.

Geübte !1284,31
Einsatz-Näherinnen

außer dem Hause suchen
Oertmann & Heyer,
Kaiserstraße 38.

Amme

per sofort gesucht.
Offerten unter G 271 an die Expedition der West. Ztg. t.27

Achtung! Für **jeden Ort** wird ein **Alleinverkäufer** eines **sehr** nützlichen, patent. Haushaltartikels, Verkaufspreis 25 Pfg., Provision 10 Pfg., gesucht. Ehrliche Leute, Invaliden, pens. Beamte, Hausierer 2c., erhalten die Ware event. in Kommission. Offerten mit Angabe dieser Zeitung an General-Vertreter **F. Meyer, Recklinghausen,** Gartenstraße 2. [1047,27

Wegen Heirat meiner Köchin suche ich zum 1. April ein
ältere Mädchen,

welches gut kochen kann.
1947,27] **Bismarckstr. 14.**

Krankheitshalber suche auf sofort oder später, ein anständiges properes c2125,27
Mädchen

Näheres Brandenburgerstr. 27.

Agent ges. z. Verk. u. **Cigarr.** Vergüt. evt. M. 250 pr. Mon. u. mehr. c.29
H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Werkzeugschlosser, Werkzeugdreher

für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht. 1236,27
Bielefelder
Maschinen- u. Fahrradwerke,
Aug. Göricke.

Für junges !1253,27
Mädchen

wird zum 1. April **Stellung** zur Erlernung des Haushalts im bürgerlichen Hause gesucht.
Offerten unter A. B. 110 an den Engerschen Anzeiger Enger.

Staatlich geprüfter
Masseur

für Mittwochs u. Sonnabends nachmittags gesucht.
Offerten unt. E 294 an die Expedition des Enger Anzeiger Enger !1254,27

Lehrmädchen

für bessere Damenkonfektion für sofort oder Ostern gesucht.
Elisabeth Gottspenn,
Nordstraße 18. [2159

Schulmädchen

gesucht. Herforderstr. 77, 1. Etg. [2148]

Herr oder Dame

perfekt in **Stenographie und Maschinenschreiben,** auf einige Zeit zur Aushülfe gesucht.
Off. unter B 304 an d. Exp. der Westf. Ztg. c2196

Properes, fleißiges
Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.
Samson & Co.
c1294 Obertorwall 31.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen u. schöner Handschrift zu Ostern für ein hiesiges Wollwaren-Engrosgeschäft gesucht. Wohnung und Kost evtl. im Hause des Prinzipals. t2212,28
Off. unter W 309 an die Exp. der Westfäl. Zeitg.

Großes, christliches
Manufakturwaren-geschäft
sucht zu Ostern einen
Lehrling

mit guter Schulbildung bei sofortiger Vergütung.
Selbstgeschriebene Offert. mit Photographie u. Zeugnisabschrift unter G 296 an die Expedition der Westfäl. Zeitung erbeten. !1274,30

Stellen-Gesuche

Ein erfahrenes jg. Mädchen sucht in kl. Wäsche-Geschäft zum 1. März Stellung als
Direktrice

oder Zuschneiderin. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe u. C 207 an die Exp. der Westf. Ztg.

Junges Mädchen

sucht Stellung zum 1. April oder früher zur Stütze und weiteren Ausbildung im Haushalt, etwas Gehalt nach Uebereinkunft. Familienanschluß ist erwünscht. t.27
Offerten unter **D. 293** an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Ein junges Mädchen

aus gut Familie sucht Stellung zur Erlernung des Haushalts in besserem Hause ohne gegenseitige Vergütung. Dienstmädchen erwünscht. t2174
Off. unter L 300 an die Exp. der Westfäl. Zeitg.

Brautpaar

sucht Wohnung, 3 Räume, per April 1904, nächster Nähe Hallerweg-Langenhagen.
Gefl. Offerten unter Z 310 an die Exped. der Westfäl. Zeitung erbeten. ?
Ein junger (2227,31
Mann,

militärfrei, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, zum 1. April für Kontor oder als Geschäftsführer in der Kolonialwaren- od. ähnlicher Branche Stellung.
Offerten unter C 313 an die Expedition der Westfäl. Ztg.

Vermischte Anzeigen.



Verloren
Hausschlüssel
auf dem Wege von Detmolderstr. bis Brinkhoffs Tonhalle. Gegen Belohnung abzugeben **Bielsteinstr. 55, 1 Tr.**

Unterricht

i. einfacher, dopp., italienischer und amerikanischer
Buchführung

sowie in Korrespondenz und den anderen Kontor-Wissenschaften erteilt Damen und Herren erfahrener Buchhalter Gefl. Offerten unter S 259 an die Exped. der Westf. Ztg. erbeten. !1179,28

Teilhaber

mit 15000 Mark oder mehr gesucht, zur Errichtung eines rentablen Unternehmens der Webereibranche von erfahrenem Kaufmann (Fachmann) mit etwas Vermögen. Gefl. Off. u. S 306 an die Exp. der Westf. Ztg. erbeten. c2203,33

Für eine sehr rentable, gutgehende **Bilderfabrik** in einer größeren Stadt Norddeutschlands wird ein kapitalkräftiger
Käufer resp. Teilhaber

gesucht. Gefl. Off. unt. T 282 an die Exped. der Westfäl. Ztg. '2123,28

Kaufmannslehrling

kann bald oder Ostern gute Pension haben. Auf Wunsch wird daselbst Unterricht in allen kaufmännischen Fächern erteilt. t2133
Offerten unter **B 291** an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Für Erfinder

übernimmt die sachgemäße Ausarbeitung von **Patentanmeldungen** und dergl. zum Selbstkostenpreise erfahrener Fachmann gegen mäßiges Honorar streng diskr. Anfr. u. **H. 142d Haasenstein & Vogler A.-G. Cassel.** !H.82

№ 27 — 94. Jahrg.
Drittes Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Dienstag, 2. Februar 1904

Berliner Brief

Nachdruck verboten.

(Miß Isadora. ½ Duncanreformen und Unfug. — Der Tanz der alten Gneden.)

Leute von einigem Interesse für die bildenden Künste wissen von dem bekannten Rafael Santi, daß er jener Maler war, der gemalt hätte, auch wenn er ohne Hände auf die Welt gekommen wäre. Miß Isadora Duncan ist eine Tänzerin, die tanzen würde, auch wenn sie ohne Füße geboren worden wäre — können mit gleichem Recht ihre übermäßig begeisterten Anhänger sagen. Deshalb läßt sie sich auch zwanzig Mark von jedem bezahlen, der auf einem besseren Platz des für solche Zwecke erbärmlich geeigneten Thaliatheaters ihren Produktionen beiwohnen will.

Seit einem Jahre spukt nun die tanzende Amerikanerin durch das Berliner Kunstleben Wunderliche Gerüchte gingen ihrem Kommen voraus. Das Fackt aus ihnen war für jene Leute, die mit unfehlbarer Sicherheit den Kernpunkt einer Sache übersehen — und deren gibt es viele in unseren Salons — der merkwürdige Glaube, die Dame, die da auf dem Wege über den Ozean war, strebe eine Reformierung des Tanzens dadurch an, daß sie mit nackten Füßen tanze und solches zur Nachahmung empfehle. Man lachte also zunächst; einigen Leichtgläubigen nur, die eine kommende Mode fürchteten, tränten lange die Hühneraugen. Dann aber erschien Miß Duncan selbst auf dem Plan und zerstreute alle diese Besorgnisse durch die Erklärung, sie wolle dem Tanz als üblicher gesellschaftlicher Hüpfmotion absolut nicht zu Leibe oder vielmehr an die Füße gehen; sie habe es nur auf den Kunsttanz abgesehen, der aber müsse sofort ganz gründlich reformiert werden.

Man atmete auf. Das war doch wenigstens ein vernünftiges Wort. Natürlich hatte jedermann solch eine Reformation herbei gesehnt; das alte Ballet, das hauptsächlich auf der Muskelkraft der großen Zehe basierte, hatte überhaupt niemandem mehr so recht gefallen. Nur einige ältere Herren, die noch Modemeinungen zu trotzen wagten, und Plätze in den Eclogen des Metropoltheaters abonniert hatten, meinten beharrlich, es wäre doch eine recht schöne Sache. Vor zwanzig Jahren freilich, da wären ganz andere Zeiten gewesen — da hätte man selbst im Königlichen Opernhause noch mehr Ballet getanzt, als gesungen und Posaunenmusik gemacht. Dann sei aber der Wagner aufgekommen und habe so ziemlich alle Fröhlichkeit verdrängt. Und jetzt gäbe es im königlichen Ballet sogar Großmütter.

So sagten die älteren Herren. Die übrige gute Gesellschaft aber jubelte Miß Isadora Duncan zu und brachte ihr Zwanzigmarkstücke, um zu sehen, wie sie den Tanz reformierte. — Die Dame ging dabei sehr systematisch zu Werke. Sie schlug zunächst den entsprechenden Band des Brockhaus'schen Konversationslexikons auf und fand dort den greulichen Satz: „Tanzkunst, im weitesten Sinne jene Kunst, welche die Darstellung innerer Zustände durch Bewegungen des Körpers zum Gegenstand hat". Diese schöne Definition gab ihrem strebenden Eifer die Richtung zu weiterer Betätigung. Sie las, daß bei den bekannten alten Griechen die Kunst des Tanzens am meisten ausgebildet gewesen sei und durch künstlerische Mimik unterstützt, dramatische Darstellung in sich geschlossen habe. Um zunächst die Technik der alten Griechen zu erkunden, wanderte sie durch die Museen und sah sich alles an, was in ganzen Stücken und Fragmenten von griechischen Vasen und ähnlichen Behältnissen vorhanden und mit Darstellung antiker Figuranten geschmückt war. Dann modernisierte sie das Gelernte und trat als neuzeitliche Idyllentänzerin auf, meistens Chopin'sche Musik instruierend. Ihr erstes Erscheinen wurde mit unglaublichem Beifall begrüßt. Ihr erstes Auftreten war allerdings wunderbar raffiniert in Szene gesetzt; der Teppich, auf dem sie damals im Künstlerhause tanzte, war ringsum mit Glühbirnen besteckt und das Licht fiel voll — die Augen des Publikums dirigierend — auf die schön gewachsenen Füße der Duncan. Nur einige Besonnene hatten etwas auszusetzen; sie meinten, Miß Isadora verfolge recht löbliche Theorien, in der Praxis fehle es ihr aber an einiger Grazie, und die sei zu jedem Tanz doch nun einmal notwendig. Die warnenden Stimmen aber verhallten ungehört im Lärm des Jubels.

Jetzt ist die Duncan wiedergekehrt und hat mit ihren neuesten Produktionen den bereits geahnten Beweis erbracht, daß ihre Tanzreform durchaus nichts welterschütterndes, im Gegenteil, ziemlicher Unfug ist, wenn man die Preise ihrer Billets in Betracht zieht. Miß Isadora war in Griechenland, um den altgriechischen Tanz an der unzwischen seit Jahrhunderten versiegten Quelle zu studieren Sie hat einige Knaben und Jünglinge mit stark asiatischem Typus mitgebracht, die uns mit althellenischen Gesängen bekannt machen sollten. Besagte Jünglinge und Knaben haben vor allen Dingen viel zur Ehrenrettung einiger Größen unserer Operettenbühnen beigetragen, denen man bisher den Vorwurf machte, noch weniger als das naturhistorisch dem normalen Menschen zugeschriebene Maß von Stimme zu besitzen. Ihr Gesang war so jämmerlich wie das Finanzwesen ihres Heimatlandes. Und dazu inszenierte das amerikanische Fräulein durch ihre eigene ganz gut erdachte Attituden, die leider durch schlechten Tanz unterbrochen wurden, was beides zusammen eine getanzte Darstellung eines Chors aus den Schutzflehenden des Aeschylus ergeben sollte. Schade, daß die Duncan im besten Falle nur eine fleißige, schöngeistige Dilettantin ist; eine Tänzerin, die reformieren wollte und wirklich etwas könnte, täte unserm überlebten Ballet tatsächlich not. P—n.

Die projektierte Marinestation in Sonderburg



Nachdem nunmehr auch die städtischen Kollegien den Vertrag mit der Reichsmarineverwaltung über die Leistungen der Stadt für die Errichtung einer Marinestation genehmigt haben, wird unverzüglich an die Schaffung der Anlagen herangetreten werden. Es handelt sich hier in erster Linie um Schaffung einer Unterkunft für kleinere Schiffe und Torpedoboote. Die Stadt übernimmt die Errichtung von Offiziers- und Unteroffiziershäusern gegen 5½prozentige Verzinsung von Seiten des Marinefiskus. Außerdem werden die städtischen Schulen in höhere Schulen umgewandelt. Um auch die Fahrt durch den Alsensund zu ermöglichen, soll die Pontonbrücke, welche von der Stadt nach den Düppeler Schanzen hinüberführt, mit einer größeren Brückenöffnung auf Kosten der Stadt versehen werden. Die Stadt Sonderburg, welche zur Zeit etwa 6000 Einwohner hat, verwendet also ganz ansehnliche Geldmittel für die geplanten Anlagen. Immerhin werden die Väter der Stadt überzeugt sein, daß der Stadt durch diesen Aderlaß nur regeres Leben zugeführt wird und das sie nur Vorteile erwarten kann. Unsere Karte giebt unseren Lesern ein klares Bild der Lage des neuen Kriegshafens.

Aus Provinz und Nachbarschaft

pd. **Stieghorst,** 1. Februar. (Kirchenvisitation.) Am kommenden Mittwoch wird Herr Superindentent Simon in hiesiger Gemeinde eine Kirchenvisitation abhalten, zu der das Presbyterium eingeladen ist. Auch die Konfirmanden erscheinen, da diese sich einer Prüfung vor dem Herrn Superintendenten unterziehen müssen.

× **Hillegossen,** 2. Februar. (Kanalbau.) Am vergangenen Donnerstag wurde der Kanal, der das Wasser des Lämershäger Bach zu dem Sehlhauser Mühlenteich führen wird von Herrn Maurermeister F. Lohmeier in Hillegossen fertiggestellt. Dies war ein schwieriges Werk, da der Kanal stellenweise 10 Meter tief gelegt werden mußte und da die Arbeit während der sehr regnerischen Zeit im vorigen Herbst sehr erschwert wurde. Am Freitag wurde der Kanal vom Herrn Meier zu Sehlhausen, der Bauherr ist, abgenommen und für sehr gut befunden.

hb. **Heepen,** 1. Febr. (Der Landwehr- und Reserveverein) hier veranstaltete am Sonnabend abend eine Kaisersgeburtstagsfeier im Lokale des Kameraden Wirt Hassebrock. Die Einleitung zum Feste gab Herr Inspektor Thoms durch eine Ansprache an die Anwesenden, die in ein Kaiserhoch ausklang. Einige Theaterstücke, Kuplets und einige von der Gesangsabteilung dargebrachte Gesangstücke verschönten die Feier, die ein Ball beschlotz.

wh. **Altenhagen,** 1. Februar. (Der Kriegerverein) Altenhagen feierte am Sonnabend Abend den Geburtstag des Kaisers beim Kameraden Wirt Kuhlmann hier durch Theateraufführungen und Ball. Der Vorsitzende, Tischlermeister Wilhelm Wilhelmy hielt die Festrede und brachte ein Kaiserhoch aus. Das Fest nahm einen recht fröhlichen Verlauf.

nn. **Oerlinghausen,** 1. Februar. (Kaisers-Geburtstagsfeier.) Sonnabend Abend feierte der Kriegerverein im Hotel Kiffe den Geburtstag des Kaisers durch Konzert und Ball. Es kamen u. a. einige theatralische Stücke zur Aufführung, die allgemeinen Beifall fanden. Das Hoch auf den Kaiser brachte der Vorsitzende des Vereins, Herr Leutnant der Reserve Steinmeister, und ein solches auf den Landesherrn, den Grafregenten Ernst zur Lippe-Bisterfeld. Herr Kommerzienrat Müller aus, in welche die Festversammlung kräftig einstimmte.

he. **Schloß Holte,** 2. Februar. (Kaisers Geburtstagsfeier.) Am Sonntag feierte der Kriegerverein Schloß Holte den Geburtstag Sr. Majestät Kaiser Wilhelms. Die Feier wurde vom Vorsitzenden durch eine kernige Rede eingeleitet. Vorträge und Gesang wechselten in harmonischer Weise, unterbrochen durch das Festessen, das der Vereinswirt Herr Mensendiek im Gasthaus zur Holte trefflich hatte herrichten lassen. Das Fest verlief in fröhlichster Stimmung, sodaß die Teilnehmer erst spät an den Heimweg dachten.

△▽ **Schildesche,** 2. Febr. (Der Kampfgenossenverein Schildesche) feierte am Sonnabend den Geburtstag des Kaisers im Vereinslokal Meier zu Drewer. Der Vorsitzende des Vereins Kamerad W. Briesmann hieß die Kameraden herzlich willkommen und wies u. a. darauf hin, daß die Kameraden auch fernerhin fest und treu stehen mögen zu unserem höchsten Kriegsherrn. Redner schloß seine Ansprache mit einem Hoch. in das die Kameraden begeistert einstimmten. Nach aufgehobener Tafel blieben die Festteilnehmer noch lange in vergnügter Stimmung bei fröhlichem Tanze zusammen.

a **Hiddenhausen,** 1. Februar. (Kaisersgeburtstagsfeier.) Der hiesige Kriegerverein feierte den Geburtstag seines obersten Kriegsherrn am gestrigen Sonntage im Saale des Herrn Gastwirts Wortmann hier durch theatralische Aufführungen und Ball. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Dessin, brachte das Hoch auf Se. Majestät aus. In seiner Rede feierte er den Kaiser als den pflichttreuen Soldaten und fürsorglichen Landesvater und forderte alle Anwesenden zur unverbrüchlichen Treue für Kaiser und Reich auf. In animiertester Stimmung hielten sich die Feiernden bis zur späten Abendstunde beieinander.

⌓ **Casum,** 1. Februar. (Ehrung.) Herrn Kolon Lohmann, der bereits 36 Jahre Vorsteher unserer Gemeinde ist und in dem hohen Alter von 84 Jahren steht, wurde durch Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens ausgezeichnet.

⌓ **Borgholzhausen,** 1. Februar. (Landwehr- und Reserveverein.) Am Sonnabend feierte der hiesige Landwehr- und Reserverein unter sehr reger Beteiligung Kaisers-Geburtstag im Saale des Hotels Meyer zur Capellen. Das Hoch auf den Landesvater brachte der Vorsitzende, Herr Amtmann Berg, in kernigen Worten aus. Die von Vereinsmitgliedern gespielten Stücke: Der bestrafte Quartierwirt, Die Einkleidung, Auf dem Scheibenstande, erregten ungemeine Heiterkeit und zeugten von guter Auffassung und Durchführung der Rollen. Gemeinschaftlich gesungene Vaterlandslieder, Musikstücke und humoristische Vorträge trugen viel zu fröhlicher Stimmung bei. Ein anschließender Ball hielt die Festteilnehmer noch lange zusammen.

br. **Versmold,** 2. Febr. (Der Landwehr- und Reserveverein) feierte am vergangenen Sonnabend Kaisers Geburtstag. Herr Amtmann Grashof hielt eine kernige Ansprache, die in ein begeistert aufgenommenes Kaiserhoch ausklang. Humoristische Vorträge trugen viel zur Erhöhung der Stimmung bei. Die Feier beschloß ein Festball, der sich bis in die frühe Morgenstunde ausdehnte.

ts. **Herford,** 2. Februar. (Kaisers Geburtstag.) Sonnabend abend feierte der Verein der Militäranwärter und -Invaliden Kaisersgeburtstag. Die Feier wurde durch Musikvorträge eingeleitet. Die Festrede hielt Herr Güterexpedient Pieper von hier. Die alsdann stattgefundenen komischen Vorträge und Theateraufführungen wurden gut ausgeführt und fanden lebhaften Beifall bei den Anwesenden. Hieran schloß sich ein Ball, der bis zur frühen Morgenstunde dauerte.

ts. **Herford,** 2. Februar. (Schützengesellschaft.) Die Sonnabend Abend 8.31 stattgefundene karnevalistische Sitzung, die von dem Vorstand der Schützengesellschaft veranstaltet worden war und von einem „Elfer-Rat" geführt wurde, war sehr gut besucht. Die Darbietungen waren echt karnevalistischen Charakters und sehr nett ausgedacht, so daß ein jeder in seinen Erwartungen sich nicht getäuscht haben wird. Noch lange nach Mitternacht hielt Prinz Karneval die Teilnehmer in Gemütlichkeit beisammen.

⌓ **Enger,** 1. Febr. (Kaisergeburtstagsfeier.) Sonnabend abend feierte der Landwehr- und Reserveverein im Saale des Herrn Karl Brüggemann den Geburtstag des Kaisers, zu der sich die Kameraden recht zahlreich eingefunden hatten. Durch einen Prolog wurde die Feier eröffnet. Der Vorsitzende C. Lindemann hielt die Festrede, in der er in kurzen Worten die Friedensliebe des Monarchen schilderte und die Kameraden an treues Festhalten zu dem obersten Kriegsherrn ermahnte. Der die Feier beschließende Tanz hielt die Kameraden bis in die fünfte Morgenstunde beisammen.

⌓ **Enger,** 1. Februar. (Der Kriegerverein) feierte am Sonntag im Pörtnerschen Saale Kaisersgeburtstag. Der Vorsitzende Herr Niemeier hielt die Festrede, die in ein dreifaches Kaiserhoch ausklang. Sodann wurden bekannte lebende Bilder und ein Theaterstück aufgeführt. Der nachfolgende Ball hielt die Festteilnehmer noch lange in fröhlichster Stimmung beisammen.

Bünde, 1. Februar. (Brand.) In der Nacht zum Sonnabend gegen 1 Uhr gewahrte eine Polizeipatrouille in dem Keller der Frau Witwe Herm. Meyer in der Klinkstraße Feuer und veranlaßte dessen Unterdrückung. Eine Menge Brennmaterial aller Art war in Brand geraten. Es war ein Glück, daß die Flammen nicht weiter um sich greifen konnten. Bedauert wurde, daß, trotzdem jede Gefahr schon beseitigt war, der Feuerruf so kräftig weitergegeben wurde, daß sogar die Wehr in Ennigloh alarmiert wurde.

Bünde, 1. Februar. (Kriegerverein.) Besonders festlich gestaltete sich die Kaisers-Geburtstagsfeier des Kriegervereins, die am Sonnabend Abend im Saale des Hotels zum Deutschen Kaiser die Kameraden in sehr großer Anzahl, ca. 180 Mann, vereinigte. Herr Kaiserlicher Bankvorstand Meeker hielt die Festrede und brachte in begeisterten und begeisternden Worten das Kaiserhoch aus. Das Festmahl verlief in gemütlichster Weise. Großen Beifall fanden die drei Aufführungen, die mit besonderem Fleiß eingeübt waren. Noch lange blieben die Mitglieder zusammen, die Erlebnisse auszutauschen und kameradschaftlichen Sinn zu pflegen.

L. **Dünne,** 2. Febr. (Milchverwertung.) Die hier ins Leben gerufene Molkerei erfreut sich immer mehr der Teilnahme der Milchproduzenten, deren Arbeit eine besondere Erleichterung erfährt, was bei der immer schwieriger werdenden Besorgung von tüchtigen, arbeitskundigen Dienstboten nicht unterstützt wird. Dazu kommen die Vorteile, die die Verwendung der zurückgegebenen Magermilch in der Wirtschaft wie ganz besonderer bei der Aufzucht von Jungvieh und bei der Schweinemast gewährt.

➡ **Petershagen,** 1. Februar. (Stadtverordnetensitzung.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde u. a. der Haushaltsplan der Kämmereikasse auf ein Jahr verlängert mit der Maßgabe, daß auch im Etatsjahr 1904 200 Prozent der Einkommensteuer (einschließlich der fingierten) und 200 Prozent der Realsteuern als Kommunalsteuern gehoben werden sollen. Auf Vorschlag der Rechnungs-Revisionskommission wurde die Kämmereikassenrechnung für 1902 genehmigt und dem Rendanten Entlastung erteilt. Die Einnahme stellte sich auf 124918,94 Mk. in Bar und 20185,65 Mark in Effekten, die Ausgabe betrug 123605,63 Mk., so daß ein Bestand von 1331,33 Mk. und die 20185,65 Mk. in Effekten in die Rechnung für 1903 übernommen wird.

∞ **Brake i. L.,** 1. Februar. (Der Turnverein Brake) hielt am Freitag abend eine Generalversammlung ab. Der alte Vorstand wurde bis auf zwei Beisitzer wiedergewählt. Als Delegierte zum Gautage am 7. Februar in Detmold wurden der Vorsitzende und der Turnwart gewählt. Sodann wurde beschlossen, in diesem Winter kein Fest, dafür aber am 2. Pfingstfeiertage ein Sommerfest zu feiern.

* **Hamm,** 1. Februar. (Bürgermeisterwahl.) In der letzten Stadtverordnetensitzung vollzog sich ein hochwichtiges Ereignis, das wichtigste Ereignis für eine Stadt: Die Wahl des Ersten Bürgermeisters. Die gewählten Vertreter der Bürgerschaft hatten sich in einer Vorbesprechung auf die Wiederwahl des gegenwärtigen Ersten Bürgermeisters, Herrn Richard Matthaei, geeinigt. Von 28 Stimmzetteln lauteten 27 auf den Namen des Herrn Matthaei, einer war unbeschrieben. Gleichzeitig beschlossen die Stadtverordneten einstimmig und ohne Diskussion die Erhöhung des pensionsfähigen Gehalts des Herrn Matthaei von 7500 auf 900 Mk. und der persönlichen Zulage von 2500 auf 3000 Mk., also des Gesamteinkommens von 10000 auf 12000 Mk.

× **Essen,** 1. Febr. (Familiendrama.) In Königsteele feuerte ein Flaschenbierhändler auf seine Frau mehrere Revolverschüsse ab und verletzte sie schwer Darauf erschoß er sich selbst.

Vermischtes

Kant als Mensch

Zu Kants hundertjährigem Todestage (12. Februar 1904) veröffentlicht Erich Adickes im Februarheft der „Deutschen Rundschau" eine Studie, in der er eine inhaltreiche Schilderung der Persönlichkeit und geistigen Eigenart des großen Philisophen als Schlüssel zu seiner Philosophie gibt. Es war Kants innigstes Bedürfnis, so führt der Verfasser u. a. aus, sein Tun und Lassen, Wollen und Fühlen festen Ordnungen einzufügen und sich von ihnen gleichmäßig ruhig und sicher leiten zu lassen. So war auch seine Lebensweise streng geregelt wie ein Bericht Wasianskis für die späteren Jahre zeigt. Fünf Minuten vor fünf Uhr morges weckt der Diener Lampe, Punkt fünf sitzt Kant am Teetisch, raucht dabei eine Pfeife (die einzige am ganzen Tag) und überdenkt den Stoff für Kollegien und Bücher; dann von sieben Uhr ab Vorlesungen und schriftstellerische Arbeiten; um dreiviertel auf eins ruft er der Köchin zu: „Es ist dreiviertel!", worauf diese mit einer Flasche (Magenwein, Ungar oder Bischof) erscheint; Kant gießt sich im Speisezimmer ein halbes Glas davon ein (den „Schluck", den er nach der Suppe zu nehmen pflegt) und bedeckt es mit Papier, um das Verrauchen zu verhindern; mit dem Schlag eins wird gegessen; jede Verzögerung empfindet er sehr unliebsam; im Studierzimmer beim Empfang der Gäste ist das Wetter Hauptthema; Tagesereignisse und Politik dürfen erst bei Tisch besprochen werden, und zwar ein Gegenstand nach dem anderen, jeder in gründlicher Debatte; zwischen vier und fünf wird meistens die Tafel aufgehoben, es folgt ein einsamer Spaziergang; die Zeit von sechs bis zehn ist der Lektüre und dem Ueberdenken der Arbeiten des folgenden Tages gewidmet; um zehn Uhr geht Kant zu Bett, entkleidet sich aber nur soweit, „daß er jeden Augenblick, ohne verlegen zu werden, oder bei seinem Aufstehen andere verlegen zu machen, erscheinen" kann. Oft ließ er bei Tisch mit einem gewissen Stolz dem Diener bezeugen, daß es an keinem Morgen nötig gewesen sei, ihn zweimal zu wecken, — und Lampe diente ihm mehr denn dreißig Jahre! Wie sehr diese Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit auch in Pedanterie ausartete, zeigt folgende Geschichte: Abends in der Dämmerung pflegt Kant still zu meditieren und nahm dabei Winter und Sommer eine Stellung am Ofen; sein Blick ruhte dann unverwandt auf dem durch das Fenster sichtbaren Turm, und „er konnte nicht lebhaft genug ausdrücken, wie wohltätig seinem Auge der dafür passende Abstand dieses Objektes sei"; nun aber wuchsen im Nachbargarten Pappeln empor und verdeckten den Turm; Kant wurde in seinem Nachdenken gestört und ruhte nicht eher, als bis der Nachbar ihm die Gefälligkeit erwies, die Baumwipfel kappen zu lassen. Im Alter beunruhigte es ihn schon, wenn Scheere oder Federmesser um einige Zoll verlegt oder auch nur in ihrer gewöhnlichen Richtung verschoben waren; größere Aenderungen gar in der Ordnung seines Zimmers störten ihn so sehr, daß sie schleunigst wieder rückgängig gemacht werden mußten. Originalitätsucht war ihm verhaßt. Sein Grundsatz war: lieber ein Narr in, als außer der Mode. Er legte Wert auf geschmackvolle Kleidung; in der Wahl der Farben zu Rock und Weste müsse man sich genau nach den Blumen richten, da die Natur nichts hervorbringe, was

dem Auge nicht wohltue; so gehöre, wie die Aurikeln zeigten, zu einem braunen Oberkleid eine gelbe Weste. Anstand und Schicklichkeit waren für ihn wichtige, lebensvolle Begriffe. Als echter Philisoph, als Mann der Selbsterziehung bewährte er sich in der Art, wie er über seinen schwächlichen Körper Herr wurde. So schreibt er einmal: „Ich habe wegen meiner flachen und engen Brust, die für die Bewegung des Herzens und der Lunge wenig Spielraum läßt, eine natürliche Anlage zur Hypochondrie, welche in früheren Jahren bis an den Ueberdruß des Lebens grenzte. Aber die Ueberlegung, daß die Ursache dieser Herzbeklemmung vielleicht blos mechanisch und nicht zu heben sei, brachte es bald dahin, daß ich mich an sie gar nicht kehrte, und währenddessen, daß ich mich in der Brust beklommen fühlte, im Kopf doch Ruhe und Heiterkeit herrschte." Kant hatte eine tiefe Abneigung gegen Medizin und Mediziner, und ward deshalb sein eigener Arzt. Er beobachtete seinen Körper auf das genaueste und probierte und experimentierte so lange mit ihm herum, bis er das Zuträgliche herausgefunden zu haben glaubte; und daran hielt er dann mit peinlicher Gewissenhaftigkeit fest. So hat er seinem Körper, der nicht fürs hohe Alter geschaffen schien, 80 Jahre abgerungen, und als Greis sah er auf die Länge seines Lebens nicht ohne Stolz, fast wie auf sein eigen Werk, zurück. Demgegenüber wirkt es überraschend, wenn Adickes Kant an anderer Stelle als guten Gesellschafter schildert. Der Philosoph liebte und suchte die gesellige Unterhaltung als beste Erholung von ernster Arbeit. Reiche Kenntnisse, Unterhaltungsgabe, heitere Laune, liebenswürdiges Wesen, feine Lebensart machten ihn zu einem vielbegehrten Gesellschafter. Schwere philisophische Themata vermied er in der Unterhaltung und bevorzugte für seinen Umgang durchaus nicht die Gelehrten. Einmütig rühmen die Berichterstatter sein gewandtes Benehmen, seinen edlen, freien Anstand, sein feines Gefühl für das Schickliche, seine Fähigkeit, mit jedem in der Unterhaltung den rechten Ton zu treffen. So war er ein gern gesehener Gast bei den „Spitzen" Königsbergs, in adligen wie in Bürgerhäusern. Eine Beobachterin erzählt, sogar abstrakte Ideen habe er in ein liebliches Gewand zu kleiden gewußt; „anmutsvoller Witz stand ihm zu Gebote; und bisweilen war sein Gespräch mit leichter Satire gewürzt, die er immer mit der trockensten Miene anspruchslos hervorbrachte." So ist es erklärlich, daß Kant ohne es zunächst zu wollen und zu erstreben, leicht zum Mittelpunkt jeder Gesellschaft wurde; er war in seinen besten Jahren der geistreichste Causeur Königsbergs.

Bücherschau

* „Für Alle Welt" (Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pfg. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57). Die an Spannung und lebendiger Schilderung so reichen Romane „Dem Wahren, Schönen, Guten" von Feodor v. Zobeltitz und „Fetisch" von Margarete Böhme gelangen in dem gleichen Hefte zu dem allseitig befriedigenden Abschlusse. Ueber die Schutzbauten zur Erhaltung des Felsens auf Helgoland weiß des weiteren Dr. E. Lindemann Neues und Interessantes zu berichten. Aus dem reichen künstlerischen Schmucke des Heftes seien die prächtigen Kunstbeilagen Mondscheinnacht nach einer Gouache von P. Rieß, E. Fortis Hahnenkampf im alten Rom und das zeitgeschichtlich fesselnde Bild von C. Arriens Bondelzwartspatrouille in Deutsch-Südwestafrika ganz besonders hervorgehoben.

* Mit dem großen astronomischen Dreigestirn: Kopernikus, Tycho Brahe und Keppler beschäftigt sich in fesselndster Form der berühmte Leiter der Berliner Sternwarte, Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Foerster in den jüngst erschienenen Lieferungen 47, 48 und 49 des wiederholt von uns empfohlenen Prachtwerkes „Weltall und Menschheit", herausgegeben von Hans Kraemer in Verbindung mit hervorragenden Fachmännern (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin. 100 Lieferungen à 60 Pfg.). Die neuen Teile dieser großangelegten, unvergleichlichen Publikation bestätigen auf neue, daß der beispiellose Erfolg — nahezu 300000 Bände wurden bereits allein im deutschen Sprachgebiet abgesetzt! — in jeder Hinsicht ein berechtigter und verdienter ist.

* Das literarische Echo. Halbmonatsschrift für Literaturfreunde. (Herausgeber Dr. Josef Ettlinger; Verlag Egon Fleischel u. Co., Berlin W. 35.) Zweites Januarheft: J. J. David, Die Tragik der Lady Macbeth; Walther Wolf, Pastorenromane; M. Landau, Maitre François Villon; Max Meyerfeld, Von und über Oskar Wilde; Ch. Thomassin, Zur okkultistischen Literatur; Wilhelm Schmidt-Bonn, Mutter Landstraße (2. Aufzug); Der sechste Klassiker (mit 2 Portraits). — Echo der Zeitungen, Echo der Zeitschriften, Echo des Auslandes (westschweizerischer, belgischer, dänischer und amerikanischer Brief), Echo der Bühnen, Kurze Anzeigen, Aus der Praxis, Nachrichten, Zuschriften, Der Büchermarkt, Antworten.

Handelsnachrichten

24 Vom Baumwollmarkt. Die Einleitung eines Berichtes der F. Z. über den amerikanischen Baumwollmarkt ist von allgemeinem Interesse, deshalb möge sie hier Platz finden. Die Spekulation am amerikanischen Baumwollmarkt türmt immer neue Stockwerke auf ihren gewaltigen Haussebau. An der gestrigen Newyorker Börse wurden die Notierungen abermals um ein sehr Beträchtliches gesteigert. Nach dem Kabeltelegramm des genannten Blattes betrug der Umsatz 2½ Mill. Ballen. Was das bedeutet, wird einigermaßen klar, wenn man sich vorstellt, daß die gesamte amerikanische Ernte nur etwa 4mal so groß ist, als das angegebene Quantum und daß beispielsweise in Liverpool, der größten Baumwollbörse Europas, vorgestern nur 5000 Ballen umgesetzt wurden. Die Preise, die jetzt notiert werden, sind um etwa 40 Prozent höher als bei Beginn der Campagne und um etwa 80 Prozent höher, als vor einem Jahre.

Italienische Konversion. Die Nachricht, daß die Konversion in allernächster Zeit bevorstünde, war verfrüht. Der italienische Schatzminister unterhandelt sowohl mit den italienischen Finanziers, wie mit den wohltätigen Stiftungen, die besondere Schwierigkeiten machen, weiter. Gegenwärtig werden die Verhandlungen mit den Vertretern der ersten Finanzinstitute wegen der Höhe der dem Garantiekonsortium zu gewährenden Prämie weiter geführt.

Hamburger Schwebebahn. Die Bürgerschaft hat das Schwebebahnsystem für die Stadt- und Vorortbahn abgelehnt und beschlossen, das Stand- und Untergrundsystem bei den neuen Projekten beizubehalten. Bei der Ausführung der Schwebebahn wäre die Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg Hauptbeteiligte gewesen. Ob sie es auch bei der Untergrundbahn sein wird, wird man noch zu erfahren haben.

Serienlose. Der Gimpelfang mit Serienlosen, wie die F. Z. mit Recht das Kind beim Namen nennt, ist in der letzten Zeit wieder üppig emporgewuchert und wird namentlich von Holland aus und da wieder insbesondere von der „Geschäftsleitung der Internationalen Vereinigungsbank in Amsterdam" schwunghaft betrieben. Wir unsererseits möchten ebenfalls vor dieser Gesellschaft warnen. Die betreffenden Lose können Interessenten bei einem Bankier viel billiger haben. Es handelt sich bei den Unternehmungen der Amsterdamer immer um ganz bedeutende Uebervorteilungen und dann wissen wir aus Erfahrung, daß, wer bei der Amsterdamer Gesellschaft spielte resp. Lose für dieselbe vertrieb, zuweilen vor die Strafkammer kam und auch verurteilt wurde.

Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft. An den Börsen haben die Beschlüsse der letzten Generalversammlung die günstigste Beurteilung gefunden. Insbesondere hat der Vorschlag Thyssens Befremden erregt, den zukünftigen Geldbedarf nicht mehr mit Aktien, sondern mit Obligationen zu decken. Auch scheint man mit der Dividende von 11 Prozent gegen 10 Prozent im Vorjahre und 12 Prozent vor 3 Jahren recht zufrieden zu sein.

Anleiheprojekte der deutschen Bundesstaaten. Ueber die Finanzpläne der deutschen Bundesstaaten wird gemeldet, daß das Königreich Sachsen mit der Absicht umgeht, eine neue Anleihe von 100 Millionen Mark aufzunehmen, doch steht der Plan und der Zeitpunkt für die Durchführung der Anleihe noch nicht fest. Das gleiche ist bei Bayern der Fall; der Regierung sind ausgedehnte Kredite bewilligt worden. Württemberg bedarf 26½ Millionen Mark; Baden wird im Frühjahr eine Eisenbahnanleihe von noch nicht festgestelltem Betrag aufnehmen. Hamburg wird im Vorsommer wahrscheinlich gleichfalls mit einem ansehnlichen Betrag an die Kapitalkraft appellieren; hiergegen befindet sich Hessen in der glücklichen Lage, ohne neue Mittel auskommen zu können.

Dividenden.

Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Dividende des Vorjahres.

Vorgeschlagene. Glas- und Spiegel-Manufaktur Aktiengesellschaft in Schalke i. W. 8 Prozent (8 Prozent). — Mittelrheinische Bank in Koblenz 6½ Prozent (6½ Prozent). — Braunschweigische Kohlenbergwerke in Helmstedt 9 Proz. für die Stammaktien (9). 10 Prozent für die Prioritäten (10). — Leipziger Vereinsbank 6 Proz. (6 Prozent) — Sächsische Wollgarnfabrik vormals Tittel und Krüger 6 Prozent (6½ Prozent). — Bremer Jutespinnerei u. Weberei Hemdingen 2 Prozent (8 Prozent). — Vereinsbank Nürnberg 10 Prozent (10 Prozent). — Bayerische Bodenkreditanstalt in Würzburg 8 Prozent (8 Prozent).

Konkurse.

(A = Anmeldefrist.)

Verstorbener Kaufmann Max Valentin Cohn Breslau, A 1 4. — Kaufmann Karl Ruckenschuh Bromberg, A 25 3. — Gustav Steinberg in Firma Gustav Steinberg u. Co., Niederrheinische Dampfschokoladen- und Bonbonfabrik Krefeld A 13 3. — Fabrikant Josef Peotmann, Dorsten, A 10 3. — Kaufmann und Restaurateur Richard Goerke Elbing, A 4 3. — Kaufmann Eduard Grünebaum Frankfurt am Main, A 1 3. — Kaufmann Ludwig Siebke, Wohlde A 19 3 Friedrichstadt. — Kaufmann Josef Michelson Gleiwitz, A 1 3. — Kaufmann Max Pfahl, Königsberg i. Pr., A 1 3. — Offene Handelsgesellschaft Theodor Pee u. Co., Stettin, A 10 3.

Berliner Börse

Deutsche Fonds

	%	30. 1.	1. 2
Deutsche Reichsanleihe	3½	102,70	102.8
do. do.	3	87,80	87.90
Preussische Staats-Anleihe	3½	102,6	102.70
do. do.	3	91,80	91.80
Westfälische Prov.-Anleihe	3½	102,20	102.20
do. do.	4	104.—	104.—
Bielefelder Kommunal-Anleihe	4	102,40	102.40
Westfälische Pfandbriefe	4	102,90	103.—
do. do.	3½	99,90	99.70
Rheinisch-Westfälische Rentenbriefe	4	104.—	104.—

Ausländische Fonds

Oesterreichische Silberrente	4½	—	—
do. Goldrente	4	109,80	109.80
Ungarische Goldrente	4	101,70	100.7
do. Kronenrente	4	99,40	99.3
Russische Gold-Anleihe cons	4	97,50	97.6
do. Staatsrente 1902	4	98,50	98.10
Argentinier 88	4½	87,75	87.50
Bukarester 98	4½	94,30	93.8
Chinesen 98	4½	89,8	89.8
Italienische Rente neue	4	—	103.9
Mexikaner cons 99	5	101,50	101.0
Rumänische amort. 98	4	87,75	99.8

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aachener Mastr. abg.	129.—	—
Anatolische	—	36.50
Braunschweiger Landes-Eisenbahn	125,75	125.60
Dortmund-Enscheder	—	—
Italienische Meridional-Eisenbahn	146.—	144.20
Italienische Mittelmeer-Eisenbahn	94,30	93.60
Jura-Simplon	—	—
Oesterreichische Staatsbahn	—	43.10

Hypotheken-Pfandbriefe

Deutsche Hypoth.-Bank Pfandbr. bis 1910	4	102,75	102.75
do. do. do. 05	3½	96,10	96.20
Gothaer Gr. Cr.-Pfandbriefe 09	4	103,30	103.40
do. do. 05	3½	97,50	97.50
Hamburger Hypotheken-Bank 10	4	104,40	104.40
do. do. 08	3½	97.—	97.—
Meininger Hypotheken-Pfandbr. 11	4	102,80	102.80
do. do. 07	3½	97,70	97.75
Preussische Boden-Credit-Pfandbr. 10	4	102,50	102.75
do. do. 07	3½	96,20	96.40
Preussische Central-Boden-Pfandbr. 10	4	103,75	103.80
do. do. do. 06	3½	97,20	97.25
Preussische Pfandbrief-Bank 10	4	102,50	102.50
do. do. 08	3½	96,10	96.10
Rheinisch-Westfälische Boden-Cr. 12	4	102,80	102.80
do. do. do. 08	3½	97.—	97.—

Bank-Aktien

Berliner Bank	93,50	93.80
do. Handels-Gesellschaft	158,75	158.—
Darmstädter Bank	143.—	142.50
Deutsche do.	225.—	224.50
Disconto-Gesellschaft	193.—	192.70
Dresdener Bank	155,10	154.75
Nationalbank für Deutschland	124,60	124.10
Oesterreichische Credit	211.—	209.25
Schaaffhaus. Bankverein	146,80	146.40
Barmer do	125,30	125.—
Bergisch-Märkische Bank	158,40	158.—
Braunschweig-Hannnoversche Bank	149,75	149.—
Deutsche Genossenschafts.- do.	99,10	99.90
Dortmunder Bankverein	114,25	115.25
Elberfelder do	124,80	124.80
Essener Kredit-Anstalt	16,50	16.10
Hamburger Hypothekenbank	162,8	162.80
Oldenburger Spar- und Leihbank	—	—
Osnabrücker Bank	141,25	141.25
Preussische Bodencr.-Bank	143,50	143.50
Preussische Pfandbr.-Bank	158,50	159.—
Reichsbank	154,—	154.—
Rheinisch-Westfälische Boden-Creditbank	146,25	147.—
Westfälische Bank	113,—	111.25

Industrie-Papiere

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	220,—	221.50
Baroper Walzwerk	85,25	85.25
Bochumer Gusstahl	190,40	189.—
Braunschweiger Maschinen	55,50	55.25
Deutsche Gasglühlicht	226,50	227.—
Dortmunder Union	83,40	83.25
Dürkopp Maschinen	320,—	320.—
Eschweiler Bergwerk	250,10	249.25
Gelsenkirchener Bergwerk	213,5	213.60
Georgs-Marienhütte St. Pr.	110,50	110.60
Gerresheimer Glas	171,75	171.—
Hamburg-Amerikanische Packetf.	109,9	110.—
Harpener Bergbau	204,50	203.20
Hengstenberg Maschinen	129,50	129.50
Hibernia Bergwerk	204,10	203.50
Hörder Bergwerk Lit. A.	134,—	133.10
Hösch Eisen	192,60	19.75
Königsborn Bergwerk	167,75	167.10
Laurahütte	237,90	234.9
Louise Tiefbau St. Pr.	4.—	98.—
Menden und Schwerte	53,40	93.—
Nähmaschinen Koch & Co.	197,5	197.60
Norddeutscher Lloyd	105,—	106.75
Phönix Bergwerk	154,9	154.75
Ravensberger Spinnerei	114,50	114.50
Rheinische Metallwaaren	68.—	67.70
do Stahlwerke	182,50	181.80
Rheinisch-Westfälische Industrie	136.—	136.—
Stollberger Zinkhütte	147,75	147.5
Vogt & Wolff	2,0.—	222.—
Vorwärts Spinnerei	71.—	69.50
Westfalia Cement	162,75	162.75
Westfälische Kupferwerke	106.—	104.8
do Stahlwerke	128.—	126.50

Klein- und Strassenbahn-Obligationen

Allgemeine Lokal- und Strassenbahn	4½	103,60	103.50
Badische Lokalbahn	4½	—	—
Berlin-Charlottenburger Strassenbahn	4½	102,30	102.50
Crefelder Strassenbahn	4½	—	—
Grosse Berliner Strassenbahn	3½	99,70	99.60

Wechsel-Kurse

Amsterdam kurz	169,1	Paris kurz	81,35
Belgische Plätze	81,25	Petersburg	—
London	20,46	Wien	85,45

Gold, Silber, Banknoten

Dollars	—	Belgische Noten	81,30
Imperials	—	Englische Banknote	20,47
20 Francs-Stücke	16,35	Französische	81,6
Sovereigns	—	Holländische Noten	—
Amerik. Noten	4,20	Oesterr. Bank-noten	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Oesterreichische Staatsbahn 85	3	—	—
do. Nordwestbahn	5	—	107.30
Ungarisch-Galizische	5	—	—
Grosse Russische	3	—	—
Moskau-Kiew W.	4	97,70	97.75
Russische Südost-Bahn	4	97,75	97.60
Warschau-Wien	4	101,—	100.90

Klein- und Strassenbahn-Aktien

Allgemeine deutsche Kleinbahn	47,—	47.10
Allgemeine Lokal- u. Strassenbahn	143.	142.50
Barmen-Elberfeld	135,75	135.75
Grosse Berliner Strassenbahn	267.—	268.—
Hamburg-Altonaer	—	—
Hannoversche Strassenbahn	46.75	—
Magdeburger Strassenbahn	134,50	131.—

Reichsbankdiskont	4	4
Privatdiskont	2¾	2¾

Kaffee

Hamburg, 1. Februar. Kaffee behauptet. Heutiger Umsatz 3000 Sack. Rio ord. ordinary 40¾ Santos good average 46¾.

Bremen, 1. Februar. Kaffee fest.

Zucker

Magdeburg, 1. Februar. Preise für greifbaren Rohzucker Ausschließlich Verbrauchssteuer. Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm. Kornzucker I. Produkt 88proz. ohne Sack 7,75—7,97½ Mk. Nachprodukt 75proz. ohne Sack 5.70—5.90 Mk. Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 1. Februar. Offizielle Notierung. Februar 15.58 B, 15.65 G. —.— bz.

Baumwolle

Bremen, 1. Februar. Steigend. Upland middl. loko 83¾ Pfg.

Liverpool 1. Februar. Umsatz 4000 Ballen, davon für Spekulation und Export 400 Ballen. Tendenz: Amerikaner fest und 20 Punkte höher. Aegypter ruhig und ¼, Brasilianer 0 Punkte höher, Broach und Tinnevelly ⅛ höher, andere ⅛ höher. Amerikanische good ordinary Lieferungen unregelmäßig. Febr. 1,76.

Oele

Berlin, 1. Februar. Rüböl Januar 46,1.

Köln, 1. Februar. Rüböl loko 51,0.

Hamburg, 1. Februar. Rüböl ruhig, loko 48,00 B. — Leinöl ruhig, loko 38,50 B. — Petroleum behauptet, loko 7,90 B.

Spiritus

Hamburg, 1. Februar. Spiritus fest. Februar 26½ B., 26 G.

Metalle

Amsterdam 1. Februar. Banka-Zinn 76.

London, 1. Februar. Kupfer 65⅛ à 66⅛ Pf. St. — Zinn 125¾ à 126¼ Pf. St. — Blei 11⅝ Pf. St. — Zink 23⅜ Pf. St.

Glasgow, 1. Februar. Roheisen, Mixed numbers warrants, 49 s 9 d.

Fettwaren

Hamburg, 1. Februar. Schmalz flauer. Steam 36 Pfg., Klugan u. Co. 37, Hammond 37 Pfg., Swift, Pacbing & Co. 37 Pfg.

Bremen, 1. Februar. Schmalz ruhig. Loko, Tubs und Firkins 36¾ Pfg. Doppeleimer 37½ Pfg. Schwimmend April-Lieferung Tubs und Firkins —.— Doppeleimer —.— Speck stetig, Short loko — Pfg., Short clear Januar-Abladung — Pfg.

Getreide

Berlin, 1. Februar. Weizen Mai 168¾—169¾, Roggen Mai 134¾—134½, Hafer fein 137—154, mittel 128—136, gering 123—127 Mais, amerikanischer mixed 117—118, Weizenmehl 00 28,00—32,50, Roggenmehl 0 und 1 16,00 bis 17,00.

New-York, 1. Februar. Weizen willig, per Mai 92⅛ Mais willig, per Mai 55⅞.

Marktberichte

Chicago, 1 Februar. Weizen pr. Feb —.—, Mais pr. Feb. 47½, Hafer pr. Mai 44⅜, Schmalz pr. Februar —.—, Speck meistbester Preis 6.87½, Roggen pr. Februar 9, Leinöl per Feb. —.



Gaskoks.

Billiges und rußfreies Brennmaterial, für Zentralheizungen und für alle Oefen mit ausgemauerter Feuerung vorzüglich verwendbar:

Grob gebrochener Koks	30/60 mm.	pro Scheffel	50 Pf.
Grober Koks		„ „	45 „
Feiner (Grus)	„	„ „	15 „
Klein gebrochener	„ 11/30 mm	„ „	45 „

ab Werk. 5613

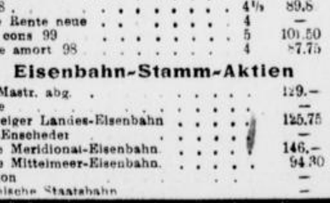
Koksfuhren übernehmen:

C. H. Krämer, Am Güterbahnhof
H. Stockheecke, Am Bach 26
H. Becker, Waldeckstr. 10
Gust. Höke, Bürgerweg 77
Wehmer, Schildesche, Oststr. 5.

Der Verkauf findet nur bei Tages-Helle statt und wird mittags von 12—1½ Uhr unterbrochen.

Städt. Gaswerk, Bielefeld.

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jed. Gewebes, vorr. i. Pack. zu 40 Pf. bei L. Schaefer.



Seit 1. 1. 1903 über 60 kompl. Anlagen mit zus. ca. 1500 P. S. verkauft resp. in Betrieb gesetzt.

Verkaufsstelle: 4914?
Köln, Bismarckstrasse 38.

Gemälde.

Habe meine nur selbst angefertigten

Original-Oelgemälde

für nur noch kurze Zeit ausgestellt und gebe dieselben zu sehr billigen Preisen ab. Male nach Angabe. Erteile Unterricht im Zeichnen und Malen für Herren und Damen. [2094,33

Bielefeld, Obernstraße 14.

Fr. Pfennigschmidt,
Kunstmaler (früher Düsseldorf).

Lose in Bielefeld bei W. Knehans, Victoriastrasse 1. H. 55,45

Ziehung 2. und 3. März
14. Lotterie zu Berlin im Kaiserhof.
d. technisch. Commission f. Trabrennen.
Berliner Lose à 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 20 ₰
Pferde mit 70 % des angesetzten Werthes sofort verkäuflich gegen Baar-Geld.
6039 Gew. Gesamtwerth 100,000 Mark
10000, 6000, 5000, 4000
2 à 3000 = 6000 | 2 à 1000 = 2000
5 à 2000 = 10000 | 6000 à 5, 10 u. 5 M 44000
6 à 1500 = 9000 | 20 Fahrräder = 4000
Berliner Lose versendet: General-Debit
Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestr. 5.
Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Herm. Kipp, Kavalleriestr. 7.

Empfehle mich zum Anfertigen und Aufpolstern von Sofas u. Matratzen sowie zum Anfertigen von sämtlichen Sattler-, Polster- und Dekorationsarbeiten.

Billige Preise. ?2143,97

Bis 400 Mk. monatl. u. mehr verdienen Herren u. Damen aller Stände, auch als Nebenerwerb, durch Vertretungen, sowie häusliche Thätigkeit, schriftl. Arbeiten, weibl. Handarbeiten, Adressennachweis 2c. [2167
B. Menchau, Dortmund.

Gütersloher Gesangbücher,

in den einfachsten u. elegantesten Einbänden mit u. ohne Schloß

Gesangbücher der reform. Gemeinde. Bibeln, Testamente, Gebet- und Andachtsbücher

hält stets in größter Auswahl vorrätig

J. D. Küster Nachf.
Niedernstr. 27.

Geld Darlehen aller Art erhalt. sichere Leute. Erledigung sof. u. discre. (Rückporto) Otto Kapsitz, Leipzig Mockau. t